

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark), „Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Zuschlag.

Nr. 141.

Bromberg, Mittwoch, den 19. Juni.

1901.

Ein konservativer Kanalfreund.

Es giebt auch konservative Männer, sehr agrarische Konservative sogar, die sich Verständnis genug bewahrt haben, um nicht bloß den Nutzen, sondern die unbedingte Notwendigkeit des Ausbaues unserer Wasserstraßen zu begreifen. Zu diesen Männern gehört Graf Otto von Moltke, Mitglied des Abgeordnetenhauses, der leider nicht imstande gewesen ist, seine Freunde auf der Rechten für die Kanalvorlage zu gewinnen. Aber was er zu Gunsten dieser Pläne zu sagen hat, wird darum nicht verloren bleiben, weil die Vorlage einsteilen von der Tagesordnung verschwunden ist. Sie wird ja wiederkehren, sie wird alsdann durchgeführt werden müssen, wenn nicht die Regierung ihren moralischen Bankrott anmelden will, und es ist für den sicheren Fall der Wiederkehr des Kanalgesetzes immerhin gut und erfreulich, zu wissen, daß es auf der konservativen Seite so manchen giebt, der die Vorlage nicht bloß mit Ach und Krach, sondern aus innerster Ueberzeugung anzunehmen bereit ist. Graf Otto v. Moltke hat jedoch im Mitternachtsverlage eine treffliche kleine Schrift „Die Entwicklung der deutschen Verkehrsmittel unter der Konkurrenz des Auslandes“ erscheinen lassen. Der Verfasser bespricht, daß unsere jetzigen Verkehrsmittel der fortschreitenden Ausdehnung des fremdländischen Wettbewerbs gewachsen sind. Er findet, daß unser Staatseisenbahnsystem hinkt, und er findet das mit Recht.

„Man kann nicht aus den Verkehrseinrichtungen die am besten mündende Kuh für den Fiskus machen und zu gleicher Zeit sie sowie die Tarife den wachsenden Anforderungen von Handel und Wandel, den Verhältnissen der Erwerbsverhältnisse und den so vielseitig beeinflussten Zuständen unseres Inlands- und Auslandsmarktes anpassen wollen. Entweder sie sind allzubüchert Trägerinnen und Dienerrinnen des öffentlichen Verkehrs und Erwerbs; oder sie dienen in erster Linie den Staatsfinanzen. Letzteres ist zur Zeit die Signatur — nur mit der Variante, daß das dienende Glied allmählich die Herrschaft an sich reißt. So weit überwiegt auch die Vorteile der Eisenbahnverstaatlichung sind und immer waren, hier ist ihre Achillesferse: Die wirtschaftliche Abhängigkeit dieser Verkehrswerkzeuge vom Staat und dessen Interessen, die gänzliche finanzielle Abhängigkeit des Staates von ihnen. Die Eisenbahnen in Zukunft allein und einseitig ausbauen und weiter entwickeln, heißt diesen doppelten Fehler noch potenzieren.“

Der Abgeordnete Graf Moltke meint weiterhin: „Bregel- und Absegegend sind in wirtschaftlicher Hinsicht weiter von einander entfernt als Chicago und Mannheim. Gewiß, es giebt zusammenhängende Bahnhöfe, von Remel und Angerburg bis Köln und Aachen, aber wer verachtet auf ihnen beispielsweise ländliche Erzeugnisse des Ostens, um sie durchlaufen zu lassen bis zum Konsumenten des Westens, oder industrielle Produkte des Westens dorthin? Andere Länder, selbst viel jüngere der Kultur nach, haben uns in dieser Beziehung, in der gleichmäßigen Ausnutzung und rationalen Durchbildung aller Verkehrsmittel dem Anschein nach schon überholt. Mit welcher Leichtigkeit und Einfachheit, zu verhältnismäßig wie niedrigen Tariffätzen werden beispielsweise in Nordamerika die Güter über ungeheure Entfernungen hingeleitet, wie rasch, mühelos, einfach und billig vollzieht sich der Waaren- und Güterverkehr, künstliche Wasserstraßen, Binnenflüsse und ozeanische Meere werden zu dem Zweck miteinander verbunden. Dampfer der Northern Steamship-Company von 3200 Tonnen Rauminhalt und zwölf Knoten Geschwindigkeit gehen seit kurzem direkt und ohne Umladung von Chicago durch die großen Seen unter Benutzung des Erie- und des Welland-Kanals und des St. Lorenz-Stroms nach den europäischen Häfen. Der erste mit einer Ladung landwirtschaftlicher Maschinen, Fleischwaren aus den Chicagoer Schlachtereien und Bauholz traf Mitte Mai vor Hamburg ein, der nächste ist nach Liverpool bestimmt. Andere folgen in kurzen Abständen. Die ganze Fahrt beansprucht etwa nur 20 Tage; diese Dampferverbindung soll eine dauernde, regelmäßige sein. So konkurriert Daluth und Chicago jetzt auf den Märkten der alten Welt, als wären es die seiner nächsten Umgebung und dank der Billigkeit der Seefrachten mit guter Aussicht auf Erfolg. Man nehme dazu die Einfachheit der Getreide-Bearbeitung, Ueberführung und Verwertung mittels Elevatoren, Erhaltung, Lagerhäusern und Lagergutscheinen; man stelle damit unser schwerfälliges altmodisches Speicher-Umschüttungs- und Transportsystem in Vergleich. Welch eine Perspektive öffnet sich uns!“

Solcher Beispiele giebt es natürlich noch mancherlei und jedes ist bedenklicher als alle früheren. Graf Moltke

hat nur ein Lächeln für die Einwendungen der Kanalgegner, wie etwa, daß die Zeit der Kanäle „längst vorüber sei“, oder, daß sie nicht billiger, sondern theurer als Eisenbahnen verfrachten, oder, daß der Staat durch sie wirtschaftlich ruiniert werden, oder gar, daß die Kanäle kein Wasser haben werden! Der Verfasser meint sehr richtig, daß der gesteigerten Konkurrenz fremder Völker auf fast sämtlichen Gebieten der Produktion weder allein noch am wirksamsten durch prohibitive Schutzmaßregeln entgegengetreten werde, so überaus werthvoll diese in Gestalt von Zöllen zeitweise, für gewisse Perioden und Konjunkturen sein werden. Die zu jeder Stunde wirksamste, nie verlassende Waffe ist die Erschließung aller Quellen nationaler Kraft durch billige, sichere, dem verschiedenartigen Charakter der Waaren und Produkte angepaßte, fiskalische Beschränkungen möglichst wenig unterworfenen Transportgelegenheiten. Mit dieser Auffassung wird er seinen konservativen Freunden vielleicht mißfallen, aber er hat die Ueberzeugung, eine unerschütterliche Wahrheit einfach und überzeugend ausgesprochen zu haben.

Nachklänge zur Enthüllungsfest.

Für alle Teilnehmer an der Enthüllungsfest wird der 16. Juni eine bleibende historische Erinnerung sein und bleiben, nicht bloß durch das eindrucksvolle, äußerliche Bild, sondern vor allem durch die markige Rede des jetzigen Reichstanzlers Graf Bülow, der es verstand, die Gestalt seines großen Vorgängers und des Begründers des deutschen Reiches in seinem geschichtlichen Wirken und seiner unergänzlichen Bedeutung vor dem geistigen Auge wieder aufleben zu lassen. Graf Bülow setzte damit dem Fürsten Bismarck vielleicht ein noch dauerhafteres Denkmal, als der Künstler Reinhold von Vegesack, der das ehernerne Standbild des großen Mannes zur jetzigen und künftigen Generation des deutschen Volkes sprechen läßt. Rudolf von Bennigsen fand im Kreise seiner Parteigenossen ein treffendes, prägnantes Urtheil, als er bei Würdigung an dieser Rede die Unbefangtheit rühmte, mit der Graf Bülow unbeeinträchtigt alle an die Person Bismarcks sich knüpfenden Kämpfe der Leidenschaften in Liebe oder Haß, in Ueberschwänglichkeit oder neidischer Verleumdung, dem Namen Bismarcks den Platz in der Geschichte des deutschen Volkes anwies als einer Feuerfäule, die vor letzterem herziehen soll in guten und in schweren Tagen.

So tief der unmittelbare Eindruck der Worte des Reichstanzlers war, so nachhaltig wird er sich in seiner weiteren Wirkung gestalten, und der Griffel der Geschichte wird sie dereinst als eine der ehrenvollsten Thaten des Grafen Bülow in ihr Buch eintragen. Nachdem die Hülle des Denkmals sich langsam gesenkt hatte und das ehernerne Standbild allen Blicken sichtbar geworden, verweilte der Kaiser lange Zeit im Anblick dieses erzenen „eiserernen Kanzlers“; dann schritt er festen Schrittes auf das Standbild zu und legte den von ihm gewidmeten Kranz an den Denkmalsfuß nieder — es schien fast, als wolle er sprechen. Aber er trat dann wieder zurück, um den Sohn des großen Mannes, Fürst Heribert Bismarck, zu sich zu berufen. Tief bewegt ergriff dieser die Hand des Monarchen und küßte sie. Nach längerem Gespräch überreichte der Kaiser dem Fürsten ein Dokument, das, nach dem Ausleuchten im Anblick des Fürsten zu urtheilen, eine für ihn große Volksgabe enthielt. Auch beim Rundgang um das Denkmal ließ der Kaiser den Fürsten Heribert Bismarck nicht von seiner Seite.

Von allen den ehemaligen Ministern, die zur Enthüllungsfest sich eingefunden hatten, fehlte nur ein einziger — Herr von Miquel. Selbst Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst und Delbrück hatten es sich trotz ihres hohen Alters nicht nehmen lassen, zu erscheinen. Von den Reichstagsfraktionen waren die Sozialdemokraten gänzlich fern geblieben, auch von den Polen konnten wir nichts entdecken. Am zahlreichsten war die nationale liberale Fraktion vertreten. Bereits am Vorabend fand eine gefellige Zusammenkunft der Mitglieder der Reichstags- und Landtagsfraktion mit ihren politischen Parteigenossen statt, zu welcher auch Handelsminister Müller erschienen war. Hier gedachte Abg. Dr. Baffermann der unsterblichen Verdienste Bismarcks. Diese schöne und ehrenvolle Aufgabe fiel am Sonntag Nachmittag dem Abg. Dr. Lehr bei der feierlichen Feier des Tages durch die nationalliberalen Abgeordneten mit ihren Damen und Parteifreunden im Kaiserhof zu. Zu Aller Freude wohnte Rudolf von Bennigsen in ungebrochener geistiger und körperlicher Frische dieser Bismarckfeier bei, und seine Ausführungen bewiesen, daß ihm noch dieselbe nationale und ideale Schwung, der so oft in früheren Jahren seine politischen Parteifreunde mit Begeisterung erfüllte, eigen ist. Abgeordneter Dr. Baffermann eröffnete als erster die Reihe

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr. Schwabke, hier, Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühlener Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: B. Garmisch'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. v. Raabe u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Wolf u. Co. in Halle a. S., Société Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-spaltige Beizzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beizzeile 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

der Trinkbrüche mit einer kurzen fesselnden Darstellung des politischen, geistigen und wirtschaftlichen Wachstums Deutschlands seit dem wieder ausgerichteten Kaiserthron; sein Hochklang auf den Kaiser aus. Noch mancher kernige Trinkspruch erfolgte, so auf die glückliche Verbrüderung zwischen dem Norden und Süden Deutschlands, auf die ehrwürdigen Senatoren der Versammlung Dr. Hammacher und Detschhäuser. Abgeordneter Plade feierte, indem er einem von Bennigsen geäußerten Gedanken eine geistvolle und überraschende Auslegung gab, die Damen, und Dr. Hammacher zeigte wieder von neuem, daß er noch immer mit der politischen Jugend zu fühlen weiß, aber auch das Vertrauen in dieselbe setzt, das von den Vätern ererbte hohe nationale Gut zu wahren, zu hüten und festzuhalten!

Politische Tageschau.

** Bromberg, 18. Juni.
Die „Nordb. Allgem. Zeitung“ meldet: „Nachdem der erste Monat des Etatsjahres 1901 bei den preussischen Staatsbahnen schon eine Mehreinnahme gebracht hatte, hat der Monat Mai d. J. die beträchtliche Mehreinnahme von 6 600 000 Mark gegen den gleichen Monat des Vorjahres ergeben, so daß die Mehreinnahmen für April und Mai über 8 Millionen Mark betragen. Das günstige Waierergebnis ist allerdings zum großen Theil darauf zurückzuführen, daß das Pfingstfest in diesem Jahr auf den 26./27. Mai fiel, im vorigen Jahre dagegen auf den 3./4. Juni. Immerhin läßt sich aber aus dem diesjährigen Waierergebnis die beständige Grundlage der Verkehrsgehaltung deutlich erkennen.“

Am Sonnabend fand für den bayerischen Landtag eine Ersatzwahl im Kreise Neustadt-Landau statt, wobei der nationalliberale Kandidat Hammermitt über den Kandidaten des Bundes der Landwirthe siegte.

Das radikale polnische Volksblatt „Goniec Wielkopolski“ in Posen hat sein Erscheinen aus finanziellen Gründen eingestellt.

China. Die „Agence Havas“ meldet aus Peking: Das diplomatische Korps einigte sich über die Hilfsquellen, die dem Anleihebedienst zuzuweisen sind, nachdem die Vereinigten Staaten darin eingewilligt haben, nicht auf den von ihnen gestellten Bedingungen zu bestehen und eine Erhöhung der Zölle auf 5 Prozent anzunehmen. Bezüglich der Aufbringung der Anleihe, mit der China die verlangte Kriegsschuldung vorgestreckt werden soll, stimmt das diplomatische Korps einmüthig dem Vorschlag zu, sie durch Ausgabebonds zu beschaffen. — Wie die „Nat. Lib. Corr.“ hört, ist in Aussicht genommen die Einsetzung einer Behörde in Tientsin, welche den Eingang der chinesischen Steuern und Zölle zu überwachen hat. — Reuter meldet ferner aus Peking: Die fremden Gesandten sagen, daß die Verhandlungen über den Modus der Zahlung der Kriegsschuldung einen befriedigenden Fortgang nehmen, und sprechen die Erwartung aus, daß man noch vor dem Monat Juli zum Abschluß der Verhandlungen kommen werde. — Der Direktor der Peking-Hankow-Eisenbahn hat die Anweisung erhalten, für den Transport von 3000 Mann chinesischer Truppen nach Peking Vorsehrungen zu treffen. — Eine der beiden französischen Brigaden wird aus der Provinz Peking zurückgezogen. Die Zurückziehung erfolgt zwischen 25. Juli und 20. August. — Das deutsche Truppentransportschiff „Atalaya“ ist am 15. Juni in Shanghai angekommen, 16. Juni über Aken weitergegangen.

Präsident Krüger will von Friedensunterhandlungen nichts wissen; Frau Botka erklärte der „Daily Mail“ zufolge in Brüssel, ihre lange Unterredung mit Krüger bestätigte die unerschütterliche Haltung des Präsidenten, der alle Friedensanträge, die nicht von der Verbürgung völliger Unabhängigkeit der Burenstaaten begleitet sind, energisch zurückweist. Kaiser Franz Josef besuchte gestern auf der Rückfahrt von Prag nach Wien die Städte Theresienstadt, Leitmeritz und Aussig und wurde überall mit Enthusiasmus empfangen.

Deutschland.

Berlin, 17. Juni. Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei und die nationalliberale Partei Wadens haben gestern nach der Enthüllung des Bismarck-Denkmal's Kränzchen an demselben niederlegen lassen. Bei der Feier traten in der größeren Öffentlichkeit zum ersten Male die Uniformen der Mitglieder des Reichsmilitärgerichts hofs in die Erscheinung.

Berlin, 17. Juni. Anlässlich der Enthüllung des Bismarck-Denkmal's fand gestern bei dem Reichstanzler Grafen von Bülow ein großes

Diner statt, zu dem namentlich die Präsidenten der Parlamente und die Mitglieder des Zentralkomitees für das Denkmal eingeladen waren. Fürst Heribert Bismarck und Wirklicher Geheimrath von Levetzow hatten wegen Familienverhältnisse der Einladung nicht folgen können.

bc. Berlin, 17. Juni. (Konferenz für Einheitlichkeit der deutschen Rechtsprechung). Die Konferenz für die Einheitlichkeit der deutschen Rechtsprechung wurde heute Vormittag im Reichsamt des Innern von dem Staatssekretär des Innern Staatsminister Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache wies der Herr Minister darauf hin, daß nach Ansicht der deutschen Bundesregierungen die Zeit gekommen sein dürfte, um dem kostbarsten Gute des deutschen Volkes, der deutschen Sprache, auch ein einheitliches Gewand zu geben, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Beratungen zu einem Erfolge führen möchten, welcher in gleicher Weise die Schule, das Amt und das deutsche Schriftthum befruchtigt. Mit Freuden sei es zu begrüßen, daß die kaiserlich-königliche österreichische Regierung sich an der Konferenz beteiligt und zu dem Zweck einen Kommissar in der Person des Hofraths Dr. Guemer abgeordnet habe. Graf v. Posadowsky hat alsdann den Ministern der geistlichen u. Angelegenheiten Dr. Studt den Vorschlag zu überreichen, welcher namens der königlich preussischen Staatsregierung die Teilnehmer der Konferenz willkommenieß und hervorhob, daß angesichts der bekannten Mißstände in der deutschen Rechtsprechung die halbjährige Vereinfachung derselben und eine Verständigung über die nicht mehr zahlreichen Differenzpunkte eine unabwendbare Nothwendigkeit sei. Für die Konferenz ist eine Dauer von zwei bis drei Tagen in Aussicht genommen. — Auf der Konferenz sind das Reich und die Bundesstaaten beteiligt; Vertreter des Staatsministeriums ist Geheimer Oberregierungsrath und Vortragender Rath von Rheinbaben, das Kultusministerium ist vertreten durch die Herren Dr. Althoff, Ministerialdirektor, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrath, Dr. Köpfe, Geheimer Oberregierungsrath und Vortragender Rath, Dr. Schmidt, Geheimer Oberregierungsrath und Vortragender Rath, Dr. Wilmanns, Geheimer Regierungsrath, ordentlicher Professor an der Universität in Bonn, Dr. Duben, Direktor des königlichen Gymnasiums in Hersfeld. Ferner sind Vertreter des Buchhandels: Ernst Bollert, in Firma Weidmannsche Buchhandlung in Berlin und Dr. Alfred Giesecke, in Firma W. G. Teubner in Leipzig und endlich Protokollführer: Dr. Duben, Direktor des königlichen Gymnasiums in Hersfeld (schon oben aufgeführt) und Dr. Busse, Oberlehrer am königlichen Wilhelmsgymnasium in Berlin. — Bayern und Sachsen haben je zwei Vertreter, die anderen Staaten je einen.

Cronberg, 16. Juni. Der Kronprinz ist heute Mittag zum Besuche bei der Kaiserin Friedrich eingetroffen. Heute Nachmittag begleitete er die Kaiserin auf einer Spazierfahrt durch den Wald und unternahm nach dem Thee noch einen Spaziergang nach Burg Cronberg. Professor Renvers war heute früh zu einer Konsultation hier eingetroffen, reiste jedoch schon heute Nachmittag wieder nach Berlin zurück.

Hannover, 17. Juni. Der Kaiser stattete heute Nachmittag der Kaiserin in der Kaisersee einen längeren Besuch ab; um 3 Uhr erfolgte die Abreise nach Hamburg.

Sachsenburg im Westerwald, 16. Juni. Anlässlich der Feier der Wiedererneuerung des im Jahre 1856 von einem Mitglied des österreichischen Kaiserhauses errichteten österreichischen Kriegerdenkmals auf dem sogenannten kaiserlichen Kirchhof bei Kloster Marienstatt und der damit verbundenen Niederlegung eines Kränzes an dem zu Ehren des am 19. September 1796 im Kampfe gegen die Oesterreicher bei Spöckbach tödtlich verwundeten Generals Marceau errichteten Denkmal trafen heute Vormittag drei französische Militärattacheés in Berlin de Chazelles, Vize-Admiral a. D. Menning, Oberleutnant a. D. von Dettens-Wiesbaden sowie als Vertreter des kommandirenden Generals des 18. Armeekorps Major Moser und eine Abordnung des zweiten Nassauischen Infanterieregiments Nr. 88 nebst einer großen Zahl aktiver und inaktiver Offiziere ein und begaben sich mit dem bereits hier eingetroffenen österreichisch-ungarischen Militärattachee in Berlin Grafen v. Sturgell nach dem Denkmal. Bei ihrem Eintreffen intonierte die Musik der dort aufgestellten Kriegervereine die Marseillaise und die preussische Nationalhymne, unter deren Klängen der französische Militärattachee die Front der Kriegervereine abschnitt. Alsdann legte der Landrath des Oberwesterwaldkreises Wuechling vor dem Denkmal mit einer kurzen Ansprache einen Kranz nieder, denen andere Kränzchen sich angeschlossen. Nachdem der französische Militärattachee den Kriegervereinen sowie allen, die Kränze niedergelegt hatten,

im Namen der französischen Republik gedankt hatte, begrüßte Admiral a. D. Mensing den französischen Militärattaché als den Vertreter der glorreichen französischen Armee, dankte der französischen Regierung, daß sie zu der Feier einen Vertreter entsandt habe und schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf den Präsidenten der französischen Republik. Die Musik intonierte die Marschallhymne, worauf der Chorgesang in deutscher Sprache ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Sodann wurde die Nationalhymne intoniert, welche von allen mitgeführt wurde. Nach einem Rundgang um das Denkmal führten die Herren nach Sachsenburg zurück, wo inzwischen 70 Krieger- und Militärvereine des Westwalder Bezirks und der angrenzenden westfälischen und Rheinlandbezirke mit ungefähr 12 000 Personen einen Festzug nach dem Kloster Marienstatt veranstalteten und kurz vor demselben Aufstellung genommen hatten. Als der österreichisch-ungarische Militärattaché eintraf, intonierte die Musikkapelle die österreichische Nationalhymne, während der Graf von Sierich in Begleitung der übrigen Herren die Front der Vereine abschritt. Auch der französische Militärattaché hatte sich zu dieser Feier eingefunden. Hier auf setzte sich der Zug nach dem in der Nähe befindlichen Denkmal in Bewegung, wo Landrath Büchling einen mit schwarz-gelber Schleife geschmückten Kranz niederlegte, dem wiederum zahlreiche andere Kranzspenden folgten, worauf dann der österreichisch-ungarische Militärattaché im Namen des österreichisch-ungarischen Heeres einen Kranz am Grabe seiner gefallenen Kameraden niederlegte. Alsdann begrüßte Admiral a. D. Mensing den Grafen Stuerghl und schloß mit dem Wunsch, die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft möge für ewige Zeiten fortbestehen, und einem dreifachen Hoch auf Kaiser Franz Josef, worauf die österreichische Nationalhymne gesungen wurde. Graf Stuerghl dankte im Namen seiner Regierung und schloß mit dem Wunsch der festen Fortdauer des Bündnisses zwischen dem deutschen Reich und Österreich-Ungarn und einem dreifachen Hurrah auf Kaiser Wilhelm. Damit schloß die erhebende Feier.

Großbritannien.

London, 17. Juni. (Unterhaus.) Unterstaatssekretär des Außeren Cranborne erklärt, die spanische Regierung habe keine Vorstellungen gegen die Ausfuhr von Marinebauten auf Gibraltar erhoben. Der Erste Lord des Schatzes fügt dieser Erklärung hinzu, die Regierung habe keine Vorbehalte bezüglich eines Ankaufs der spanischen Seite von Gibraltar gemacht und gedenke solche auch nicht zu machen. Unterstaatssekretär Cranborne erklärt ferner, zwischen der deutschen und der englischen Regierung habe kein Meinungsaustausch bezüglich der Belagerung einer deutschen Garnison in Shanghai stattgefunden.

Aben, 17. Juni. Nach Zurücklegung von Eilmärschen ist die englische Kolonne in Gebile im Dolbohandaland eingetroffen, daß 140 Meilen von Burao und 27 Meilen von Yahelle, dem festen Sitze des Mullah entfernt liegt.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. Dem „Temps“ zufolge ergab die am 24. März d. J. stattgehabte Volkszählung, daß die Bevölkerung Frankreichs sich auf ungefähr 38 600 000 Seelen stellt. Die Einwohnerzahl habe in allen Departements abgenommen, in welchen sich keine großen Städte befinden. Die Zunahme der Bevölkerung seit 1896 betrage ungefähr 330 000 Seelen. Dieser Zuwachs sei sehr wahrscheinlich der Fremdeneinwanderung zu verdanken.

Paris, 17. Juni. Aus St. Nazaire wird gemeldet, daß eine Anzahl Sozialisten gestern Abend eine antiklerikale Kundgebung veranstalteten, um eine kirchliche Prozession zu verhindern. Es kam zu Schlägereien, bei welchen einige Personen leicht verwundet wurden. Die Polizei verhaftete mehrere Ruhestörer.

Paris, 17. Juni. Dem „Matin“ wird aus Algier gemeldet, daß der französische Behörde ein Brief in die Hände gefallen sei, welcher an die Söhne des aus dem Jahre 1870 bekannten Insurgentenführers Mohrini gerichtet war und in welchem steh, daß die Eingeborenen für den kommenden Winter einen Angriff auf die Stadt vorbereiten.

Paris, 17. Juni. Verschiedenen Blättern zufolge wird die Reise der marokkanischen Gesandtschaft nach Frankreich auch bemerkenswerte wirtschaftliche Ergebnisse haben. Die Marokkaner Kaufmannschaft, heißt es, beschäftigt sich mit verschiedenen Plänen, welche die Handelsbeziehungen mit Marokko fördern sollen. Es handelte sich insbesondere um mehrere große Bauunternehmungen, welche von französischen Gesellschaften ausgeführt werden sollen. Es soll u. a. eine Bahn gebaut werden, welche Tanger und die ganze marokkanische Küste mit Tlemcen, Oran, Algier und Tunis verbinden soll. Die marokkanische Regierung habe dem Plane bereits im Prinzip zugestimmt.

Niederlande.

Haag, 17. Juni. Die niederländische Regierung hatte bei der englischen Regierung Schritte gethan, um diese zu ersuchen, die Senbung von Lebensmitteln, Kleidung u. s. w. nach Südafrika für die Frauen und Kinder in den Burenlagern zu erleichtern. Das Departement des Auswärtigen hat nunmehr von der englischen Regierung in dieser Hinsicht sehr befriedigende Erklärungen erhalten.

Serbien.

Belgrad, 16. Juni. Aus Protuplje wird amtlich gemeldet: Am 13. d. Mts. überfielen nachts Nizams und Arnauten ein auf serbischen Gebiete liegendes Haus des Serben Simenowitsch aus Shtava, erschossen ihn und raubten sein Vieh. Nach Berichten an die Regierung soll in Novibazar Aufrehr gegen die Behörden herrschen und auch die serbische Bevölkerung von den Aufständischen ernstlich bedroht sein.

Belgrad, 17. Juni. Nach hier eingegangener amtlicher Meldung liegt die eigentliche Ursache des Aufrehrs in Novibazar, an dem mehr als 1000 Albanen beteiligt waren, in der Ernennung eines ungeliebten Kaimakams, der von den Aufständern gezwungen wurde, nach Sjenjha zu flüchten. In Novibazar sind die Käden seit fünf Tagen gesperrt. Die Bewegung richtet sich auch gegen die dortige serbische Bevölkerung.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Juni.

1. Kriegerverbandfest in Jordan. Einen Festtag wie den vorgestrigen Sonntag dürfte unser Nachbarstädtchen Jordan wohl seit unendlichen Zeiten nicht erlebt haben. Tausende von fremden Gästen bewegten sich auf den sonst so stillen Straßen; das Gewoge und Gewühl bildete jedenfalls für die Einheimischen

ein seltenes, feierliches Bild. Es handelte sich um die Feier des zweiten Verbandstages der Kriegervereine des Stadt- und Landkreises Bromberg, mit welcher der Landwehrverein von Jordan sein 25-jähriges Stiftungsfest verband. Wie zu erwarten war, hatten sich die Mitglieder der eingeladenen Vereine recht zahlreich eingefunden. Der hiesige Landwehrverein stellte das Gros zu diesem Feste. Viele Mitglieder desselben hatten schon den Vormittag zur Fahrt dorthin benützt, und an dem Verbandstag theilgenommen, der um 10 Uhr im Saale des Schützenhauses begann. Die meisten Mitglieder und die sonstigen Gäste benutzten allerdings erst die Nachmittagssonderzüge. Auf dem Bahnhof in Jordan wurden die Ankommenden von den Jordanern und den beiderseits vorher eingetroffenen sonstigen auswärtigen Kameraden empfangen und nach dem Ceglarskischen Garten geleitet, wo der Begrüßungschor eingemommen wurde. Dem Programm gemäß ging es um 3/4 Uhr nach der Stadt, woselbst auf dem Schulhose ein Festgottesdienst stattfand, der von Herrn Pfarrer Fuß abgehalten wurde. Unter Vorantritt der Musikkapelle des Infanterieregiments Nr. 34 marschierte der städtische Zug dorthin. Vor Beginn des Gottesdienstes brachte zunächst der Landwehrfängerbund unter Direktion des Herrn Bauer einige Vieder zum Vortrage, worauf dann insgesamt der Choral „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ gesungen wurde. Nach beendeter Gottesdienste setzte sich der Zug, geleitet von einer großen Menschenmenge, nach dem Marktplatz zu in Bewegung. Dort angekommen, hielt Herr Hauptlehrer Engels-Jordan im Namen des Jordaner Landwehrvereins eine Begrüßungsansprache an die Festtheilnehmer. Redner gedachte dabei der heldenmüthigen Sieger des Selbzeuges 1870/71, welche an diesem Tage vor 30 Jahren in die Reichshauptstadt Berlin einzogen, auch wurde an den Stiftungstag des Landwehrvereins Jordan zurückgedacht, als vor 25 Jahren einige Krieger zusammentraten, um einen solchen Verein zu gründen. Dann der treuen Anhänglichkeit, welche die Vereinsmitglieder beizubringen und der Sympathien, die in weiteren Kreisen fand, hat sich bis heute der Verein recht stattlich entwickelt und kann dieses schöne Fest mit Freude und Genugthuung begehen. Der Genannte brachte sodann das Hoch auf den Kaiser aus. Dann folgte die Begrüßungsansprache des Herrn Bürgermeister Baensch, welche mit einem Hoch auf die Kriegervereine schloß und auf die Hörer schließlich einen tiefen Eindruck machte. Redner erinnerte auch daran, daß in derselben Stunde, wo man hier festlich verjammelt sei, in Berlin die Enthüllung des Denkmals für den Fürst v. Bismarck stattfände. Schließlich dankte Herr B. für das zahlreiche Erscheinen der Kameraden und die starke Betheiligung am Festzuge und sprach die Hoffnung aus, daß sich jeder am heutigen Tage hier wohl fühlen, und daß dieses Fest allen Theilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben möge. Nach ihm hielt Herr Eisenbahn-Hauptkassaführer Neßlaff, der stellvertretende Vorsitzende des Bromberger Landwehrvereins, eine längere patriotische Ansprache, in welcher Redner dem Herrn Jordan den herzlichsten Dank im Namen der Gäste für den herzlichen Empfang darbrachte. Die Rede gipfelte in einem Hoch auf die Stadt Jordan. Herr Strafanstaltssekretär Wolff dekorirte nach einer einleitenden Ansprache zehn Mitglieder des Jordaner Landwehrvereins, die seit der Gründung desselben dem Vereine angehören, mit einer Erinnerungsmedaille. Es sind dies die Kameraden Mal, Brandt, Barz, Engel, Hampe, Zahn, Alabunde, Nishow, Rosenow und Spitzig. Ehrentafeln überreichten nunmehr ein für die Vereinssahne bestimmtes Fahnenband und ein Orbenstücken. Im Anschluß hieran fand eine Dekoration der Jordaner Vereinsfahne statt, eine feierliche Nagelung, da mehrere Vereine goldene Nägel gestiftet hatten. Es waren dies der Verein ehemaliger Garbisten, der Verein ehemaliger Artilleristen und der Kriegerverein Brahmau. Mit der Nagelung der Fahne hatte die Feierlichkeit auf dem Marktplatz ihr Ende erreicht und es ging nunmehr im Parademarsch nach dem Schützenhause, woselbst die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 34 konzertirte. Abends wurde dann im Saale des Schützenhauses und im Lokale des Herrn Ceglarski getanzelt. Die meisten der auswärtigen Teilnehmer an diesem Feste verließen mit den Abendzügen Jordan. — Die Stadt hatte ein prächtiges Festgewand angelegt. Zahllose wehende Fahnen grüßten die fremden Gäste, in verschiedenen Straßen, welche der Festzug passirte, waren Ehrenposten errichtet und die Fronten der Häuser mit Guirlanden und Blumen geschmückt. An dem Feste nahmen auch mehrere höhere Offiziere als Ehrengäste der Kriegervereine theil.

2. Aus den Sommertheatern. Im Elhjuum findet heute die Aufführung des Bobelischen Schauspiels „Dhne Gelaum“ statt. Morgen, Mittwoch, ist großes Militärkonzert, ausgeführt von dem ganzen Musikkorps des Grenadierregiments zu Pferde unter Leitung des Herrn Karlipp. Donnerstag geht die bei der Premiere mit so großem Beifall aufgenommene Novität „Safnacht“ und das reizende Lustspiel „Zum Eindecker“ legtimlich in Szene. — Bei Paßer findet heute die Aufführung des „Waffenschmied“ statt. Am Mittwoch ist eine Vereinsvorstellung und geht „Der Seelbott“ in Szene.

3. Bürger-Schützenverein. Bei dem gestern beendeten Königsschießen des Bürger-Schützenvereins erlangte die Schützenkönigswürde Herr Dalüge mit 110 Treffern.

4. Unfall. Gestern Nachmittag fiel ein Arbeiter in der Kaiserstraße von seinem Holzwagen leider so unglücklich herab, daß ein Rad des Wagens über ihn hinwegging. Der Mann hat anscheinend schwere innere Verletzungen davongetragen. Er mußte nach Hause geschafft werden.

Bunte Chronik.

— Como, 17. Juni. Der See ist infolge des Schmelzens des Schnees in den Alpen hebeduend gestiegen. Die am Hafen gelegenen Straßen und der Kathedralplatz sind überschwemmt.

— Paris, 17. Juni. Der Senat hat nach längerer Berathung nach Ablehnung mehrerer Änderungsanträge Artikel 6 des Vereinsgesetzes, der sich auf die Erwerbung und Verwaltung von Vermögensgütern bezieht, angenommen.

— Unerwünschte Wirkung. In russischen Blättern lesen wir: In Nowotcherkassk wurde vor kurzem das bekannte französische Sensationsdrama „Jaza“ von einer wunderbaren Theatergesellschaft zur Aufführung gebracht. Auch die Frau eines jungen Geistlichen wohnte der Vorstellung bei und erzählte nachher ihrem Manne sehr ausführlich, was sie gesehen. Witterden hörte die liebste und packende Schilderung voll Empörung über die Unanständigkeit und die Sittenlosigkeit der gegenwärtigen Bühnenkunst an und hielt am nächsten Sonntag nach Schluß des

Gottesdienstes eine gedankenschwere Ansprache über das Theater. Er warnte seine Gemeindeglieder auf das Eindringlichste vor dem Theaterbesuch, bezeichnete „Jaza“ als den Gipfelpunkt irdischer Unanständigkeit und erzählte, um seine Bekämpfung zu bekräftigen, mit kurzen Worten den Inhalt des Stückes. Das Resultat war ein ganz unerwartetes: Leute, die nie im Leben ein Theater besucht hatten, begannen auf einmal lebhaftes Interesse für die moderne Bühnenkunst zu empfinden; die Theaterkasse wurde stundenlang belagert und der Direktor mit der Frage bestürmt, wann die nächste Aufführung von „Jaza“ stattfinden würde. Das französische „Sittendrama“ wurde dann noch fünfmal bei vollständig ausverkauftem Hause gegeben. Man denke, in Nowotcherkassk!

— Erinnerungen eines durch Elektrizität Erschlagenen theilt André Broca eine merkwürdige Mitteilung an die „Revue Scientifique“. Broca wäre durch zufällige Verührung mit einem aus der städtischen Leitung von Paris kommenden Wechselstrom beinahe getödtet worden und wurde nur durch die Geistesgegenwart seines Assistenten gerettet, der binnen drei Sekunden den Strom zur Unterbrechung gebracht hatte. Der Strom hatte eine Spannung von 110 Volt und einen Wechsel von 42 Perioden in der Sekunde, die Spannung genigte, um zwischen zwei 6 Zentimeter von einander entfernten Drähten eine fortgesetzte elektrische Entladung zu erzeugen. Die Wirkung auf den Verunglückten läßt sich in zwei Gruppen von Erscheinungen betrachten, die einen nach die subjektiven Empfindungen während der Wirkung des Stromes, die selbstverständlich nur sehr mangelhaft beobachtet werden konnten, die anderen sind die Folgeerscheinungen, die viel gewisser zu verzeichnen waren. Zu bemerken ist noch, daß eine Verbrennung der Haut nicht stattfand, weil Broca die beiden großen Elektroden in den Händen hielt. Er wurde durch einen allgemeinen Muskelkrampf zu Boden geworfen, nachdem er noch Zeit gehabt hatte, eine kräftige Anstrengung zu machen, um die Elektroden loszulassen, eider aber unmittelbar darauf als nutzlos empfand. Im Jenseitigen sofort die ihm bekannten Experimente anderer Forscher ein, und er sagte sich: „Das rührt von dem Wechselstrom, mein Herz bleibt stehen und ich bin verloren.“ Er versuchte noch seinem Assistenten zuzurufen: „Schneide die Leitung durch,“ aber er vermochte nur noch einen unartikulirten Schrei auszusprechen. Auf der Erde liegend verlor er die Empfindung von dem Vorhandensein seiner Hände und Arme; dabei schien es ihm, als ob die Wände des Raumes sich in einem Winkel von 45 Grad gegen ihn neigten und sich leuchtend grün färbten, dann verlor er gänzlich das Bewußtsein. Der Assistent, der unterdessen die Leitung durchschnitten hatte, hob den Erschlagenen auf, und das Bewußtsein kehrte diesem zurück. Broca fühlte keine Schmerzen, aber ein unbeschreibliches Angstgefühl. Er konnte gehen, es schien ihm aber dabei, als ob er nur Kopf und Arme hätte, aber weder einen Krumpf noch Arme. Er versuchte die Arme zu bewegen, und fand sie völlig gelähmt. Als der Assistent seine Hand berührte, fühlte er eine durchdringende Kälte. Dieser Kniß ihn dann stark ins Fleisch, ohne daß er es fühlte. Die Muskelempfindlichkeit war also völlig aufgehoben. Nach 3—4 Minuten wurde die Bewegung der Ellbogengelenke möglich, eine Viertelstunde später auch eine kleine Bewegung der Finger. Mit großer Mühe gelang das Schreiben eines Wortes. Die Empfindlichkeit der Haut und der Muskeln kehrte erst langsam zurück. Das Gefühl äußerster Kälte dauerte eine halbe Stunde fort und war geradezu schmerzhaft, wenn die Hand auf ein metallenes Lineal gelegt wurde. Mit Mühe ging der Verunglückte nach Hause und legte sich nieder. Nach anderthalb Stunden aber befahl ihn eine heftige Herzbeklemmung. Der Puls machte ungestüme Schläge, setzte dann auf zwei Sekunden aus, und so fort. Dieser fürchterliche Zustand dauerte 3/4 Stunden. Noch am folgenden Tage fühlte sich Broca wie zertrümmert, und erst 48 Stunden nach dem Unfall waren die Folgen gänzlich überwunden. Die vorübergehende Lähmung erklärt sich durch die Wirkung des Stromes auf das Gehirn und durch die infolge des Muskelkrampfes eintretende Ermüdung, auch wohl durch die unmittelbare Wirkung des Stromes auf das Gewebe. Die letzte Vermuthung ist die wahrscheinlichste, weil die Beweglichkeit in den Muskeln um so länger behindert ist, je stärker der Strom ist. Die späteren Herzstörungen sind wohl eine Folge der Gegenwart von Giften im Blut, die durch die heftige Muskelreizung erzeugt werden.

(Nachdruck auch im Einzelnen verboten.)

Bauern-Inschriften.

Gesammelte Dorfpoesie von Josef Lewinsky. Ein jeder Mensch hat seinen Sammelkäfer. Der eine sammelt Briefmarken, der andere Wilder, die dritte Tausendmarksheine — ich sammle bäuerliche Inschriften Meiner alljährlichen Ferienreisen sind zugleich Entdeckungsfahrten. Auf Bauernhäusern, Dorf Kirchhöfen, in ländlichen Schänken und auf verstaubten Wegen habe ich manches Sprüchlein aufgepäpirt, das von dem naiven Empfinden, der Schlaucht, oft auch von dem urwüchsigem Humor des Landvolks Kunde giebt. Zur Erbauung und Erheiterung der Leser sei aus meiner Bauernmappe Einiges mitgetheilt:

„Wenn Reid und Haß brennen wie Feuer,
So wären die Kohlen nicht halb so theuer“
heißt es auf einem armseligen Gehöft auf dem Wege von Spindelmühle nach Hohenelbe. Die böhmischen Dörfer verfügen bisweilen auch über anderes Brennmaterial, wie folgende Inschrift beweist:
„Dies Haus stellt ich in Gottes Hand,
Da ist es dreimal abgebrannt,
Nun hab ich's dem heiligen Florian vertraut,
Und hoffe, daß er besser danach schaut.“
Dieser Schutzpatron scheint aber nicht überall in der Gegend gleich gut angeschrieben, denn über einem anderen Hause steht das Sprüchlein:
„Heiliger Florian, Du satirischer Schwanz,
Wir brauchen Dich nimmer, wir haben Austerung.“
Leider haben die Versicherungsgesellschaften nur die Häuser, nicht aber die Ehen der ländlichen Bevölkerung in ihren Bereich gezogen. Welche trüben Erfahrungen muß der Bauer gemacht haben, der sich zu folgendem poetischen Erguß auf den Giebel seines Hauses hinaufgeschwungen:
„Wer sich das Weib der Mitgift wegen wählt,
Der sei fortan vom ewigen Gift gequält,
Denn Gift ist Gift, in welcher Form es sei,
Und solche Ehe ist Giftmischeri.“
Auf ein besseres Einvernehmen zwischen den zwei, vier- und mehrbeinigen Insassen läßt das Betslein schließen:
„Gott bewahr' dies Haus, Feld, Vieh und Sau,
Jakob Baumann und Barbara Frey.“
Anschauliche Hypothesen schweben über dem Aus-

wesen eines oberflächlichen Landwirths; seine Hausinschrift lautet:

„Bauen war eine Lust,
Über was es gefoht,
Daß ich vorher nicht gewußt.“
Eine unbestechliche Wahrheit enthält die Sentenz, womit ein Bauerlein in St. Vorezen die Stirn seiner Hütte geschmückt:

„Das ist das Beste in der Welt,
Daß Tod und Teufel nimmt kein Geld,
Sont müßt manch armer Gell
Für Reiche fahren in die Höll.“
Im Rusterthal wimmelt es überhaupt von Bauernphilosophen. Wer möchte der folgenden Weltweisheit seine Anerkennung versagen:

„Das Haus ist mein und doch nicht mein,
Der vor mir war, 's war auch nicht sein,
Der ging hinaus und ich hinein,
Nach meinem Tode wird's auch so sein.“
Von ähnlicher Lebensanschauung ist der Dorfpoet in St. Sigismund durchdrungen — wenn auch mit dem Reimen ein wenig hapert:
„Wir streben auf Erden nach nichts so sehr
Als nach gut Hoffnung und Ehr,
Und so wir das alles erworben,
So legen wir uns nieder und sterben.“

Wahre Frömmigkeit athmen die Verse, die ich auf dem Wege von Meran nach Landau in dem Dorfe Randers entdeckt:

„Wir bauen Häuser, stark und fest,
Und find drin doch nur fremde Gäst,
Doch wo wir sollen ewig sein,
Da bauen wir nur wenig ein.“

Nicht minder rührend ist der Spruch, den ich demselben poetischen Orte entnommen:
„Ich leb, weiß nicht wie lang,
Ich sterb, weiß nicht wann,
Ich fahr, weiß nicht wohin —
Wie kommts, daß ich so fröhlich bin?“

Weniger Gebanten beschwert ist der Fröhsinn eines märkischen Bauern: Der Bierzeiler auf seinem Gehöft lautet:

„Noa baut ihm selbst den Kasten,
Vor der Sündflut drin zu raften:
Niklas Schulze baut dies Haus,
Drin zu ruhn vor allem Graus.“

Wer sich der Mühe unterzieht, auf Dorf Kirchhöfen Umschau zu halten, wird auf verfallenen Gräbern mancher tiefinnigen Wahrheit begegnen. Der Tod kennt keinen Unterschied:

„Gott ist wahrhaftig und gerecht:
Hier liegt der Herr und auch der Knecht.
Nun, ihr Weltweisen tretet herbei,
Sagt, welcher Knecht oder Herr sei!“

Die ausgleichende Gerechtigkeit des Sensesmannes findet noch kürzeren Ausdruck in den Worten:
„Gut an mir, morgen an Dir die Reih':
Den Tod frist ein Jeder mit dem ersten Drei.“

Doch selbst auf den Stätten des Todes ist der lebendige Humor bisweilen Gast. Ein Koch im Hofsteinschen erhielt von seinen Freunden folgenden lustigen Denktettel mit ins Jenkelt:

„Hier ruhet Peter Mahr,
Der kochte selber gahr.
Darto was he ganz unsäbig,
Dort sy seiner Seelen anbig.“

In nicht minder drastischer Weise werden die Lebensschicksale eines invaliden Musikiers auf seinem Grabstein geschildert:

„Ein braver Solbat ist er gewesen,
Bei siebenthalb Fuß hat er gemessen.
Er zog für König und Vaterland
Hinein weit ins Franzosenland.
Einen Fuß muß er in Frankreich lassen,
Und hier dann ganz zu Tod erlassen.“

O heiligste Dreifaltigkeit,
Mach ihm den Himmelsweg nicht weit.
Mit einem Fuß an seinen Krücken
Kann er den Weg nur langsam sinken,
Und heißt es einmal: Aufstehn!
Schick ihm den andern Fuß zum Gehn,
Damit er bei der Parade droben
Dich kann mit zwei Füße loben.“

Die Pietät des Landvolks gegen theure Verstorbene giebt sich aber noch in anderer Weise kund. Wenn Du, Wanderer, in der grünen Steiermark, in Tirol oder in deutschen Gegenden Böhmens Deine Straße gehst, wirst Du öfter in der Nähe eines Muttergottesbildes mit Inschriften bedeckte Bretter aufgerichtet finden. Es sind „Steckbretter“ dem Andenken Eingeschiedener geweiht. Da heißt es von einem jungen Mädchen:

„Auf diesen Brettern stah N. N. geb. ... gest. ...“

Ich liege hier im Rosengarten,
Und werde auf Vater und Mutter warten.“

Einer „geprüften Hebamme“ hat man in naiver Orthographie auf ihre Steckbretter die Verse gesetzt:
„Hier liege ich und muß verweisen.
Was Ihr seid, bin ich gewesen.
Was ich bin, das werdet Ihr.
Geht nicht vorbei und bettet mir.“

Das soll natürlich heißen: „und betet für mich.“ Doch auch hier wird der Tod bisweilen von heiterer Seite angesehen. Auf der Todtentafel eines vom Baum gestürzten Holzknechts lautet es kurz und bündig:

„Aufj'fliegen,
Abj'fallen,
Hingewest.
Die Ehre sei der heiligen Dreifaltigkeit.“

Wenn schon der Tod auf dem Lande seinen Humoristen findet, um wie viel mehr das Leben. Die Wirthshausinschriften in den Dörfern herein hierzu die feuchst-fröhlichsten Belege:

„Bieber Gast, komm geschwind herein,
Haß Du Gell, hab' ich guten Wein,
Haß Du teins, kannst drüben einlehren,
Dort ist der Brunnen mit zwei Röhren.“

Darunter hat ein schallhafter Gast mit ledner Hand geschrieben:
„Zittr nicht und zage nicht und sei nicht ungeduldig,
Und was Du nicht bezahlen kannst, das bleib den
Leuten schuldig.“

„Richt Dich nach Deiner Tasche,
Und nicht nach meiner Flasche.“

„Wer Wein und Weiber meiden mag,
Der wische diesen Reimen ab.“

Als Reminiscenz an eine tiroler Kreuzpartie sei zum Schluß folgende (2000 Meter) Höhenpoesie meiner Mappe entnommen:

„Da die Treue warb geboren,
Flug sie in ein Jägerhorn,
Der Jäger blus sie in den Wind,
Darum man sie so selten findt.“

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Juni.

Unsere auswärtigen Abonnenten bitten wir um rechtzeitige Erneuerung der Bestellung auf unsere Zeitung bei den betreffenden Postämtern, damit im Bezugs-messers Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Zum Ministerbesuch. Im Falle die Herren Minister, die heute hier eintrifften, es annehmen sollten, ist, wie uns mitgeteilt wird, eine Fahrt auf der Unterbrabe oder durch den Kanal in Aussicht genommen.

Die Schule von Prinzenhof unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Arndt feierte gestern an der Blumenstraße ihr Sommerfest. Gegen 2 Uhr marschierte die fröhliche Kindertruppe, 800 an der Zahl, unter Aufsicht ihrer Lehrer und in Begleitung vieler Angehörigen dem Festorte zu.

Die Getreidepreise in dieser Gegend, die ohnedies unter den Witterungsverhältnissen in diesem Jahre stark zu leiden hatten, sind zudem noch von der Zwergkornplage heimgesucht worden. In manchen Distrikten über diese Halbkügel meist in den Saferfeldern ihr Verfallensstadium erreicht, vereinzelt aber auch in Roggenfeldern. Unter dieser Plage haben u. a. die Felder in dem Dorfe Bierchucin stark zu leiden.

H. Ein, 17. Juni. (Sommerfest.) Im Scheibiger Walde wurde heute ein Sommerfest gefeiert, an welchem alle Konfessionen friedlich teilgenommen waren.

Schneidemühl, 17. Juni. (Todesaufgefunden) wurde heute früh an der Berliner Straße der Bahnmeisterdiätar Arthur Züdel von hier. Oberhalb des Halses war der Kopf vom Numpfe getrennt.

Ostrowo, 17. Juni. (Wegen Teilnahme an polnischen Gymnastikervereinen) war bekanntlich der Oberprimaner Kubnicki und Ludwig vom hiesigen Gymnasium das Reisevergnügen vorenthalten worden.

Schwey, 16. Juni. (Maßnahmen gegen Hochwassererfahrung.) Schon vor etwa zwei Jahren wurden 22 Besitzer der Gemeinde Chrentthal, deren Grundstücke, größtenteils Obstdörfer, im Außenlande liegen, vom Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder aufgefordert, ihre Gebäude und Bäume zu beseitigen.

feittung wurde einstweilen Abstand genommen, doch schon Anfang dieses Jahres zungsweise mit der Abholzung der Schutzdünen begonnen, sie ist aber auf eingeleitetem Protest wieder eingestellt worden.

Boborz, 16. Juni. (Errichtung eines Friedhofes.) Auf Einladung des Bürgermeisters hatten sich gestern Abend Mitglieder des Magistrats, der Stadtvorordneten und der Vorstand des Kriegervereins zu einer Sitzung vereinigt.

Danzig, 17. Juni. (Entgleisung des Schnellzuges.) Als heute Morgen etwa gegen 7 Uhr der Wagenpark des hinterpommerschen Schnellzuges, der um 7 Uhr 20 Minuten hier abfahren sollte, auf dem hiesigen Hauptbahnhofe auf ein anderes Geleise umgeleitet werden sollte, ist beim Zurückdrücken desselben in der Nähe der Eisenbahnüberführung am Divaerthor der hinter der Zugmaschine laufende Pufferzug — anscheinend infolge vorzeitiger Weichenstellung — zur Entgleisung gekommen und vollständig auf die Seite geworfen worden.

Königsberg, 17. Juni. (An der hiesigen Universität) sind im laufenden Sommersemester nach der vorläufigen Uebersicht 923 Studierende immatrikuliert; außerdem haben 43 nicht immatrikulationsberechtigte Herren und 21 Damen die Erlaubnis zum Hören von Vorlesungen erhalten.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Berlin, 18. Juni. Auf Befehl des Kaisers wird das unter dem Kommando des Prinzen Heinrich stehende Geschwader der aus China heimkehrenden Panzerdivision bis Cadix entgegengeschifft.

Berlin, 18. Juni. Wie der „Totalanzeiger“ aus Hamburg meldet, verhafteten Polizeibeamte auf der Horner Rennbahn einen internationalen Taschendieb, als er im Begriff war, einen Amerikaner das Portefeuille mit 60 000 Mark Banknoten zu stehlen.

London, 18. Juni. Nach der heute ausgegebenen Verlustliste hat am Freitag in der Nähe von Houtkop ein russisches Geschütz stattgefunden, bei dem 3 Mann getötet und 12 verwundet wurden.

Montreal, 18. Juni. Heute früh stellten etwa 3000 Bahnwärter der kanadischen Pacific-Eisenbahn auf Veranlassung der Arbeiterorganisation die Arbeit ein. Die Leitung der Bahn erklärt, das Publikum brauche bezüglich der Fahrt auf dieser Bahn keine Besorgnis zu hegen, da sie für ausreichenden Ersatz der Auswärtigen gesorgt habe.

Auffig, 18. Juni. Nach dem Hofinoran Vorbereitungen reiste bei herrlicher Illumination der Kaiser um 10 Uhr abends begleitet von dem Ministerpräsidenten nach Wien ab.

New-York, 18. Juni. Die „Evening Post“ schreibt: Die beabsichtigten Vereinbarungen, an welchen New-York, Milwaukee und San-Paulo Eisenbahn beteiligt ist, schließen keine weitgehenden Anläufe der Anteile dieser Bahn ein.

Berlin, 18. Juni. Die Reichsbank setzt den Wechselkurs auf 3/2 Prozent, den Lombardzinsfuß auf 4/2 Prozent herab.

Berlin, 18. Juni. (Wollmarkt.) Dem offenen Markt wurden zugeführt 4994 Zentner, demnach 642 Zentner mehr als im Vorjahre.

London, 18. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Kronstadt (Sibirie) vom 15. Juni, daß zweimal versucht worden sei, den Kommandanten Beherz aus Zandriwepool zu vertreiben, jedoch wurde wenig mehr erzielt, als daß einige Gefangene gemacht wurden.

Petersburg, 18. Juni. Die Kaiserin Alexandra ist heute von einer Tochter entbunden worden, die den Namen Anastasia erhielt.

London, 18. Juni. Die „Times“ meldet aus Shanghai von gestern: Der Tod der Mutter Juanschilais (Gouverneur von Schantung) erweist sich nach den chinesischen Sitten, daß dieser sich auf drei Jahre von seinem Amte zurückzieht.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Pegel zu, Tag, Meter, and Wasserstände. Lists various water levels and measurements.

*) Weissenhöhe über Null.

Schiffsverkehr vom 17. bis 18. Juni, 12 Uhr mittags.

Table with 4 columns: Name des Schiffsführers, Name des Schiffes, Waarenladung, and Von nach. Lists ship arrivals and departures.

Table with 5 columns: Von, Zeit, Spediteur, Holzgeschütter, and Bemerkungen. Lists timber and wood-related transactions.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 18. Juni. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 170 — 175 Mark, abfallend. Mais 136 — 144 M., feinstes über Notiz.

Blasen- u. Harnleiden.

(Ausfluss) finden rasche u. schmerzlose Heilung ohne Verunsicherung durch: „Locher's Antineon“ (40, 0 Sarsaparil, 20, 0 Butyrol, 10, 0 Ehrenpreis, 100, 0 Sp. dil., 100, 0 Sp. e. vino). Zuerst! Total unschädlich wirkend! Merktlich warm empfohlen! Broschüren gratis! Flasche M. 2.50.

Börsen-Depeschen.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs zum, and various market indicators. Lists stock and commodity prices.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs zum, and various market indicators. Lists more market data.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs zum, and various market indicators. Lists market data.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs zum, and various market indicators. Lists market data.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs zum, and various market indicators. Lists market data.

Auktion. Am Dienstag, den 2. und Mittwoch, den 3. Juli d. J. findet im Arbeiter Speisesaal Friedrich-Wilhelmsstr. 10 hierorts — von vormittags 9 Uhr ab die Versteigerung der in den Eisenbahndirektionsbezirken Bromberg, Danzig und Königsberg in den Monaten Oktober, November und Dezember 1900 als gefunden eingeliefert und nicht wieder zurückgeforderten Gegenstände statt.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 19. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich hieselbst Bergkoloniestraße 34 im Bene der Zwangsversteigerung 1 Regulator mit Schlagwert öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Christophlack als Fußbodenanstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos.

Franz Christoph, Berlin. Allein acht in Crona a. Br. Paul Seifert.

Ein Materialwaarengeschäft ist billig umhände halber in Prinzenhof zu verpachten. Off. n. 5878 a. d. Geschäftsstelle d. Z.

Frischen Treber hat täglich abzugeben.

Ans Freude und Dank gebe ich ähnl. Lebenden gern Auskunft, wie ich von jahrelangem schweren Asthma, Husten sowie Schlaflosigkeit erlöst wurde und mich trotz meines Alters lebensfähig und gesund erhalte.

Ein einziger Versuch und man ist überzeugt!

Advertisement for Oehmig-Weidlich Seife, featuring an illustration of a woman washing clothes and text describing the soap's benefits.

Advertisement for ORI (Origanum) medicine, featuring an illustration of a person and text describing its effectiveness for various ailments.

Kauf und Verkauf. Kleines Haus mit etw. Garten unweit d. Stadt zu kaufen gesucht. Off. n. D. G. 444 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bierflaschen. kauft J. Spaete, Bahnhofstr. 8.

Wohnung. 3 Zimmer mit Zubehör und Garten. Off. n. E. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Anzeigen. 3 Zimmer mit Zubehör und Garten. Off. n. E. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Wohnung. 3 Zimmer mit Zubehör und Garten. Off. n. E. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Wohnung. 3 Zimmer mit Zubehör und Garten. Off. n. E. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Wohnung. 3 Zimmer mit Zubehör und Garten. Off. n. E. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Wohnung. 3 Zimmer mit Zubehör und Garten. Off. n. E. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Wohnung. 3 Zimmer mit Zubehör und Garten. Off. n. E. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Wohnung. 3 Zimmer mit Zubehör und Garten. Off. n. E. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Wohnung. 3 Zimmer mit Zubehör und Garten. Off. n. E. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Wohnung. 3 Zimmer mit Zubehör und Garten. Off. n. E. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Wohnung. 3 Zimmer mit Zubehör und Garten. Off. n. E. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Wohnung. 3 Zimmer mit Zubehör und Garten. Off. n. E. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Wohnung. 3 Zimmer mit Zubehör und Garten. Off. n. E. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Wohnung. 3 Zimmer mit Zubehör und Garten. Off. n. E. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Wohnung. 3 Zimmer mit Zubehör und Garten. Off. n. E. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Wohnung. 3 Zimmer mit Zubehör und Garten. Off. n. E. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Wohnung. 3 Zimmer mit Zubehör und Garten. Off. n. E. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Wohnung. 3 Zimmer mit Zubehör und Garten. Off. n. E. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Wohnung. 3 Zimmer mit Zubehör und Garten. Off. n. E. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Wohnung. 3 Zimmer mit Zubehör und Garten. Off. n. E. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Sanatorium und Wasserheilanstalt Zoppot

bei Danzig. Com. Einrichtung, electricische Beleuchtung, Fahrstuhl etc. etc. Wasser, Massage, Diät- und elektr. Kuren. Auch: Natürl. Moorbäder, hydroelectriche u. electr. Lichtbäder, Kohlensäure-etc. Bäder. — Aufnahme finden alle chronischen Kranken, Nervöse, Zuckerkrank, Rheumatiker etc. etc. Ausgeschlossen sind Geisteskranke! Das ganze Jahr geöffnet u. besucht! Prosp. gratis d. d. dirig. Arzt Dr. L. Firnhaber. (87)

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Wilhelm Toense** in Bromberg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen

Termin

auf den 6. Juli 1901, vormittags 11 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes — anberaumt. Bromberg, den 13. Juni 1901.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Zwangsvollstreckung.

In Rege der Zwangsvollstreckung soll das in (181)

Inowrazlaw

in der Palascherstraße Nr. 2 belegene, im Grundbuche von Inowrazlaw Blatt Nr. 983 verzeichnete, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsbeschlusses auf den Namen des Bauunternehmers Joseph Starzonek eingetragene

Grundstück

am 22. August 1901, vormittags 11 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — in der Friedrichstraße — Zimmer Nr. 9a versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus 2 Wohnhäusern mit Stallgebäuden und Hofraum. Es umfaßt einen Flächeninhalt von 25 ar 40 qm und ist mit 2869 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Der Versteigerungsbeschluss ist am 4. Juni 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Inowrazlaw, 10. Juni 1901. Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des wasserbaustatistischen (28)

Grundstücks

an der sogenannten Blumenstraße — zwischen der V. und VI. Schenke des Bromberger Kanals — zu Restaurationszwecken, steht

am 28. Juni d. J.,

vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer der hiesigen königlichen Wasserbauinspektion ein Ausbietungsstermin an. Die Bedingungen liegen in erwählten Zimmern in den Dienststunden aus, können aber auch gegen Einzahlung von 50 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden.

Bromberg, den 18. Juni 1901. Der Kgl. Wasserbauinspektor. Allendorf, Bau Rath.

Bezugsgenossenschaft

für Brennmaterialien. Bestellungen auf Winterbedarf zur Vorrichtung rechtzeitig ertreiben. (279) Beitrittserklärungen zur Genossenschaft werden jederzeit entgegengenommen.

Offerte unter dem heutigen

Fabrikpreise. Mehrere Centner garantirt reinen

Leinölfirnis

so wie (176) **Terpentinöl** hat ein reelles Drogengeschäft noch abzugeben. Off. nimmt die Geschäftsstelle dies. Zeitung unter G. S. 70 entgegen.

Berliner St. Hedwigs-

Krankenhauslotterie. Nur Bargeldgewinne.

Hauptgewinne: 100 000 Mk., 30 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk., im Ganzen 7079 Gewinne. Ziehung: 26. Juni 1901. Lose à 3,30 Mk.

3. Westpreussische

Pferde-Verloosung zu Briesen (Westpr.)

1477 Gewinne im Gesamtwerte von 42 000 Mark, darunter 3 Coupsagen, 40 Reit- und Wagenpferde.

Ziehung 11. Juli 1901. Lose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk. empfiehlt und verordnet

L. Jarchow, Wilhelmstr. 20 Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Naturheilbad.

Anstalt für das gesammte Naturheilverfahren. Elektrische Lichtbäder, Kräuterdampfbäder, Massage, Einpackungen u. s. w. Vorz. Heilerfolge bei all. Krankheiten, spez. Rheumatismus u. Nervenleiden. Prospekt mit Heilberichten gratis und franco. Der praktische Leiter **Hermann Menzel**, Elisabethmarkt 12. Badezeit für Damen von 1-5 Uhr Nachm. (26) ist täglich für Herren von 8-12 Uhr Vorm., 5-8 Uhr Am

Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,

Bromberg, Friedrichstr. 54, Ecke Poststr. Spez.: Fachmännisches Anpassen von Augenkläsern u. Anfertigung von Brillen und Klemmern mit feinsten feinstbüchsig. Gläsern, zur Wiederherstellung des Sehvermögens leidender Augen. Sämtliche optischen Artikel u. s. w. Artikel zur Krankenpflege billigst.

auf Gegenseit. **IDUNA**. Versicherungsbest. errichtet 1854. 148 Mill. M. **Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Verf.-Gesellsch.** zu Halle a. S. (253) Geschäftsbetr. unt. Staatsaufs.: coul. Beding., voll. Sicherh. durch ihr Vermögen von über 42 Mill. M. Der Gewinn-Überschuss fließt unverkürzt den Mitgl. zu. Ausk. ert. die in all. Orten best. Vertreter der Gesellsch.; in Posen die Generalagentur, an d. Bewerbung. um Agent. z. richt. sind.

Bismarck-Räder

beste und feinste Marke. (102) Vielfache Auszeichnungen durch Goldene und Silberne Medaillen u. s. w. **Fahrradwerke Bismarck G. m. b. H.** Bergerhof-Rheinland. Vertreter: **Paul Reim**, Bromberg, Wollmarkt 9. Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt.

Den Nagel auf den Kopf tritt jeder, der statt vorbest. Nachahmungen nur das allein echte **Liebig's Puddingpulver** (D. R. P. A. No. 7402) verwendet. Ueberall käuflich. **Meine & Liebig, Hannover.** Aelt. Puddingpulver-Fabrik, Deutschland.

Die geleseste Zeitung

Landsberg, der Neumark und der ganzen Provinz Brandenburg ist die

Neumärkische Zeitung

in Landsberg a. W. Blatt für die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtkreises Landsberg a. W. mit Sämtlichem illustrierten Sonntagsblatt.

Sie haben hermit alle Freunde einer guten und billigen Zeitung für das bevorstehende Vierteljahr zum Abonnement ein. Die „Neum. Zeitung“, gegr. 1820, ist das älteste Blatt der Neumark. Sie unterrichtet in knapper übersichtlicher Form ihre Leser über alle wichtigeren politischen Ereignisse des Tages. Dieselbe kostet vierteljährlich durch die Post bezogen nur 1,10 Mk.

Anzeigen — zum Preise von 20 Pfg. für die ein-spaltige Zeile — finden bei Geschäfts-Empfehlungen aller Art, bei Verkauften bzw. Verpachtung von städtischen und ländlichen Grundstücken, von Gütern, Gastwirtschaften, Bädereien, Mühlen, Ziegeleien, Schmieden, Wärentereien etc. — bei Befunden von handwerklichen u. landwirtschaftlichen Stellen, bei Bedarf von Handverlern, Lehrlingen, männlichen und weiblichen Diensthöten, Wirtschaftspersonal, Vorrichtern und Schmittern, Personal für Mühlen, Schneidemühlen, Ziegeleien, von Reifelschmieden, Eisenblechern, Formern, Monteuren und sonstigen industriellen Arbeitern außerordentliche Wirksamkeit.

Probennummern stehen stets postfrei zur Verfügung. Wer also ein gutes und dabei billiges Provinzialblatt lesen will, der bestelle sofort auf dem Postamt die **Neumärkische Zeitung**

Wierteljährlich 1,10 Mk. in Landsberg a. W. Mit Bestellgeld 1,52 Mk.

Eine wirtschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Selse und Soda reibt, statt Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt und schneeweiss bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart. Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Neuer Motor „Benz“

für Gas, Benzin u. Benzol von 1/2 Pferdekräften. Höchste Ausleistungen. Gegründet 1882. **Generator-Gasmotor „Benz“** von 4 Pferdekräften an. Betriebskosten per HP. u. Std. 3 Pfg. bei gr. Anlag. bed. billiger. Bereits 5400 Motore mit 27 000 HP. abgeliefert. Im eigst. Inter. verl. m. Prosp. **Benz & Cie.**, Rheinische Gasmotoren-Fabrik A. G. Mannheim (Baden). (246)

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Der 3 km von der Stadt Rügenwalde unmittelbar am Ostsee-Strande belegene, mit der Stadt durch regelmäßige Dampfschiff-fahrten verbundene Badeort zeichnet sich durch anerkannt starken und häufigen Wellenschlag, sowie billige (203) Wohnungs- und Lebenspreise aus. Prospekt und Auskunft erteilt der Verband deutscher Ostsee-bäder Berlin, Neustädtische Kirchstraße 9 und **Die Badedirektion zu Rügenwalde.**

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Kurhaus Hotel Strandjoch. Bes. J. Thörmer Ww. Am Strande und Hafen gelegen. Vorzügliche Verpflegung. Vollständige Pension incl. Logis zu mäßigen Preisen. Warme See- und Soolbäder bei eigener direkter Seeleitung. (253)

Bad Schandau.

An der Elbe. **B** Kuranstalt f. d. ges. physical. diät. u. Wasserheilverfahren mit guter Verpflegung in den zur Anstalt gehörigen Hotels (Kurhaus und Park-Hotel) zu mässigen Preisen. Prospekt durch die städt. Bade-Verwaltung. Richter, Stadtrath.

Bad-Nauheim.

Herzleiden, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden, Scrophulo-se, Krankheiten des Rückenmarks und der Nerven. Saison hat mit mehr als 4000 Gästen bis Ende Mai voll begonnen. Die Fassung der neuen Quelle ist abgeschlossen; alle Sprudel springen wieder kräftig (täglich 2000 Cubikmeter Thermalsoole). Die Eröffnung des neuen Badehauses erleichtert die Abgabe von Sprudeln aus dem neuen Ernst-Ludwigsprudel. Erweitertes Zander-Institut eröffnet. Prospekt, Wohnungsliste, Führer durch Bad-Nauheim versd. die Grossherzogliche Kurverwaltung Bad-Nauheim.

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes jodbromhaltiges Sool- und Mutterlaugenbad. Heilkräftigst wirkend bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien u. s. w. (178) Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September. **Die städtische Soolbad-Verwaltung.**

Ostseebad Stolpmünde.

Kräftiger Wellenschlag, feinstreuer Badenrand, höchst angenehm frühlende Seeluft. Ausgedehnte Anlagen, herrliche Fierens- und Laubwaldungen. Dampfverbindung mit Stettin, Königs-berg u. A. Stolpmünde ist Eisenbahnstation, hat Fernsprech-Verbindung mit Stettin, Berlin u. s. w. Badekapelle, Remissions-Konzerte, Coriolofahrten u. s. w. Mittagsst. von 1 Mt. an ohne Weinzwang. Pension 3,50 bis 5,00 Mk. **Die Badedirektion.**

Seebad Misdroy

Überraschend schöne Lage, herrlicher Badestrand, prachtvoller Hochwald. Alle modernen Kur- und Unterhaltungsmittel. Evangelisch u. kath. Gottesdienst. Prospekt durch die Bade-Direktion sowie in Bromberg durch Schultz & Winnemer, Lübnischenstr. (6)

See-Sol-Moorbad

Eröffnung der Seebäder: 1. Juni, der Soolbäder: Ende Mai **See-Sol-Moorbad KOLBERG** (24) Auskünfte u. Prospekt durch die Bade-Direktion u. die Geschäftsstellen des „Verbandes Deutscher Ostseebäder.“ 1900: Kurgäste 12394, Passanten: 6521 In Bromberg vertr. durch Schultz & Winnemer, Lübnischenstr.

Bad Landeck

in Schlesien. Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen (Schwefel-Natrium-Thermen (28,5° C)). Klimatischer Kurort. Terrain-Kurort. 450 Meter Seehöhe. Angezeigt bei Frauen-Krankheiten, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Folgen mechanischer Verletzungen, chron. Katarrhen der Atmungswege, Blutstauungen im Unterleibe, Entwicklungsstörungen (Bleichsucht), Schwäche und Convalescenz. — Kurmittel: Mineralbäder in den Quellen und in Wannen, Moorbäder, innere und äussere Douchen, Massage, Molke, Kefyr, alle gebräuchlichen Trinkbrunnen. — Besuch: 9000 Personen. Kurzeit Mal bis Oktober. 9 Bäderärzte. Hochquellen-Wasserl., elektr. Beleuchtung. Eisenbahn-Station (Landeck). Prospekt kostenlos. **Die städtische Bad-Verwaltung.**

Ostseebad und Heilanstalt

Westerplatte, Neufahrwasser bei Danzig.

Seebäder, Soolbäder, kohlensäure-Rippert'sche Bäder, Moorbäder, große Parkanlagen hart an der See, Seeboot, Strandhalle, Kurhaus, Elektrische Beleuchtung. Täglich Dampferfahrten auf See. Keine Kurkarte. Mäßige Preise. Illustrierter Prospekt gratis, franco.

Seebad Hela, das Ostsee-Sylt.

Südspitze der Halbinsel Hela. Mildes Inselklima, 3 Seiten See-strand, vorzügliche Seebäder. Alte Riekenwaldungen, abolut staubfreie Wald- und Seeluft. Neues Kurhaus, Seeboot, keine Kurkarte. Tägl. Dampferverbindung mit Danzig. Illustrierter Prospekt gratis, franco. (50) **Badeverwaltung in Danzig.**

Neue Westpreussische Mittheilungen.

In Marienwerder täglich erscheinende, inhaltreiche Provinzial-Zeitung. Ausgedehnteste Benützung des Telegraphen. Reich-haltiger provinzieller Theil. Spannende Erzählungen. Wirkames Insektionsorgan. Unentgeltliche Beilagen: Unterhaltungsblatt. Praktischer Rathgeber.

Bestellungen

zum Preise von 1,80 Mk., einschließlich Bestellgeld 2,22 Mk. für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen. Die Zeile 15 Pfg., für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 20 Pfg.

Anzeigen

Elegante Herren-Garderobe
fertig und nach Maass nach dem neuesten Schnitt
Deutscher Mode
liefert unter Garantie tadellosen Sitzes
Gustav Abicht, Bromberg.
Verkauf nur gegen baar.

Ostseebad Banjin, ca. 1/2 Stunde von Seringsdorf. Auerf. schönste Lage aller Ostsee-bäder, an u. im Walde. Br. feinst. Strand. Umgebung. Badelben, 5) eleg. Vill., Post u. Tel. Prospekt durch d. Genossenschaftsvorstand.

Boettkos Apfelwein 10 Fl. 3 Mark excl. bei (5507) **Gebr. Schwadtko.**

Canders-Bräu 20 Fl. 3 Mk. **Max Schleiff.** fr. Haus empf.

Dillgurken empfiehlt **Max Schleiff.**

Neu **Matjes-Heringe** offerirt (271) **Robert Pohl.**

en gros en detail. **Geräucherten Speck**, fetten u. mageren, sowie jede Woche mehrere Zentner **frischen Speck** (280) hat noch abzugeben **Eduard Reeck**, Mittelstr. 59. * Telefon 534. **Häbenfreude**, a. Pfd. 18 Pfg. ff. Qual. Verf. u. Post u. Bahn. **A. Wegner, Schlesienschan.**

Das allergrösste Brot Schöndorfer-Brotfabrik Kufjavierstraße 25. F. Scheiba. (5816)

Feinsten Tafel-Mostrich in Gebinden, Emaille-Eimern und diversen Glas- u. Porzellan-packungen offerirt billigst **Dampf-Mostrich-Fabrik F. Wolter, Inowrazlaw.**

Delic. Räucherflundern, Postkorb 4 Mark, versendet **Bergemann's Fischräucherei**, (204) Cöslin. **Wir offeriren** (204)

Stroh aller Sorten in gepressten Ballen franco Stationen in Baggan-ladungen von 200 Centnern zu billigsten Tagespreisen. **Kobes & Wendt, Stroh-Großhandlung, Barth i. Pommern.** Hierzu zwei Beilagen.

Fine Wassermühle in guter Gegend, mit circa 200 Morgen guten Wiesen, 100 Morg. Land, vollständigem todtten u. lebendem Inventar, vorzüglichem massiven Gebäuden, ist sehr preiswerth zu verkaufen. Offerten unt. A. B. 20 an die Geschäftsst. d. Hb. Presse.

Für Landwirthe! Hotel i. K. Stadt ohne Konf. m. Landwirthsch., f. einige gt. Gastwirthschaften u. Mühlengründe m. Ld. (Lignif.) u. b. z. P. Loebel, Bromberg, Prinsenhöhe 32. **Wegzugs halber ist ein gutgehendes Vorpostengeschäft m. Dreibrölle ver. sof. od. 1. Okt. zu verk. Dorff. steht auch 1 Flüg. (Tafelinst.) u. Verkf. Näh. u. M. L. 55 a. d. Off.**

Godfeines neues Haus an Geschäfts-lage mit steigenden Mietheu sofort günstig veräußert. Selbstkäufer erh. Näheres unter 200 i. d. Geschäftsst. b. Zeitung.

Für Bienen-wirthe! 9 Kasten, eigen gearbeitet, davon 4 mit ostpr. und Krainer Bienen belegt, sowie eine neue Honigschleuder verkauft. Näh. Feldstraße 21, 2 Tr. r. **Ein gut erhalt. Schaufenster mit Ladenthür, 1 Entreehür, neu, 3 Fach gut erh. Doppel-scheiter, sowie 1 Schuhmacher-Fahnenst. mit ausgebaunem Stiel sind billig zu verkaufen. R. Rax, Mauerstraße 10 11. (278) O. Lehming.**

1 dunkelbraune Stute mit Sohlen steht zum Verkauf. Näheres **Pofenerstraße 26.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Juni. Personalien. Dem Reichsanzeiger zufolge sind der Deputierte und Landtagspräsident Abramowski auf Salsowo, Kreis Strasburg (Westpreußen), auf die Dauer von drei Jahren, vom 1. Juni 1901 bis dahin 1904, und die bisherigen Mitglieder der Anstaltungs-Kommission zu Posen: der General-Landtagsdirektor von Stadby in Posen, der Landesökonomierath Krenemann auf Klenfa, Kreis Jarotschin, der General-Landtagsdirektor Wehle auf Wugowo, Kreis Flatow, der Rittergutsbesitzer von Kries auf Smarzewo, Kreis Marienwerder, auf weitere drei Jahre, vom 1. Juli 1901 bis dahin 1904, zu Mitgliedern der Anstaltungs-Kommission für Westpreußen und Posen Allerhöchst ernannt worden. Der Militär-Intendanturath Nachtschmid in Posen ist auf die Dauer der von ihm zur Zeit bekleideten Staatsämter zum Mitgliede der kaiserlichen Disziplinarkammer ernannt worden.

Ein Ausflug unternahm am vorigen Sonntag das gesamte Personal der Firma Gebr. Wolff nach dem Grabenwäldchen bei Crone a. B. Die Ausflügler unterhielten sich bei Gesang, Tanz und humoristischen Vorträgen bis zum Morgen.

Der Kaufmännische Hilfsverein für weibliche Angestellte unternahm am Sonntag seinen ersten Ausflug, und zwar nach dem Jesuitensee. Obwohl die Wetterausichten anfänglich nicht sehr günstig erschienen, hatte sich doch ein größerer Teil der Mitglieder nicht zurückziehen lassen, die Fahrt zu unternehmen. Und in der That hellte sich der Himmel auf, und bald wurden im Walde fröhliche Spiele arrangiert, an denen sich auch mehrere Vorstandsamen wie andere außerordentliche Mitglieder in zwangloser Weise beteiligten. Der Ausflug kann in jeder Hinsicht als gelungen betrachtet werden. Vor allem bot er den Mitgliedern Gelegenheit, sich einander freundschaftlich zu nähern und das kameradschaftliche Verhältnis zu befestigen.

Schülerausflug. Am nächsten Donnerstag unternimmt die hiesige Bürgerschule, wie alljährlich um diese Zeit, ihren Ausflug nach Rintow. Der Ausmarsch erfolgt morgens um 8 1/2 Uhr vom Schulhofe aus. Für die Angehörigen der Schüler und sonstige Teilnehmer geht nachmittags ein Sonderzug dorthin.

Diebstahl. Verhaftet worden ist gestern ein in einem hiesigen Fahrradgeschäft angestellter junger Mann, welcher heimlich Fahrräder beiseite geschafft hat. Als am vorigen Sonntag Vormittag ein Kaufmann auf Vergeltung zum Gottesdienste gegangen war und seine Wohnung unbeaufsichtigt war, benutzte ein Dieb diese Gelegenheit und stieg durch das Fenster der Hinterfront des Hauses in den Laden, wo er die Kasse ausplünderte. Es fielen dem Einbrecher 13 Mark in die Hände. Die Polizei ermittelte den Dieb und fand das gestohlene Geld in einem Ofen in der Wohnung desselben. Dem Bestohlenen ist sein Eigentum wieder zugesellt worden.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung für den Regierungsbezirk Bromberg hielt am 15. d. Mts. eine Sitzung in Tremessen ab, an welcher als Vorsitzender Regierungsassessor Dr. von Gottschall, als Beisitzer Kaufmann Eichler-Tremessen, Schlichter Krüger-Mogilno, Biegemeister Flaschke-Umsbe und Bodenmeister Kalbuhn-Zuczo teilnahmen. Es kamen 12 Invalidentrentensachen zur Verhandlung. In 4 Fällen wurde die Berufung als unbegründet zurückgewiesen und in 7 Fällen Beweisaufnahme beschlossen. Dem Arbeiter Kasimir Grabowski zu Strelno wurde eine vom 21. Oktober 1900 ab zahlbare Invalidenrente von 138,60 Mark jährlich zugesprochen.

Rudewitz, 16. Juni. (M a s e r n.) Seit einiger Zeit grassieren hier die Mäfern in ziemlich bedeutendem Umfange. Auch erwachsene Personen wurden von denselben befallen. Unter den Kindern hat die Epidemie bereits einige Opfer gefordert.

Ostrowo, 16. Juni. Der Kommunalbeamtenverein Posens hielt hier seine Provinzialversammlung ab, nachdem der Provinzialvorstand bereits gestern eine Sitzung abgehalten hatte. Im ganzen waren bei starkem Regen ca. 50 Herren erschienen. Nach einer Begrüßungsansprache durch Herrn Bürgermeister Nossel eröffnete der Verbandsvorsitzende, Hauptassistentendand Schönrock-Schneidemühl, die Sitzung. Nach dem Jahresbericht ist die Zahl der Mitglieder von 459 auf 467 gestiegen. Die Einnahme im letzten Jahre belief sich auf 1605 Mark, die Ausgabe auf 809 Mark. Aus dem Beslande sollen in der Zukunft 100 Mark zur Reiseunterstützung für die Besucher der Hauptversammlung verwendet werden. Des Weiteren fällt die Vermählung auf Grund eines Referates des Herrn Bürgermeister Stüwe-Rosfen eine Resolution, dem demnächst in Bromberg tagenden Städtetage Posens die Errichtung einer Ruhesäule für die hiesigen Beamten zu empfehlen. Der Verbandsvorsitzende, Herr Schönrock, wird in Anerkennung seiner Verdienste um den Verband zum Ehrenmitglied ernannt. Bei der Wahl des Vorstandes wird durch Zufall der bisherige bis auf zwei Herren, die abgelehnt hatten, wiedergewählt. An deren Stelle tritt Herr Vogt-Posen und Herr Heilemann-Osnen. Den Zentralverbandstag in Halle sollen die Ortsgruppen Posen, Ostrowo, Bromberg und Znowitz vertreten. Als Vorort für die nächstjährige Hauptversammlung wurde Schneidemühl bestimmt. An die geschäftliche Sitzung schloß sich ein gemeinsames Diner. Für morgen ist eine Fahrt nach Kalisch geplant.

Posen, 17. Juni. (N o t i s t a n d s - R o n e r e n z.) Unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten fand Sonnabend Mittag hier eine Konferenz statt, an welcher die Herren Regierungspräsidenten Krähmer-Posen, Conrad-Bromberg, die Herren Landräthe des hiesigen Bezirks u. a. teilnahmen. Eingeleitet wurden dem „Pos. Tgl.“ zufolge die landwirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Kreise und die zur Beseitigung des zu erwartenden Rothstandes erforderliche erscheinenden Maßnahmen besprochen. Das Ergebnis dieser Konferenz wird den Ministern bei der Besprechung in Bromberg am kommenden Mittwoch unterbreitet werden. Der Herr Oberpräsident, wie die beiden Herren Regierungspräsidenten sind davon überzeugt, daß hier der Staat eingreifen muß. Die Herren haben sich der Intention, namentlich der kleineren Grundbesitzer, überaus lebhaft angenommen.

Rasowitz, 17. Juni. (E n t g e l e i s t.) Die „Königsb. Post. Tgl.“ meldet von hier: Gestern Morgen entgleite auf der Strecke König-Rasowitz zwischen den Stationen Drißschmin und Rasowitz der

Personenzug Nr. 702 mit seinen sämtlichen Wagen. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt. Das Geleise mußte zwölf Stunden gesperrt werden, der Verkehr wurde durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrechterhalten. Die Ursache der Entgleisung konnte bisher nicht ermittelt werden.

Briefen, 14. Juni. (W e g e n s c h w e r e r V e l e i d i g u n g d e s D e u t s c h t u m s) ist die Verhaftung des Privatjägers Smiglewski aus Bahrensdorf von der Staatsanwaltschaft in Thorn angeordnet. S. hatte eine alte Frau, welche ein übrigens nicht aus dem Bahrendorfer Walde stammendes Reisigbündel trug, zur Zurücklassung des Holzes veranlaßt und hierbei den Wunsch geäußert, daß Cholera und Pestilenz jeden Deutschen von der Erde vertilgen möchten. Bis jetzt hat S. sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Marienwerder, 16. Juni. (D e r W e i c h e l g a u f ä n g e r b u n d) feierte gestern und heute sein drittes Sängerkonzert unter sehr großer Beteiligung. Folgende Vereine waren durch Delegierte vertreten: „Liederklub“, „Culmseer“, „Liedertafel“, „Gesellige“ und „Melobian“, „Graubenz“, „Liedertänzer“, „Liedertafel“ und „Harmonie“. Marienwerder, die Vereine Neue, Moder, Neuenburg, Sartowitz, Schwes, „Liedertafel“, „Liederfreunde“ und „Liederklub“, Thorn, Briefen und Garnsee.

Königsberg i. Pr., 17. Juni. (W a h n u n f a l l.) Die „Königsberger Allgem. Zeitung“ meldet aus Tarpiau: Ein Kleinbahnzug entgleite heute Vormittag auf der Deimebrücke, die Maschine und zwei Wagen stürzten in den Fluß. Der Zugführer Bartel, welcher sich auf der Maschine befand, erkrankte, während der Heizer Holzzeit noch rechtzeitig von der Maschine in den Fluß springen konnte und mit einigen Verletzungen davonkam. Der Betrieb der Kleinbahn ist infolge des Unglücksfalls unterbrochen.

Wilkallen, 14. Juni. (G a r n i s o n.) Während der Anwesenheit des Prinzen Albrecht an unserem Orte im vergangenen Jahre wurde dem Prinzen die Bitte vorgebracht, dahin zu wirken, daß unsere Stadt Militär erhalte. Wie jetzt bekannt wird, soll dies schon zum Herbst geschehen, wozu die Vorbereitungen bereits im Gange sind. Vorläufig sollen die Soldaten in Bürgerquartieren untergebracht werden. (V e s.)

Wittow, 15. Juni. (S e l b s t m o r d.) Heute Mittag erschoss sich hier der Hotelbesitzer Ernst Hoffmann. Er erstreckte sich als Bürger und Stadtverordneter allgemeiner Achtung. Mäßliche Vermögensverhältnisse haben ihn in den Tod getrieben.

Aus dem Lauenburger Kreise, 16. Juni. (F e u e r m i t M e n s c h e n v e r l u s t.) Bei einem Brande in der Wohnung des Arbeiters Karl Goldert zu Klein-Zanowitz kam dessen Frau in den Flammen um.

Gerichtssaal.

Königsberg, 17. Juni. (I n M o r d p r o z e ß S t u t t n i d) fällt heute das Schwurgericht ein freisprechendes Urteil. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. Das Gericht verfügte die sofortige Entlassung der Angeklagten aus der Untersuchungshaft nach neunmonatlicher Inhaftierung. Der Vertreter der Anklagebehörde, Erster Staatsanwalt Schütze, hatte nach dreistündiger Plaidoyer das Schuldig gegen die Angeklagte beantragt, während die beiden Verteidiger, Rechtsanwältin Dr. Lichtenstein und Haase auf Freisprechung plaidiert hatten mit der Begründung, daß die Angeklagte nicht die Täterin gewesen sein könne, sondern daß eine männliche Person den Mord verübt haben müsse.

Danzig, 17. Juni. (E i n R i e s e n p r o z e ß w e g e n M e i n e i d e s.) Der bereits erwähnte Riesenprozess wegen Meineides begann heute vor dem hiesigen Schwurgericht. Für denselben ist eine außerordentliche Schwurgerichtssession anberaumt. Die Anklagebände werden von zwölf Personen besetzt. Die Anklage richtet sich gegen 1. Westler Johann Wiestel-Klanin (Kreis Pr.-Stargard) wegen Anstiftung und Verleitung zum Meineide in sieben Fällen, 2. Westler-Sohn Leo Wiestel-Klanin wegen Anstiftung und Verleitung zum Meineide in vier Fällen, 3. Westlerfrau Marianne Wiestel-Klanin wegen Anstiftung und Verleitung zum Meineide in zwei Fällen, 4. Arbeiterfrau Elisabeth Wloch, geb. Wiestel, aus Hagenort wegen Meineides und Verleitung zum Meineide in zwei Fällen, 5. Arbeiter Johann Tuschka, zur Zeit im Zuchthause zu Graubenz, 6. Westler Michael Pollum-Klanin, 7. Kutcher Andreas Warzat-Schlaga-Wischle, 8. Westler Johann Hutowski-Gzarnen, 9. Nebenunternehmer Josef Jabrowski-Mosna, 10. Witwe Pauline Wisgenbach-Klanin, 11. Wertmeister Wilhelm Muselitz-Ofleben in Braunschwieg, und 12. Westler-Sohn Franz Pollum-Klanin, zu 5 bis 12 wegen Meineides bzw. falscher Anschuldigung. Als Verteidiger stehen den Angeklagten die Herren Rechtsanwältin Casper, Fabian, Lewinsky und Jander zur Seite. Die Verhandlung wird, wie der Vorsitzende zu Beginn mitteilte, voraussichtlich bis zum Mittwoch nächster Woche (10 Tage) währen. Wegen des sozialen und moralischen Tiefstandes der Angeklagten, die fast durchweg schon mehr oder weniger vorbestraft sind, hat die Verhandlung ein weitgehendes Interesse. Allen Angeklagten zusammen werden ca. vierzig Straftaten zur Last gelegt. Zur Beweisaufnahme sind ca. 225 Zeugen geladen, die sich auf die einzelnen Verhandlungstage verteilen. Bei Beginn der Verhandlung hob, wie die „Danziger Tgl.“ berichtet, der Vorsitzende in einer kurzen Ansprache an die Geschworenen hervor, daß sich in der Kapjudei schon öfter eine Gruppe von Personen gebildet hat, die durch Gewissenlosigkeit in bezug auf Gesetzesübertretungen und Verbrechen „eine ganze Gegend versuchen.“ So sei erst vor ein paar Jahren solch ein Meineidsneft ausgehoben worden, worauf denn auch kurze Zeit hindurch Ruhe hergestellt wurde. Jetzt liegt der Verdacht vor, daß man in den Angeklagten eine Gesellschaft entdeckt habe, die gewissenlos zu jeder Zeit einen Meineid leistet, wenn es gilt, einen guten Bekannten heraus- oder einen Feind hineinjureifen. Von den Angeklagten bekennet sich nur Johann Tuschka schuldig; die übrigen bestritten, sich schuldig gemacht zu haben. Die Vorgeschichte dieses Prozesses reicht bis zum Jahre 1896 zurück. Ist aber sonst anfänglich sehr einfach gewesen. Gegen den Hauptangeklagten Johann Wiestel und dessen Vater wurde im Jahre 1896 Anklage wegen Fortschiebung des Privatjägers Smiglewski aus Bahrensdorf erhoben. Es handelte sich um einige Kiefernstämme im Werte von 36,70 Mark. Das Schöffengericht in Sturz verurteilte am 21. Oktober 1896 sowohl Johann Wiestel wie dessen Vater wegen Fortschiebung des Privatjägers Smiglewski aus Bahrensdorf auf die Dauer von drei Jahren, vom 1. Juni 1901 bis dahin 1904, und die bisherigen Mitglieder der Anstaltungs-Kommission zu Posen: der General-Landtagsdirektor von Stadby in Posen, der Landesökonomierath Krenemann auf Klenfa, Kreis Jarotschin, der General-Landtagsdirektor Wehle auf Wugowo, Kreis Flatow, der Rittergutsbesitzer von Kries auf Smarzewo, Kreis Marienwerder, auf weitere drei Jahre, vom 1. Juli 1901 bis dahin 1904, zu Mitgliedern der Anstaltungs-Kommission für Westpreußen und Posen Allerhöchst ernannt worden. Der Militär-Intendanturath Nachtschmid in Posen ist auf die Dauer der von ihm zur Zeit bekleideten Staatsämter zum Mitgliede der kaiserlichen Disziplinarkammer ernannt worden.

gericht in Sturz verurteilte am 21. Oktober 1896 sowohl Johann Wiestel wie dessen Vater wegen Fortschiebung des Privatjägers Smiglewski aus Bahrensdorf auf die Dauer von drei Jahren, vom 1. Juni 1901 bis dahin 1904, und die bisherigen Mitglieder der Anstaltungs-Kommission zu Posen: der General-Landtagsdirektor von Stadby in Posen, der Landesökonomierath Krenemann auf Klenfa, Kreis Jarotschin, der General-Landtagsdirektor Wehle auf Wugowo, Kreis Flatow, der Rittergutsbesitzer von Kries auf Smarzewo, Kreis Marienwerder, auf weitere drei Jahre, vom 1. Juli 1901 bis dahin 1904, zu Mitgliedern der Anstaltungs-Kommission für Westpreußen und Posen Allerhöchst ernannt worden. Der Militär-Intendanturath Nachtschmid in Posen ist auf die Dauer der von ihm zur Zeit bekleideten Staatsämter zum Mitgliede der kaiserlichen Disziplinarkammer ernannt worden.

Berlin, 17. Juni. Das ehrengerichtliche Verfahren gegen Justizrat Dr. Sello schwebt noch immer. Vor dem Landgerichtsdirektor Köstler finden jetzt täglich, wie die „Freie Ztg.“ berichtet, eingehende Vernehmungen statt, die sich auf das feinerzeit abhängige gemacht, noch nicht erlebte ehrengerichtliche Verfahren gegen Justizrat Dr. Sello beziehen. Landgerichtsdirektor Köstler, der zum Untersuchungsrichter in dieser Sache bestellt ist, vernahm am Montag den aus der Strafanstalt Moabit vorgeführten ehemaligen Kriminalkommissar Thiel. Die Vernehmung dauerte mehrere Stunden.

Wien, 17. Juni. Wie die „Neue Freie Presse“ aus P i e k meldet, hat der Oberste Gerichtshof die Todesstrafe für den begnadigten Häftling in lebenslängliche schweren Kerker umgewandelt. (Häftling war bekanntlich von dem Schwurgericht P i e k wegen Mordes an zwei Mädchen, der Fruza und der Klina, zum Tode verurteilt worden.)

Bunte Chronik.

Posen, 17. Juni. Als gestern Abend sechs junge Leute auf der Posener Förde eine Segelpartie unternahm, kenterte das Boot. Fünf der Insassen fanden in den Fluten ihren Tod, während es dem sechsten gelang, sich zu retten.

Paris, 17. Juni. Gestern erfolgte im Vorort St. Denis ein Zusammenstoß zwischen einem Tramwaywagen und einem Lastwagen, bei welchem 10 Personen verletzt wurden.

Pasadena, 17. Juni. Innerhalb der letzten 48 Stunden sind drei neue Pestfälle von Port Elizabeth, zwei von Waitland und einer von Simons-town gemeldet. Im ganzen sind bisher 714 Pestfälle gemeldet, von denen 338 tödlich verliefen.

Budapest, 17. Juni. Das Ackerbauministerium veröffentlicht Meldungen, nach welchen gestern fast im ganzen Lande erhebliche Niederschläge stattfanden. In zwei Komitaten richtete Hagel Schlag stellenweise Schaden an. Privatberichte melden über Wolkenbrüche am Vobogroß. Bei Szölöste rissen die Fluten die Vobogroßbrücke fort.

Berlin, 17. Juni. Von dem Verlauf der Enthüllungsfest der Bismarck-Denkmal hat Otomar Anshütz eine größere Anzahl sehr gelungener Aufnahmen angefertigt, welche bereits diesen Montag Vormittag in der Auslage seines Geschäftes, Leipzigerstraße 116, ausgestellt waren. Ganz besonders gut ist die Wiedergabe des Moments, in welchem der Kaiser den Kranz am Fuße des Denkmals niederlegt. Während der Enthüllung des Bismarck-Denkmal haben T a s c h e n d i e b e eine reiche Ernte gehalten. Nicht weniger als neun Personen, denen in dem Gedränge die Portemonnaies aus den Taschen gezogen wurden, haben ihren Verlust der Polizei gemeldet. Kriminalbeamte haben vier Taschendiebe auf frischer Tat abgefaßt. Aufscheinend hat auch ein „Spezialist“ auf dem Festplatz „gearbeitet“, da drei Damen, denen die Uhrketten durchschnitten und die Taschenuhren gestohlen waren, der Polizei ihren Verlust anzeigten.

Ein heiterer Zwischenfall bei der Enthüllungsfest wird dem „Berl. Tgl.“ von einem Augenzeugen wie folgt erzählt: Ein ungeladener G. i bei der Enthüllung des Bismarck-Denkmal stellte sich gestern in der Person eines Taxametertaxiherz ein. Kurz vor elf Uhr hatte er in seinem Wagen einen alten mit vielen Orden geschmückten Herrn und zwei Damen zum Eingang des Festplatzes geführt. Die Herrschaften, die es offenbar sehr eilig hatten, stürzten, ohne Bezahlung des Fahrgeldes, ihren Plätzen auf der nördlichen Tribüne zu. Als der brave Weißlackierte vom Bord heruntergesteigert war und dem durchgegangenen Fahrgast nachließ, sah er sich plötzlich in einer Gruppe von Offizieren und Reichstagsabgeordneten, denen er verblüfft und fluchend sein Unglück erzählte. „Warten Sie doch ruhig ab, da sitzen nur Exzellenzen!“ sagte tröstlich einer der Offiziere. — „Was ihu“ ich mit ner Exzellenz, wenn ich eine Mark siebzig zu kriegen habe?“ antwortete skeptisch der Automebon und ging mit vor Beische wippend misstrauisch die Tribünen entlang, bis er von einigen der Festordner sanft hinauskomplimentiert wurde. — Hoffentlich hat der arme Kerl seine „Mark siebzig“ erhalten und für die ausgehende Angst von der vergeblischen Exzellenz auch durch ein exzellentes Drinkgeld entschädigt worden. — Als auffällige Thatsache wird es betrachtet, daß anlässlich der Feier keine Ordenszeichnungen vorgenommen wurden sind.

London, 17. Juni. Vor dem Gerichtshof von Bowstreet wurde gegen den Carl of Russell, einen Enkel des Staatsmannes Lord John Russell, wegen Bigamie verhandelt. Russells Zwitrigkeiten mit seiner Gattin hatten die englischen Gerichte seit Jahren beschäftigt. Kürzlich war Russell nach Amerika gegangen, hatte dort die Scheidung seiner Ehe erlangt und sich wieder in Amerika ausgesprochene Ghescheidung nicht an und Russell wurde deshalb wegen Bigamie angeklagt. In der heutigen Verhandlung wurde Russell gegen Bürgschaft von 2000 Pfund freigelassen.

Kunst und Wissenschaft.

Geheimer Regierungsrath Hermann Grimm, bis vor wenigen Jahren Professor der Kunstgeschichte an der Berliner Universität, ist am Sonntag früh an einem Nierenleiden gestorben. Hermann Grimm war am 6. Januar 1828 zu Cassel als Sohn von Wilhelm Grimm geboren, studierte 1846 bis 1849 zu Berlin und Bonn die Rechte, wandte sich aber in der Folge mehr philologischen und historischen Studien zu. 1873 wurde er zum ordentlichen Professor der Kunstgeschichte an der Universität Berlin ernannt. Er hat sich sowohl als Dichter wie als Kunstschriftsteller einen bedeutenden Namen gemacht. Seine Hauptwerke sind seine Essays und seine Biographie Michel Angelos. Auch als Goetheforscher hat Hermann Grimm mit Erfolg gewirkt.

Eingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die verbleibende Verantwortung.)

Der in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung gefasste Beschluß der Anstellung zweier Revisoren zur Verhütung von Wasservergeudung findet bei einem großen Teil der Bürgerschaft durchaus keine freudige Zustimmung, namentlich eröffnet sich für den, der Gelegenheit gehabt hat, die bisher nach dieser Richtung hin seitens der Stadtverwaltung resp. der hiermit vertrauten Beamten geübten Praxis zu beobachten, eine durchaus wenig erfreuliche Perspektive. Die Bürgerschaft, namentlich die schon durch die Neuanlagen an und für sich stark in Anspruch genommenen Hausbesitzer sind a conto konstatiert Wasservergeudung bereits mit einem Hagel von Strafmandaten u. überhäuft worden, deren Geschichte in den weitesten Kreisen bei allen Unbetheiligten Kopfschütteln, bei den Betroffenen aber außerdem ein mehr oder minder großes Maß von Aerger, Verdruss und Aufregung hervorrief. Zur Illustration nur einige Beispiele: Erschien da eines schönen Tages bei einem biederen Hausbesitzer ein Mann, der um gütige Ueberlassung eines gewissen Schlüssels für einige Augenblicke bat. Der gutmüthige Hausvater erbatte sich der Noth seines Mitmenschen und übergab den Schlüssel. Er that es in seinem Leben nicht wieder. Der Dank blieb nicht aus, er erschien in Gestalt eines Strafmandats über 10 Mark (dem unter 10 Mark macht es unsere Polizeiverwaltung sehr ungen) wegen Wasservergeudung, bewiesen durch das Zeugnis des betreffenden Nothleidenden. Dieser war ein mit der Revision betrauter Beamter, welcher sich auf so geniale Zutritt zu den gewissen Räumen zu verschaffen wußte und hierbei zufällig fand, daß in dem betreffenden Kioflet die Gummischleibe des Hahnes nicht mehr dicht anschoß, ein seiner Wasserstrahl sich permanent in die Leitung ergoß. Also Wasservergeudung! Daß der betreffende Hausbesitzer bereits seinen Installateur zur Reparatur des Defektes aufgegeben hatte, war nebensächlich, es wurde auch danach nicht weiter gefragt. Es nützt auch nichts, daß dem Mann nicht ein einziges anwendbares Mittel zur Verfügung steht, einen derartigen jederzeit möglichen Defekt sofort zu beseitigen. Er darf noch nicht einmal deswegen den Abperrhahn schließen, denn das ist durch § 47 des Ortsstatuts ausdrücklich verboten. Der Mann hat auch die 10 Mark gezahlt, er wollte neben seinem Aerger nicht auch noch die Laufereien nach dem Gericht haben. Ein anderer ähnlicher Fall ist vor dem hiesigen Schöffengericht zu Gunsten des Hausbesizers entschieden worden. Auch hier hatte der Hausbesitzer ein Strafmandat erhalten, weil der Hahn seines Kioflets permanent laufen sollte. Es wurde vor Gericht konstatiert, daß, als der Defekt bemerkt wurde, bereits der Installateur im Laufe war, um den Defekt zu beseitigen. Gesehen hatte der betreffende Beamte aber auch nichts. Er hatte nur ein verdächtiges Geräusch gehört, als er das Ohr an die Kiofletwand legte. Zufällig hatte er richtig gehört, es hätte aber auch etwas anderes sein können. Dies sind nun durchaus nicht etwa vereinzelte vorgekommene Fälle. Schreiber dieses könnte noch eine ganze Reihe anderer aufzählen. Es müßte doch zunächst einmal festgestellt werden, was unter Wasservergeudung zu verstehen ist, der Begriff ist bis jetzt wenigstens noch völlig unklar, und wie er bisher aufgefaßt worden ist, ist absolut unbillig und nur die Quelle von Giften, Verlästigungen und Unannehmlichkeiten für den gerade genug geplagten Hausbesitzer. Es erinnert die Methode sehr an den seligen Kaffeeheber des großen Friedrich. Einer größeren Beliebtheit werden sich die Wasserrecher Brombergs auch wohl kaum erfreuen, ganz abgesehen von dem doch recht problematischen Nutzen. Wie eine Kontrolle des Verbrauchs geübt werden soll und eine Wasservergeudung in den einzelnen Haushaltungen konstatiert werden soll ohne Wassermeßer ist völlig unklar. Es wird nach wie vor darauf hinauslaufen, daß derjenige sehr ungerechtfertigterweise bestraft wird, bei dem eine defekte Gummischleibe zufällig gefunden wird, oder hin und wieder ein Dienstmädchen, welches den Hahn zufällig einmal nicht ganz zugedreht hat. Daß natürlich auch in solchen Fällen die Herrschaft das Strafmandat bezahlt, kann auch nur für den zweifelhaft sein, der kein Dienstpersonal braucht und beschäftigt. — r

Geschäftliches.

Die Farbwerke Aktiengesellschaft (vormals Meister, Lucius und Brüning) in Höchst a. M. haben am 2. Juni 1896 das Wort Migränin als Warenzeichen für Fiebermittel, insbesondere Mittel gegen Kopfschmerzen in die Zeichentabelle des Patentamts eintragen lassen. Durch diese Eintragung ist, wie das Reichsgericht am 13. April d. J. unter Berufung eines der betreffenden Apotheker freisprechenden Urtheils der Strafkammer anerkannte, im Sinne des Reichsgesetzes vom 12. Mai 1894 zum Schutze der Warenzeichnungen ein unbegrenztes Schutzbereich in ausschließlichen Gebrauche jenes Wortes als Warenzeichen für die fraglichen Heilmittel, ohne Rücksicht auf die Form seiner graphischen Darstellung erworben. Irrig ist auch die Ansicht, ein Warenzeichen, das einmal eingetragen sei, könne im Laufe der Zeit zu einem Freizeichen werden, so das Wort Migränin in der Bedeutung jedes gegen Migräne anzuwendenden Heilmittels.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Juni.

Der Preussische Landes-Kriegerverband umfasst zur Zeit 12 113 Vereine mit 1 073 389 Mitgliedern und steht deshalb als größter Landesverband an der Spitze der den „Kriegerhäuserbund“ bildenden Deutschen Landes-Kriegerverbände. Aus dem Geschäftsbericht für die Jahre 1899/1900 geht hervor, daß die Verbandsleitung in erster Linie die Ausbildung der Verbandsorganisation nach Provinzial-, Regierungsbezirks- und Kreisverbänden oder nach Regierungsbezirks- und Kreisverbänden anstrebt. Die sachgemäße Grundlage ist der Kreisverband, zu welchem sich alle Vereine eines jeden landrätlichen Kreises zusammenschließen sollten; für die Zusammenfassung der Kreisverbände zu höheren Verbänden stellen die Satzungen die Wahl zwischen Provinzial- oder Regierungsbezirksverbänden frei. In 378 von 563 preussischen Kreisen bestehen schon Kreisverbände, von denen 316 auf einen Kreis und 31 auf zwei Kreise sich erstrecken. Die Verbandsleitung bemüht sich, durch aufläuternde Belehrung die Weiterentwicklung der Organisation nach dem feststehenden Plane zu fördern, ohne Zwang zu üben. — Sodann galt es, dem neuen Verbandsverband einen Vermögensgrundstock zu schaffen behufs Bildung einer preussischen Wittwen-Unterstützungskasse und eines preussischen Notstands-fonds sowie eines Reservefonds. Die Veranstaltung von 3 Gesellschafts-Lotterien ergab einen Reingewinn von 151 086 M., der für erwählte Zwecke sofort angelegt wurde und die Möglichkeit bot, sofort mit der Gewährung von 10 428 Mark Unterstüßungen an Wittwen und von 1515 Mark in Nothfallsfällen die Liebestätigkeit des Verbandes zu beginnen. Der diesjährige Landesverbandstag zu Lüßelhof wird voraussichtlich einen veränderten Spielplan der Preussischen Gesellschafts-Lotterie genehmigen, der die Zugkraft der Lotterie und deren Ergiebigkeit für die Zukunft wesentlich erhöht. Eine arbeitsreiche Periode stellten die Jahre 1899 und 1900 dar, aber sie waren auch erfolgreich.

Eine für den Wirtenschaftsverkehr beachtenswerthe Entscheidung des Kammergerichts vom 17. April d. J. wird in der „Rechtsprechung der Oberlandesgerichte“ veröffentlicht. Nach dem Wirtenschaftsgericht vom 15. Juni 1895 beginnt die auf eine bestimmte Anzahl von Tagen festgesetzte Löszeit mit den auf die Anzeige der Lösbereitschaft folgenden Tagen. Die Meldung der Lösbereitschaft erfordert, wie das Kammergericht ausführt, nicht, daß der sich meldende Schiffer sofort mit der Lösung beginnen kann. Sein Kahn braucht zur Zeit der Meldung noch nicht am Lösplatz zu liegen. Dies ist sogar unmöglich, wenn nicht bereits im Vertrage ein bestimmter Lösplatz vorgelesen ist. Dann wird ihm vielmehr erst bei der Meldung beim Empfänger der Lösplatz angewiesen, und es genügt, daß der Schiffer imstande ist, bis zum Beginn der Löszeit, dem Morgen des auf die Meldung folgenden Werktages, an dem ihm angewiesenen Lösplatz anzulegen. Es genügt also, wenn das Fahrzeug bei der Meldung der Lösbereitschaft an der an der Grenze des städtischen Weichbildes befindlichen Schleuse liegt, von wo aus es binnen kurzem an jeden in der Stadt liegenden Lösplatz gelangen konnte. Liegt der Kahn am Tage der Meldung, wenn auch nicht innerhalb des Weichbildes, so doch unmittelbar an dessen Grenze, so ist anzunehmen, daß er im Sinne des Gesetzes als Abschiebungsorte angekommen ist.

Eine für Gastwirthe wichtige Entscheidung hat das Kammergericht gefällt. Im Lokale des Gastwirths Senko zu Graudenz, welcher bis 12 Uhr Polizeistunde hat, befanden sich im Dezember v. J. mehrere Personen, welche er, als die Polizeistunde herangekommen war, aufforderte, nach Hause zu gehen. Als sich die Gäste aber nicht entfernten, sondern Bier verlangten, machte er darauf aufmerksam, daß bereits ein Schutzmann vor dem Lokal stehe, um aufzupassen, ob er pünktlich sein Lokal schliesse. Als sich aber die Gäste noch nicht entfernten, drehte er schließlich das Gas aus. Die Gäste blieben aber, um den Wirth zu ärgern, gegen dreißig Minuten nach der Polizeistunde im Lokal. Senko wurde alsdann auf Grund des § 365 des Strafgesetzbuchs angeklagt, weil er geduldet habe, daß sich in seinem Lokale Gäste noch 30 Minuten über die Polizeistunde aufgehalten hätten. Er machte zu seiner Vertheidigung geltend, er habe sich alle Mühe gegeben, um die Gäste um 12 Uhr aus seinem Lokal zu entfernen. Die Strafkammer verurtheilte ihn indessen zu einer Geldstrafe, weil er aus Geschäftsrücksichten nicht energisch genug eingeschritten sei; er hätte, wenn es ihm allein nicht gelang, die Gäste aus dem Lokal zu entfernen, die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen müssen. Diese Entscheidung foßt S. durch Revision beim Kammergericht an und behauptete, § 365 des Strafgesetzbuchs sei durch unrichtige Anwendung verletzt; unmöglich könne angenommen werden, er habe nach Eintritt der Polizeistunde geduldet. Das Kammergericht wies indessen die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück, da der Vorderichter den § 365 des Strafgesetzbuchs ohne Rechtsirrtum angewandt habe. Der Angeklagte habe nach einer halben Stunde nach Eintritt der Polizeistunde Gäste in seinem Lokale geduldet, weil er nach Feststellung des Vorderichters fürchtete, durch energisches Einschreiten die Kundtschaft zu verlieren.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung hielt am 13. d. Mts. hier selbst eine Sitzung ab, an welcher als Vorsitzender Regierungsrath Dr. von Gottschall, als Beisitzer Oberamtmann Seer = Nischwitz, Gutbesitzer Vogel = Gogulow, Arbeiter Heiler = Nimitz und Arbeiter Behrendt = Dombrowo theilnahmen. Es kamen 14 landwirthschaftliche Anfallsachen zur Verhandlung. Der Rätgnerrwittwe Frieberite Schreiber zu Nehort, dem Besizer Hermann Beck zu Kanalokolonie A und dem Rätgnerr Andreas Grubki zu Oshenowo wurde eine Anfallrente zugesprochen. Die Weigerung der Wittwe Hulda Schostag zu Mazimilianowo, sich in ein Krankenhaus zu begeben, wurde für begründet erachtet. In 6 Fällen wurde Beweisaufnahme beschlossen und in 4 Fällen ist die Berufung als unbegründet zurückgewiesen worden.

Aus dem Kammergericht. Ein Kaufmann K. aus Polen war angeklagt worden, sich gegen § 270 des alten preussischen Strafgesetzbuchs ver-gangen zu haben, welches u. a. bestimmt: wer andere vom Mißbieten oder Weiterbieten bei den von öffentlichen Behörden oder Beamten vorgenommenen Versteigerungen, dieselben mögen Verläufe, Verpachtungen, Lieferungen, Unternehmungen oder Geschäfte irgend einer Art betreffen, durch Gewalt oder Drohung oder durch Zusicherung oder Genähigung eines Vortheils abhält, wird mit Geldbuse bis zu 900 Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Nachdem die Strafkammer den Angeklagten zu einer Geldstrafe verurtheilt hatte, behauptete dieser in der Revision vor dem Kammergericht, die Bestimmungen des alten

preussischen Strafgesetzbuchs seien ohne Ausnahme durch das Reichs-Strafgesetzbuch beseitigt worden. Das Kammergericht wies jedoch die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück, da § 270 des preussischen Strafgesetzbuchs auch gegenwärtig noch zu Recht bestehe; je dies unerheblich und könne ihn nicht vor Strafe schützen.

Der Droschkenstand. Für die zweite Hälfte des Monats Juni sind den Droschken folgende Standplätze zugewiesen: Friedrichsplatz Nr. 15 bis 25, Nonnenkirche die Nr. 26 bis 30 und 1, Ede Nabel die Nr. 2 bis 7, Wollmarkt die Nr. 8 bis 10 und 13 und 14, am Bahnhof die Nr. 11 und 12, Kornmarkt des Nachmittags eine Droschke, Datum und Nr. der Droschken müssen übereinstimmen. Vom 16. bis ultimo am Bahnhof die Nr. 18, 19, 20 des Morgens, die Nr. 4 bis 9 des Abends. Die Taxameterdroschken stehen vor dem Hotel Adler.

Bei den Posthilfsstellen in Gultz bei Rosto (Bezirk Bromberg) und Starvi bei Zempelburg wird am 17. Juni der Telegraphenbetrieb mit öffentlicher Fernsprechstelle und in Verbindung damit der telegraphische Unfallmeldebedienst (auch für die Nacht) eröffnet.

Im Znowrazlaw, 16. Juni. (Die Kreisgenossenschaftskasse) weist in der Bilanz für das Halbjahr vom 1. Juli 1900 bis zum 31. Dezember 1900 nach, daß Debet und Kredit mit 111 258,06 Mark balanzieren. Der Gesamtumsatz des Geschäftsjahres betrug 450 305,96 Mark. Die Geschäftszugaben erhöhten sich um 692 Mark. Die Passivsumme erhöhte sich um 30 000 Mark; die Gesamtsumme betrug am 31. Dezember 1900 249 000 Mark und die Mitgliederzahl 42.

S. Klatow, 16. Juni. (Königschießen. Probe predigt. Urlaub. Personalien. Ferien.) Bei dem Königschießen der hiesigen Schützengilde erlangte der Kaufmann Banglitz die Königswürde, erster Ritter wurde Tischlermeister Rehbickl und zweiter Ritter der Chauffeurmeister Schmidt. — Heute hielt Herr Pfarrer Bodenburg aus Kalbe in der evangelischen Kirche seine Probe predigt. Sowohl die Predigt, als auch der Herr Pfarrer haben auf die Gemeinde einen sehr guten Eindruck gemacht. — Für die Zeit vom 24. Juni bis 28. Juli ist Herr Landrath Freiberger von Wassenbach beurlaubt. Seine Vertretung hat der Kreisdeputirte Herr Landrath Dr. von Bohne übernommen. — Herr Referendar Dr. jur. Szymanski, Sohn uneres Mitbürgers Herrn Lehrers Sz., ist nach bestandem zweiten juristischen Examen zum Assessor befördert worden. — Die Schulferien in unserem Kreise dauern vom 22. Juli bis 5. August und vom 23. September bis 19. Oktober.

Elbing, 13. Juni. (Krankenhaus.) Das Projekt betreffend die Erbauung eines neuen, den heutigen Verhältnissen angepassten städtischen Krankenhauses geht seiner Verwirklichung jetzt entgegen. In der morgigen Sitzung werden sich die Stadtvorordneten mit einer ausführlichen Vorlage zu beschäftigen haben. Das Krankenhaus soll auf 190 Betten mit der Waschküche eingerichtet werden, daß eine Erweiterung für die Aufnahme bis zu 300 Kranken jederzeit leicht durchführbar ist. Die Kosten der Anlage sind auf 1 400 000 Mark veranschlagt worden.

Schiffkahn, 8. Juni. (Uhrenschmuggel.) Am verfloffenen Donnerstag wurde der hiesige Uhrenhändler K. in Wirballen wegen Uhrenschmuggels verhaftet. K. passirte an jenem Tage mit dem Mittags-turvierzuge die Grenze und führte Uhren im Zollwerth von 120 Rubel mit sich. Da ihn die russische Zollbehörde bereits im Verdacht des Schmuggels hatte, mußte K. eine genaue Visitation seiner Kleidungsstücke über sich ergehen lassen, wobei zwei Uhren gefunden wurden. Die ihm auferlegte Strafe von 600 Rubeln konnte K. nicht zahlen und wurde infolge dessen nach dem Gefängnis der Kreisstadt Witkowskischen gebracht.

Memel, 14. Juni. (Strandung eines Schiffes.) Heute um 4 Uhr morgens, während der Sturm aus Westwärts wehte, tauchte vor dem Hafen ein kleiner Segler auf, der auf den Hafeneingang zukehrte. Der mächtige Segelzug, der eine kräftige, nordwärts laufende Küstenströmung im Gefolge hatte, machte es dem Schiffen, das bereits einen Mast verloren hatte, unmöglich, den mit der Windbaute gegebenen Weisungen zu folgen. Es wurde bei Wellenragen auf den Strand geworfen. Unmittelbar nach dem Stranden wurde das Schiff durch die Gewalt der Brandung vollständig auf die Seite gelegt. Den Bemühungen beherzter Bommels-Witter und Wellneragger Fischerleute gelang es, die aus dem Kapitän und zwei Mann bestehende Besatzung durch ein Boot zu retten. Das gefranzte Schiff ist der Zweimast-Gaffelschoner „Caroline“, Kapitän Walmen, aus Stralund, mit Ballast von Solymünde nach Memel bestimmt. (Mem. Dampf.)

Aus Ostpreußen, 14. Juni. (Eisenbahn-Mo-rungen = Dierode.) Der „Elbinger Zeitung“ zufolge wird beabsichtigt, die neu zu erbauende Eisenbahnstrecke Mornings-Dierode als Vollbahn auszubauen und dann die bereits bestehende „Lundbühl-Mornings-Wormbit-Rohelbende“ in eine Vollbahn umzuwandeln. Hierdurch wird zu den zwei vorhandenen Hauptstrecken noch eine dritte geschaffen, die Ostpreußen mit dem Westen verbindet. Die Bahn Mornings-Dierode soll vornehmlich aus strategischen Rücksichten erbaut werden.

Deutscher D.S., 13. Juni. (Einnahme an Landfriedensbruch grenzender Krana 11) spielte sich, so berichtet die „Deutscher Ztg.“, am Montag Abend in Sobok ab. Der Amtsergeant Skiba hatte einen dem Arbeiterstande angehörenden Mann für verhaftet erklärt. Es dauerte aber nicht lange, so rothete sich eine große Menschenmenge, Männer und Weiber, zusammen, welche besuchten, um für verhaftet Erklärten zu befreien. Die Beamten sahen sich schließlich genöthigt, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen, um die auf etwa 2000 Personen angesammelte Menschenmenge fern zu halten. Diefelbe nahm eine so drohende Haltung gegen die Beamten ein, daß von auswärts Hilfe requirirt werden mußte. Mehrere Personen wurden verwundet und auch mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Wels, 13. Juni. (Landung österreichischer Luftballons.) Bei Groß-Weim im Kreise Pleß landete heute Vormittag ein in Wien früh 4 Uhr aufgestiegener Militärballon. Im Korbe befanden sich Erzherzog Leopold Salvator, ein Hauptmann und ein Ingenieur. Der Ballon erreichte eine Höhe von über 3000 Meter. Die Landung vollzog sich glatt. Bei der Landung wurde der Erzherzog mit seinen Begleitern von den Herren Rittergutsbesizer Schulze (Neuborna) und von Alt = Stutterheim (Schulzowitz) begrüßt. Um 11 Uhr nachmittags trat der Erzherzog mit seinen Begleitern von Dwiecim die Rückreise nach Wien an. — Ferner landeten an demselben Tage vormittags zwei Luftschiffer, der Oberleutnant Zauber vom 1. L. österreichischen Infanterie-

regiment Nr. 11 und ein Professor der Meteorologie, beide aus Wien, nach einer sechsständigen Fahrt unweit Bistia an der russischen Grenze. Zweck der Fahrt waren allerlei meteorologische Beobachtungen. (Schl. Z.)

Gerichtssaal.

7 Bromberg, 17. Juni. (Strafkammer.) In der Sitzung am Sonnabend hatte sich zunächst der Dachdeckermeister Kasimir Brust aus Znin wegen Diebstahls zu verantworten. Er war beschuldigt, einem Kaufherrn im Mai d. J. einen Einhundert-Mark Schein aus der Wessentafel gestohlen zu haben. Der Angeklagte, welcher bereits vorbestraft ist, bestritt, den Diebstahl. Er habe den Schein von dem angeblich Bestohlenen zum Wechseln erhalten und erzählt, daß er mit dem Genannten, mit dem er bekannt ist, an einem Tage im Mai d. J. verschiedene Lokale in Znin besucht und beide dort gegest habe. Bei dieser Gelegenheit habe er den Schein von jenem zum Wechseln erhalten. Er habe sich mit dem Gelde entfernt und sei allerdings, wie er zugiebt, nicht wiedergekommen. Da die Beweisaufnahme die Richtigkeit dieser Aussage ergab, so nahm der Gerichtshof nur Unter-schlagung an und verurtheilte den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr beantragt. — Der Arbeiter Neponut Bilarski aus Gogolin bei Znin ist wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges angeklagt. Ende vorigen und anfangs dieses Jahres hat derselbe sich unter Vorzeigung von ihm selbst angefertigter sogenannter „Lösscheine“ bei Wirtshaus und Gutsbesitzern vertrieben, Sanbgeb bzw. Mietzgeb in Beträgen von 3, 2 und 1,50 Mark genommen, hat aber bei keinem derselben den Dienst angetreten. Das erhaltene Mietzgeb hat er für sich behalten. Es ist dies nachweislich in 9 Fällen geschehen. Von acht Fällen liegen die in polnischer Sprache abgefaßten Lösscheine vor. Der Angeklagte entschuldigt sein Verfahren durch große Noth, in die er durch Krankheiten in seiner Familie gerathen sei. Das Urtheil lautet auf 1 Jahr Gefängnis; zwei Monate werden auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

Zu dem „Prozeß aus hohen Regionen“, über den wir berichtet haben, wird der „Nat.-Ztg.“ von informirter Seite folgendes mitgeteilt: „Es handelt sich in dem vorliegenden Falle nicht um eine Hofdame, sondern um eine polnische Kammerjungfer Milewski, deren Vater ein Schlichtermeister in Westpreußen ist. Diese war seiner Zeit durch Vermittelung des Leites-Bereins zu Prinzess Amalie von Schleswig-Holstein gekommen und theilte, ihrer Stellung entsprechend, die Maßregeln der übrigen Diensthofen. Sie benutzte jedoch das hohe Alter und die Krankheit der Prinzess zu allerlei bedenklichen Nachschichten, gab sich unter Anderem für eine Gräfin aus, und die Klagen der Konfularbehörden mehrten sich von allen Seiten. Infolge dessen begab sich ein höherer preussischer Hofbeamter, der Zeremonienmeister von Blumenthal, im Auftrage der Verwandten der Prinzessin nach Kairo, um die Prinzessin von dieser Umgebung zu befreien. Die Verhaftung und Entfernung der Jungfer Milewski erfolgte auf Veranlassung der angeführten ägyptischen Polizei. Die vorgefundenen Gelder und Werthgegenstände, über welche ein Ausweis nicht vorhanden war, und von denen die Klägerin behauptet, daß sie verschwunden seien, wurden in Verwahrung des kaiserlich deutschen Vertreters der ägyptischen Finanzkontrolle, Geheimen Regierungsraths von Mohl, gegeben. Es handelt sich im übrigen gar nicht um Ansprüche, welche sich gegen den Herzog zu Schleswig-Holstein richten können, sondern um Ansprüche gegen die Prinzess Amalie und nach ihrem Tode gegen ihre Hinterlassenschaft. Der Herzog zu Schleswig-Holstein hat seinen Ansprüchen auf die Erbschaft entsagt, und wird durch den schwedischen Prozeß sowie das durch die Erbschaftsentlassung bedingte Nachlassverfahren der Milewski Gelegenheit gegeben, den Nachweis zu führen, ob eine berechtigte Unterlage vorhanden ist für die Forderungen derselben gegen das Vermögen der Prinzess Amalie. Diefelben werden zweifellos befriedigt werden, sofern eine Verurteilung durch Klägerin nachgewiesen wird. Bis auf weiteres kann allerdings nur angenommen werden, daß belagte Gelder die Reisekasse der Prinzess Amalie bildeten, wie die Prinzess selber angegeben hat. Die im September stattfindende Verhandlung wird übrigens volle Klarheit in die Angelegenheit bringen.“

(Nachdruck verboten.)

Eine schwere Aufgabe.

Humoristische Erzählung von C. Wellner.

„Gibt es denn wirklich gar kein Mittel, Ihr Herz zu gewinnen, Elli? Habe ich gar keine Hoffnung?“
„O ja, Alfred, eine.“
„Und welche? Nennen Sie dieselbe! Ich würde bis ans Ende der Welt gehen, wenn es nötig sein sollte — um Sie zu erlangen!“
„Bis ans Ende der Welt zu gehen, das ist nicht nötig. Es ist eine leichtere — hm, vielleicht sogar eine schwerere Aufgabe“, versetzte das junge Mädchen geheimnißvoll.
„Was ist es?“
„Elli lachte übermüthig und zögerte mit der Antwort. Die Wahrheit zu gestehen — sie hatte überhaupt keine Antwort, aus dem einfachen Grunde, weil sie sich keine Aufgabe denken konnte, die ihr treuer Verehrer hätte vollbringen sollen.
Von dem Augenblick an, da Alfred Brandes in die Sommerfrische nach Dichtenfeld gekommen, war er der anbetende Sklave Elli Langens gewesen. Aber Elli hatte mit seinem Herzen gespielt und war über seine mehrfachen ersten Anträge mit übermüthigem Lachen hinweggegangen.
Tief in ihrem Herzen jedoch empfand sie ein innigeres Gefühl, als Freundschaft, für den hübschen jungen Mann, der jetzt an ihrer Seite auf einer Bank im Schatten saß und ihren rothen Sonnenschirm besorgt über sie hielt, damit die heiße Sonne ja nicht ihr reizendes Gesicht treffe. Elli wollte jedoch ihre Freiheit nicht aufgeben. Sie gehörte zu jenen launenhaften Frauen, deren Herzen nicht lange belagert werden dürfen, sondern überrompelt werden müssen. Sie hatte also auf eine schwere Aufgabe hingedeutet, die Alfred erfüllen müsse, bevor sie sein eigen sein wollte.
Ueber seinen glühenden Eifer, sofort die Bedingung zu erfüllen, vergnügt lachend, zerbrach sich Elli den Kopf, was sie wohl Schweres von ihm fordern könne. Endlich sagte sie mit düsterem Ernst:
„Der Mann, den ich einmal aus freiem Willen küsse, soll mich als sein Weib heimführen.“
„Genügt es nicht, Elli, wenn ich Sie statt dessen zweimal küsse?“

„Am Gotteswillen! Nein, Sie thörichter Mensch!“ rief Elli, entrüstet, ihn mit beiden Händen abzuwehren. „Sie müssen mich richtig verstehen, Alfred. Wenn Sie mich dahin bringen, daß ich Sie aus freiem Willen küsse, dann — werde ich Ihre Frau! Sonst aber nicht!“

Sie lachte triumphirend in der Ueberzeugung, ein Verlangen gestellt zu haben, das selbst keine ziemlich bedeutende Intelligenz nicht zu erfüllen vermöchte. Alfred schien jedoch durchaus nicht entmüthigt.

Eine Weile blieb er in tiefe Gedanken versunken sitzen. Dann hob er die hübschen schwarzen Augen zu ihr empor und erwiderte:

„Ich weiß, Elli, Sie sind ein Mädchen von Wort. Geben Sie mir Ihr Ehrenwort, daß Sie meine Frau werden wollen, wenn ich Sie dahin bringe, daß Sie mich aus freiem Willen küssen?“

„Ja, ich gebe Ihnen mein Ehrenwort.“

Sie tauchten einen kräftigen Händedruck, er entschloffen und schweigend, sie heiter und lachend in dem Gedanken, etwas Unmögliches gefordert und seinem heißen Drängen vorläufig ein Ziel gesetzt zu haben.

Zu ihrem eigenen Erstaunen entdeckte sie jedoch bald, daß sich in ihr ein tiefes Gefühl des Bedauerns mischte, Alfreds Liebeswerben und dieser ganzen romantischen Zeit ein Ende bereitet zu haben. Und sie wünschte im Innersten ihres Herzens, ihm eine leichtere Aufgabe gestellt zu haben. Aber sie war, wie sie sagte, ein Mädchen von Wort und konnte nun nichts mehr ändern.

„Wollen wir heute nach dem Abendbrot noch radeln, Elli?“ fragte Alfred, als sie sich auf den Heimweg machten. „Es ist heute Vollmond. Am Tage ist es noch heiß und wir könnten gegen Abend den Fluß entlang radeln.“

„Es thut mir leid“, entgegnete Elli, „aber Papa kommt heute mit dem neun Uhr fünfzehn Minuten-Zuge zurück und da muß ich natürlich zu Hause bleiben.“

„Ich glaube, er käme erst morgen?“
„Nein, heute! Mein lieber guter Papa! Wie ich mich freue, ihn nach diesen langen vierzehn Tagen wieder zu haben. Ich werde ihn auf der Veranda erwarten, wie er das so sehr liebt.“

„In ihrem Hause angelangt, fragte sie: „Wollen Sie nicht zum Frühstück bleiben?“

„Nein, danke“, versetzte er etwas nervös. „Ich muß in die Stadt fahren. Mein Zug geht in einer Viertelstunde.“

„Geschäftlich? Ich glaube, Sie hätten Ferien?“
„Ja, das schon — aber — aber — ich erhielt heute von meinem Vater ein Telegramm, auf einen oder zwei Tage ins Geschäft zu kommen.“
Der junge Mann war so verlegen, daß Elli es für besser hielt, seine weiteren Fragen zu stellen.

„Verlassen Sie nicht“, sagte sie beim Abschied, „daß ich keinen Mann heirate, den ich nicht von selbst geküßt, bevor ich mich mit ihm verlobe.“

„Ich werde es nicht vergessen!“ gab er ernst zurück.

Der Nachmittag schlich Elli unendlich langweilig dahin. Jetzt, da Alfred fort war, bedauerte sie von Stunde zu Stunde mehr, so thöricht gehandelt zu haben.

„Warum verlangte ich auch so etwas Unmögliches!“ murmelte sie. „Von selbst kann ich ihn doch wahrhaftig nicht küssen! Ich müßte mich ja schämen! Und mein Wort muß ich unter allen Umständen halten! Und doch — und doch — ich glaube — jetzt, da er fort ist — liebe ich ihn — wenigstens ein bißchen. Und nun ist er mir immer verloren! Wie dumm ich bin! Ohne mit ihm verlobt zu sein, kann ich ihn nicht von selbst küssen — ganz unmöglich — dazu bin ich viel zu stolz! Und verloben können wir uns nicht eher, bevor ich ihn nicht geküßt habe! Oh, mein Gott, wie dumm ich bin! Und wie unglücklich!“

Um fünf Uhr kam ein Telegramm, das ihre trübe Stimmung etwas aufheiterte. Ihr Vater theilte ihr mit, daß er bereits mit dem halb neun Uhr-Zuge käme.

Später legte sich Elli in ihre auf der Veranda angebrachte Hängematte und schaukelte sich lässig hin und her, dabei die vom Monde hell beleuchtete Straße im Auge behaltend, die ihr Vater dabei kommen mußte. In einiger Entfernung spielte eine Gartentafel und trug die süßen Weisen eines Straußfiedlers Balzers zu ihr herüber. Auch das frohe glückliche Lachen einiger junger Menschenkinder tönte an ihr Ohr.

„Was Alfred wohl jetzt thun mag? Ob er auch in den Mond guckt, wie ich? Ob er in der staubigen, stidigen Stadt an mich denkt?“

Das Aufklappen der Gartenthür riß sie plötzlich aus ihrer Träumerei. Den Kiesweg herauf kam ein breitschultriger alter Herr. Er schielte sich das Gesicht mit einem breitrandigen Strohhut und seine große, von einigen grauen Locken umrahmte Glatze schimmerte hell im Mondschein.

„Papa!“ jubelte Elli, schnell aus der Hängematte springend und ihm entgegenlaufend.
Der alte Herr stutzte beim Klange ihrer Stimme, setzte den Hut auf und blieb stehen. Wie ein Wirbelwind flog Elli auf ihn zu.

„Mein lieber guter Papa!“ rief sie schon von weitem. „Wie lieb von Dir, einen Zug früher zu kommen! Ich habe Dich schrecklich vermisst!“

Als sie bei ihm anlangte, breitete er ihr beide Arme entgegen. Der breitrandige Hut beschattete sein Gesicht, er nahm ihn nicht ab. Beide Arme um seinen Hals schlingend, küßte ihn Elli stürmisch auf den Mund mit dem dichten grauen Schnurrbart, dann auf jede Wange und dann abermals auf den Mund.

In diesem Moment fielen der breite Hut, Perrücke und Schnurrbart zu Boden und das helle Mondlicht fiel auf einen ihr fremden Mann. Elli prallte erschrocken zurück und stieß einen lauten Schreckensruf aus.

„Wer sind Sie? Und was bedeutet das?“ stammelte sie entsetzt.

„Ich bin Alfred Brandes! Oh Du, mein süßes Lieb — meine Braut!“ jauchzte er dann auf. „Und das hier bedeutet, daß ich die mir gestellte schwere Aufgabe glänzend gelöst habe!“

„Sie meinen —“

„Ich meine, Du gabst mir Dein Ehrenwort, meine Frau werden zu wollen, wenn ich Dich dahin brächte, mich aus freiem Antriebe zu küssen, Elli! Du hast mich in zehn Sekunden viermal geküßt — also — willst Du mich heiraten?“

Elli warf einen langen Blick auf die ausgestopften Schultern, und die am Boden liegenden Gegenstände. Dann erglühete sie über und über und flüsterte:

„Du hast den Sieg gewonnen, Fred!“

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Juni.

6 Ankunft der Minister. Die Herren Minister von Rheinbaben, von Hammerstein und von Poddieski treffen heute Nachmittag aus Berlin hier ein und werden im Hotel Abler absteigen.

bc. Zur staatlichen Hilfsaktion. Der Landwirtschaftsminister hat in einer Verfügung die königlichen Regierungen angewiesen, zur Vinderung der herrschenden Futternot nach dem Besten der Waldanwohner in diesem Jahre nach Möglichkeit zur Waldweidung zuzulassen. Die Verfügung bestimmt ferner, daß ausnahmsweise auch eine Einmiete für einzelne Monate gestattet werden kann und daß dann das monatliche Weidegeld auf ein Sechstel des für die ganze Weidezeit geltenden Satzes bemessen werden soll. Bei vorliegender Bedürftigkeit sind die taxmäßigen Weidegebühren nach dem Ermessen der königlichen Regierung bis auf die Hälfte zu ermäßigen.

11. Holzseinfuhr auf der Weichsel aus Rußland. Aus Thorn, 16. Juni, wird uns geschrieben: Die Holzseinfuhr aus Rußland auf dem Weichselstrom war in der zweiten Juniwoche um 33 Traften mit fast 80 000 Stück Holzern geringer als in der ersten. Während vom 1. bis 8. Juni die Grenze bei Schillno 132 Traften mit 197 808 Stück Holzern passierten, wurden vom 9. bis 15. Juni nur 99 Traften mit 118 089 Stück Holzern eingeführt. Der Rückgang in der Einfuhr erstreckte sich aber nur auf tannene und kieferne Holz. Bei letzteren wurde etwa die Hälfte des Quantums der ersten Woche erreicht (77 232 Stück gegen 151 950), bei tannenem Holzern waren sogar nur ganz geringe Sendungen (zusammen 1725 Stück) zu verzeichnen. Für Laubrundhölzer ergab sich eine kleine Zunahme und für eichene Holz eine solche um ca. 6000 Stück gegen die erste Berichtwoche. Die in der zweiten Woche (9.—15. Juni) eingegangenen 99 Traften enthielten zu 65,4 Prozent Kieferne, zu 1,4 Prozent tannene, zu 14,5 Prozent eichene und zu 18,7 Prozent Laubrundhölzer, nämlich im Einzelnen: 41 235 Kieferne Rundhölzer, 11 739 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 8473 Kieferne Stäbe, 15 785 Kieferne einfache und doppelte Schwellen, zusammen 77 232 Stück Kieferne Holz. Ferner 1725 tannene Rundhölzer, 34 eichene Rundhölzer, 59 eichene Kantböhlen, 253 eichene Plangons, 1834 eichene Rundlobofenhölzer, 14 845 eichene einfache und doppelte Schwellen, 560 Stäbe, zusammen 17 085 Stück eichene Holz; — endlich 21 370 Kundselen, 656 Kundselen und 21 Rundweihölzer, zusammen 22 047 Stück Laubrundhölzer.

*** Fernsprecherkehr.** Am 17. Juni ist die Orts-Fernsprecheinrichtung in Ostau (Bezirk Bromberg), welche durch die Fernsprecherverbindungsanlage Strelno-Ostau an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen ist, in Betrieb genommen worden.

z. Labischin, 17. Juni. (Kauf. Vertretung. Lehrerverein.) Vom Gesangsverein. Nach erfolgter Erbrechtung kaufte Kaufmann Oskar Pohlmann das am Alten Markt Nr. 63 belegene, der Witwe Johanna Wolffsohn gehörige Grundstück für den Preis von 12 000 Mark. — Amtsrichter Möhr selbst ist zu einer achtwöchentlichen Uebung eingezogen und wird für diese Zeit durch Gerichtsassessor Fiedler aus Ungermünde vertreten. Der dem Amtsgerichtsdirektor Stange bewilligte Urlaub ist bis Ende September verlängert worden; Gerichtsassistent Sille-Posen ist dessen Vertreter. — Der freie Lehrerverein hielt Sonnabend im Janiszewskischen Lokale seine Monatsversammlung ab. Kollege Mohaupt führte der Versammlung den durch die Lehrmittelanstalt von Ebbede, Lissa i. P. vertriebenen Vertiglichen neuen Besenapparat vor. Diefes Lehrmittel fand großen Beifall, bei seiner Einfachheit und leichter Handhabung ist es äußerst praktisch, bei jeder Vortragsmethode mit Nutzen zu verwenden und es kann darum allen Kollegen aufs Wärmste empfohlen werden. — Auf dem am 21. Juni zu feiernden 27. Stiftungsfeste des Männergesangsvereins wird auch Militärkonzert stattfinden.

z. Kafel, 17. Juni. (Verschiedenes.) Der Verein Katerer Radfahrer feiert am nächsten Sonntag sein Sommerfest mit Bannerweihe. Der Verein hat hierzu folgendes Programm aufgestellt: Von 10 Uhr vormittags ab: Empfang der Gäste im Bundeshotel (Kaiserhof), daselbst Ausgabe der Festabzeichen und Frühstück. Von 12 Uhr mittags ab: Konzert im Garten daselbst, um 1 Uhr mittags Bannerweihe daselbst und um 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Saale des Kaiserhofs. Um 3 1/2 Uhr: Großer Preisloos durch die Straßen der Stadt in drei Abteilungen: Abtheilung A offen für Bundesvereine des Gau 25 des D. N. B., Abtheilung B offen für Nicht-Bundesvereine, Abtheilung C offen für Gruppen. Dann Konzert im Garten des Schützenhauses, um 6 Uhr Preis-Rennenfahren und um 8 Uhr Preisverteilung. Um 9 Uhr beginnt im Saale des Schützenhauses der W. A. Der Verein hat bereits große Vorbereitungen für das Gelingen des Festes getroffen und wird hoffentlich der Erfolg nicht ausbleiben. — Die Tischlergesellen der Stadt Kafel feierten gestern im Schützengarten ihr Sommerfest. Dasselbe bestand aus einem Umzug durch einige Straßen der Stadt, Konzert der Katerer Stadtkapelle und Tanz. Letzterer hielt die Teilnehmer bis zum frühen Morgen vergnügt beisammen. — Der angeblich an Delirium leidende Arbeiter Sloma von hier verlegte sich am Sonnabend mit einem Rasirmesser schwer am Kehlkopf. In seinem Aufkommen wird gezweifelt. — In der katholischen Kirche hier selbst erhielten gestern 9 Knaben und 5 Mädchen die erste heilige Kommunion. — Heute Nachmittag fand im Schützengarten das diesjährige Schulfest der gehobenen Mädchenschule statt. Dasselbe war vom schönen Wetter begünstigt und nahm einen recht guten Verlauf. — Am Freitag, den 21. Juni d. J., abends 7 Uhr, wird der Sekretär der Handwerkskammer zu Bromberg im hiesigen Schützenhause einen Vortrag über die neue Handwerksorganisation halten.

s. Znowrazlaw, 17. Juni. (Städtisches.) In der heutigen Stadtvorordnetenversammlung wurde zunächst über die Erhöhung des Miethszinses für die Schulräume in der Kaserne des Herrn Schwerzeng verhandelt. Die dritte Stadtschule ist in diese Kaserne eingemietet worden. Der Rektor dieser Schule weist darauf hin, daß zwei Ausgänge für 600 Kinder zu wenig sind, es muß noch ein dritter angelegt werden. Auch ist die Errichtung eines Turnplatzes wünschenswert. S. will diese Bauten herstellen, wenn die Stadt den Miethszins um 200 Mark jährlich erhöht und den Kontrakt auf 6 Jahre verlängert. — Die von dem Magistrat vorgelegte Baufluchtlinie in der

Neugartstraße wurde genehmigt. Durch Feststellung Baufluchtlinie in der Georgenstraße, zwischen der Soolbad- und Pafoscherstraße wird die Abtretung eines Streifen Landes von 280 Quadratmetern von Herrn Schwerzeng zur Verbreiterung der Straße beantragt. S. verlangt eine Entschädigung von 5000 Mark dafür. Die Versammlung lehnt das Projekt ab. — Die Einrichtung einer achten Stufe in der Mittelschule erfolgte schon am 1. April cr. Die Befetzung dieser Stelle kann nur durch einen Lehrer, der das Examen als Mittelschullehrer gemacht, erfolgen. Da der Lehrer Schütz als Seminarlehrer nach Paradies berufen wurde und der in der Mittelschule thätige Elementarlehrer Tarnow inzwischen das Mittelschullehrerexamen bestanden, so ist die Versammlung damit einverstanden, daß S. in diese Stelle rückt und im Gehalt um 250 M. aufgebessert wird. — Vor kurzem hatte die Versammlung beschlossen, einen freien Platz an der Kreuzung der Thon- und Jacenus-Drover und Altschadstraße anzulegen und das Terrain von der katholischen Kirchengemeinde für 11 000 Mark zu erwerben. Später kam man zur Einsicht, daß dadurch große Verkehrsstörungen entstehen müßten, und die Sache kam daher heute nochmals zur Besprechung. Nach längerer Debatte beschließt die Versammlung, die Angelegenheit zu vertagen und den Magistrat zu ersuchen, einen anderen Plan auszuarbeiten und der Versammlung vorzulegen. — Die definitive Anstellung des Stadtbauassistenten Dösch mit einem Gehalt von 2700 Mark wurde genehmigt.

s. Znowrazlaw, 17. Juni. (Unfall. Diebstahl.) Heute Vormittag befand sich ein Fleischermeister aus Montwy mit seinem Fuhrwerk auf der Chaussee Montwy-Znowrazlaw, wo er mit einem ihm bekannten Radfahrer zusammenstieß. Sie kamen auf die Idee eine Wettefahrt zu entwerfen. Hierbei fuhr der Fleischer mit seinem Fuhrwerk wahrscheinlich auf einen Stein auf, denn der Wagen belam einen so heftigen Stoß, daß der Insasse eine erhebliche Verletzung am Kopfe davontrug. — Dem Kaufmann M. Ditsch hier selbst sind in voriger Woche aus seinem eisernen Spinde einmal 100, dann wieder 150 Mark und heute 29 Mark gestohlen worden. Da auch der Reservereschlüssel verschwunden ist, so liegt die Vermuthung nahe, daß die Diebstähle von einem Hausbewohner ausgeführt sind.

i. Goufawa, 17. Juni. (Gestörtes Sommerfest in Lysin.) Gelegentlich eines Sommerfestes in Lysin kam es zu einer Schlägerei, wobei der Wirthshof Dumowicz aus Lysin arg mißhandelt wurde. — Der langersehnte Regen kam gestern in Strömen herunter; er wird voraussichtlich der Sommer und den Zuckerrüben noch von Nutzen sein.

z. Schweh, 17. Juni. (Landwirthschaftliches.) Die Niederungswiesen werfen den hiesigen Besitzern in diesem Jahre einen guten Gewinn ab. Der preussische Morgen Gras, der im Vorjahre mit 24—30 Mark bezahlt wurde, findet jetzt willige Abnehmer zu dem enormen Preise von 50—60 Mark. Mit der Heuernte wird allgemein in dieser Woche begonnen. — Einen vorzüglichen Stand haben die Hackfrüchte. Vortrefflich bewährt sich der Johannisbroggen als Weide und später als Nachfrucht. — Die Obst-ernte, welche zu großen Hoffnungen berechtigte, wird bei uns spärlich ausfallen. Infolge der Dürre sind die angelegten Früchte in Menge abgefallen. Die Beerensträucher haben durch den Frost stark gelitten. In manchen Gärten müssen Neupflanzungen erfolgen. Das Ungeziefer nimmt überhand. — Während der Handel mit Rindvieh nur sehr flau ist, herrscht auf den Schweinemärkten reger Umsatz bei befriedigenden Preisen. Weider wird die Aufzucht durch den Eingang der Zehiere an Nothlauf sehr beeinträchtigt. In manchen Wirthschaften sind die ganzen Bestände an der Seuche verendet.

Woischnit, Oberschl., 18. Juni. (Von einem russischen Grenzsoldaten erschossen) wurde die ca. 20 Jahre alte, ledige Schmugglerin Franta P. aus Siele. Dieselbe versuchte, mit einer fleischliche Spiritus und anderen Waaren nachts auf dem Schleichewege die Grenze zu überschreiten, und wurde, da sie auf dreimaligen Anruf des Russen nicht stehen blieb, erschossen. Der Leichnam wurde auf deutschem Gebiet vorgefunden und ist eine Untersuchung bereits eingeleitet.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 17. Juni. Das in Nr. 128 unserer Zeitung besprochene Werk „Geschichte der Kriegskunst“ von Hans Delbrück, ist nicht in dem Verlage von Römer und Hermann, sondern in dem Verlage von Georg Stilke in Berlin erschienen.

Bunte Chronik.

— Petersburg, 14. Juni. Bei einer Spazierfahrt, welche Großfürstin Maria Pawlowna und Großfürstin Anstol vorgefuhren Radmittag im Parke von Jarosloje-Selo unternahmen, stürzte an einer Wegbiegung das von ihnen benutzte Automobil um. Die Großfürstin gerieth unter das Automobil und zog sich mehrere leichte Kontusionen zu. Das Befinden der Großfürstin ist durchaus befriedigend.

— London, 15. Juni. „Daily Mail“ meldet aus New-York, das Fährboot „Northfield“ sei gestern auf dem Cap-Miver mit dem Fährboot „Wachusett“ zusammengeknallt. „Northfield“ sank gegenüber der Wall Street. Aus weiteren Mittheilungen ergibt sich, daß die Masse der Passagiere des „Northfield“ durch herbeigeleitete Fahrzeuge gerettet worden ist. Es steht noch nicht fest, ob jemand ertrunken ist, es heißt aber, neun Personen würden vermisst. Man hat den Leichnam eines Knaben aufgefunden, den man für ein Opfer der Katastrophe hält.

— Berlin, 16. Juni. In Todesgefahr gerieth am Freitag Nachmittag ein „Wasserläufer“ auf der Obersee. Der Mann, ein Herr Weis, hat bereits wiederholt mit seinen, von ihm selbst erfundenen Wasserschuhen, die aus zusammengeklapperten, aus wasserdichtem Stoff gearbeiteten Platten mit Luftbehältern bestehen, Märsche bis zu 6 Kilometern glücklich auf dem Wasser zurückgelegt. Jedoch war ihm das Tempo, in welchem dies bisher geschehen konnte, zu langsam erschienen. Er fertigte nun zwei drachenartige, an den Seiten durch Draht gehaltene Segel an, die er an den Enden seiner Balancierstange befestigte. Als W. nun am Freitag zum ersten Male seine Erfindung probirte, drehte sich bereits nach einer halben Minute der Wind und W. vermochte nicht schnell genug den Segeln die richtige Stellung zu geben. Die Folge war, daß er im Kreise gedreht wurde und als er schließlich die Balancierstange losließ, mit dem Kopfe zuerst ins Wasser sank. Zum Glück hatten die Zuschauer einen Kahn bereit gehalten; denn obgleich W. ein vortrefflicher Schwimmer ist, hinderten ihn die angeschwollenen Wasserschuhe am Aussteigen. Nur mit großer Mühe gelang die Bergung des Verunglückten in das Boot.

Aus den Bädern.

Sanatorium Bad Hermsdorf bei Goldberg i. Schl. In den Vorbergen des Riesengebirges liegt das seit dem Jahre 1884 bestehende Sanatorium Bad Hermsdorf unter der ärztlichen Leitung des Kreisphysikus Dr. med. Leo. Milde. Milde gönnt und rauchfreie Luft befördern die Kräftigung bezw. Heilung der Athmungsorgane zc. Die sorgfältige K. rchbehandlung, verbunden mit einer sachgemäß n. Diät, haben hier schon seit Jahren die bedeutendsten Heilerfolge bei allen Erkrankungen, deren Ursachen in ungenügendem Stoffwechsel liegt (Herzleiden in den verschiedenen Formen, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, chronischen Leiden, Kinderkrankheiten, wie z. B. Skrofulose, Rhachitis u. i. w.) erzielt. Bad Hermsdorf liegt ganz in der Nähe des Bahnhofs der Station Hermsdorf Bad, der Bahnhöfen Liegnitz-Merzbach und Greiffenberg-Löwenberg-Hermsdorf. Das Bad liegt in einem all. bestandenem vierzehn Morgen großen Parke. Prospekte und Auskunft werden bereitwilligst von der Badeverwaltung ertheilt. Bad Hermsdorf gewährt auch Sommerferien Aufnahme. Die Preise sind mäßig, gut möblirte Zimmer werden schon für 7 Mark die Woche abgegeben, volle Pension ist schon für 2 Mark pro Tag und Person erhältlich.

Warnbrunn, im Juni. Zur Einweihung der neu-eingerichteten Gallerieräume hatte die Badeverwaltung kürzlich „Große Reunion“ angefangt. Der Besuch war so stark, wie wohl noch nie bei gleichen Veranstaltungen. Einen so prächtigen Damenklub hatte die berühmte Warnbrunner „Galerie“, in der einst auch die Königin Louise getanzt hatte, selten gesehen. Die Frequenz des Bades ist auch eine größere. Bis jetzt sind bereits über 200 Kurgäste mehr in Warnbrunn eingetroffen, als um die gleiche Zeit des Vorjahres.

Landwirthschaft.

Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft zu Halle a. S. Die Firma H. Wolf, Magdeburg-Duckau hat die Ausstellung besonders reichhaltig besetzt. Außer einer großen Anzahl ihrer bekannten Lokomotiven für industrielle und landwirthschaftliche Zwecke, die zum großen Theile im Betriebe vorgeführt werden, befinden sich auf dem Stand, Dampfmaschinen von 4—10 Pferdestärken, ausgiebige Mährenseile, Zentrifugalpumpen, alles Spezialitäten der genannten Firma, und Drehschneidmaschinen. Unter den von Wolf ausgestellten Lokomotiven zieht namentlich die zum Betriebe der Kraftzentrale dienende 100pferdige Patent-Heißdampf-Compound-Lokomotive die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Diese Lokomotive ist nach einem ganz neuen, hier zum ersten Male in der Deffentlichkeit vorgeführten System gebaut und bedeutet einen ganz enormen Fortschritt, sowohl auf dem Gebiete des Lokomotilbaues im besonderen, wie auch auf dem der Brennmaterialausnutzung im allgemeinen. Diese Patent-Heißdampf-Lokomotiven werden jedenfalls für alle Industrien von der größten Bedeutung werden. Auch im Bau ihrer Drehschneidmaschinen hat die Firma H. Wolf namhafte Fortschritte zu verzeichnen. Auch die übrigen von der Firma H. Wolf ausgestellten Erzeugnisse rechtfertigen durchweg den ausgezeichneten Ruf, den sie auf der ganzen Welt mit vollem Recht erworben haben.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarkstraße.

Tageskalender für Mittwoch, den 19. Juni.

Sonnenanfang 3 Uhr 27 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 11 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 44 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 23° 26'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor 7 Uhr morgens. Untergang vor 10 Uhr abends.

Heberichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Barometer auf Meeresspiegel in mm.	Temperatur in Grad Celsius.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.
6. 17 mittags 1 Uhr	754,9	17,9	22	N	1
6. 17 abends 9 Uhr	754,1	15,0	41	NO	2
6. 18 früh 9 Uhr	753,8	16,7	40	NO	0

Scala für die Bevölkerung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 15,9 Grad Reaumur = 19,9 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 7,4 Grad Reaumur = 9,2 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Bei zunehmender Temperatur vorwiegend heiter und trocken.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Danzig, 17. Juni. Weizen loco geschäftlos. Roggen flauer. Bezahlt wurde für inländischen 74 Gr. und 74 Gr. 131 M., für russischen zum Transit — M. Alles vor 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländische — M., russische zum Transit befest 609 Gr. 95 M. per Tonne. — Hafer ohne Handel. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 14 Grad Reaumur. — Wind: Nordost.

Königsberg, 17. Juni. Weizen hochbunter — M., rother 767 Gr. Sommer 165 M. — Roggen unverändert, inl. gehandelt vor 714 Gr. jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, 127, vom Boden 125,50 M., russ. gehandelt jede 6 Gr. mehr od. weniger mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, 123 M. — Hafer unverändert, inländischer 128, 128,50, 129, 130, 133, fein 136, verbrüht 110 M. — Erbsen grüne 185 M. — Bohnen Winter 188 M. — Weizen mit Geruch 155 M. — Wetter: Wolkig. — Wind: WNW. — Thermometer: + 15 Grad Reaumur.

Berlin, 15. Juni. (Original = Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notiren: Ia. Kartoffelmehl 17,00—17,50 M., Ia. Kartoffelstärke 17,00—17,50 M., Ia. Kartoffelstärke 14,00—15,50 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin — M., Frachten bei Frankfurt a. O. zahlen frei Berlin — M., gelber Syrup 21,00—21,50 M., Capillarsyrup 22,00 bis 22,50 M., Export 23,00—23,50 M., Kartoffelzucker, gelber 21,50—22 M., do. do. Capillarsyrup 22,00—22,50 M., Nuss-Rouleur 33,00—34,00 M., Bier-Rouleur 32,00—33,00 M., Dextrin, gelb und weiß Ia. 24,00—24,50 M., do. Ia. 21,00—22,00 M., Weizenstärke (Kainst.) 35,00—36,00 M., do. (großsch.) 36,00—37,00 M., Gallische und Schleifische 39,00—40,00 Mark, Schabefstärke 30—34 Mark, Maisstärke 29,00—33,00 M., Reisstärke (Strahlen) 50,00 bis 51,00 M., do. (Stärke) 49,00—50,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Waen bei Partieen von mindestens 10 000 Kilogramm.

New-York, 17. Juni. Weizen per Juli D. 77 1/2 C. per September D. 74 1/2 C.

Wollmarkt.

Bradford, 17. Juni. Wolle schwaach, feine Kreuz-zuchten fest, Garne und Stoffe unverändert.

Standesamt Schulis.

Vom 9. bis 15. Juni.

Gesch. Liehungen. Hofdorfer Arthur Radde, Anna Kähler. Geburten. Schneider Peter Satkowski 1 F. Arbeiter Leopold Kadaj 1 S. Eigentümer Wilhelm Krakau 1 F. Sterbefälle. Hermann Henke, Weichselhof, 1 F. Albert Stengel, Siebenbergen, 1 Fg.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

Vom 12. bis 14. Juni.

Aufgebote. Sergeant Otto Göst, hier, Minna Dalüge, Ulf-Gautland. **Gesch. Liehungen.** Wdtiger Labislaus Franckh, Briesen, Franziska Ossowska, hier, Fleischergelle Franziskus Niezobski, Maria genannt Martha Lorkowska, beide hier. **Geburten.** Kesselschmid Lubwig Wyrzucki 1 F. Arbeiter August Jaenckel 1 F. Arbeiter Johann Philipp 1 S. Hausdiener Martin Krzyzanski 1 F. Schuhmachergelle Friedrich Behrendt 1 F. Maschinenwerkmeister Otto Sachs 1 S. Schiffer Johann Piotowski 1 S. Hausbesitzer Ignaz Mitulski 1 S. Zwei uneheliche Geburten.

Sterbefälle. Lokomotiführer a. D. Hugo Wegmann 79 J. Irma Weder 1 F. Arbeiter Franz Gieslinski 39 J. Arbeiter Ferdinand Berg 41 J. Marie Drems geb. Wdtiger 59 J. Handlungsbuchhalter Eugen Scheibel 39 J. Arbeiter Karl Schlichtholz 66 J. (St. A.)

Amthlicher Marktbericht

der Marktkommission der Stadt Vöten vom 17. Juni.

Gegenstand	pro 100 Kl. Loge a. m.:		Mittel
	gute Waare	mittlere Waare	
Weizen (höchster Niebr.)	—	—	—
Roggen (höchster Niebr.)	14	20	14 20
Gerste (höchster Niebr.)	—	—	—
Hafer (höchster Niebr.)	—	—	—
Kar. (höchster Niebr.)	3	50	3 25
Sohlen (höchster Niebr.)	2	40	2 30
Butter (höchster Niebr.)	2	20	2 30
Eier pr. (höchster Niebr.)	2	20	2 30
Schaf (höchster Niebr.)	—	—	—
Erbsen	—	—	—

Telegraphischer Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg am 17. Juni.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. h. Meeresspiegel in mm.	Wind.	Wetter.	Grad Celsius.
Christiansund	757	NO	wolkig	12
Stagen	756	SO	wolkig	11
Kopenhagen	759	WNW	wolkig	12
Stockholm	759	D	bedeckt	10
Haparanda	761	still	wolkenlos	15
Petersburg	—	—	—	—
Bo. Run	760	NW	bedeckt	12
Hamburg	761	SW	halb bedeckt	12
Swinemünde	760	SW	wolkig	14
Neufahrwasser	759	WNW	halb bedeckt	14
Memel	758	SW	wolkig	12
Stettin	767	WNW	wolkig	13
Frankfurt a. M.	762	W	wolkig	13
München	764	W	wolkig	11
Chemnitz	762	SW	halb bedeckt	12
Berlin	761	still	bedeckt	11
Hannover	760	SW	bedeckt	13
Breslau	762	WNW	bedeckt	11
Stormoway	765	WNW	bedeckt	8

Amth. Marktbericht der Stadt. Markthallenleitung Berlin, 17. Juni.

Witz v. 1/2 kg.	Preis.	Butter.	Preis.
Rehböcke	0,60—0,75	Wolff fr. Berlin	—
do. Ia	0,40—0,60	fac. Brovillon.	—
Geflügel. Gähnel	—	Ia p. 60 kg . . .	101—104
Gänse junge, p. St.	3,00—5,50	Ia do.	98—100
do. ver 1/2 kg	—	Abfallende . . .	96—98
Gähner, altes, p. St.	0,90—2,00	Banbutter . . .	80—90
Hühner, jung, p. St.	0,45—1,00	Eier v. Schod.	—
Zanben	0,30—0,50	Bandeier	—

Fremden-Bericht

Vom 17. Juni.

Victoria-Hotel. v. Werder, Oberst- und Brigadeführer, nebst Gefolge, Grauden. — Riftenmacher, Geh. Regierungsrath, und Bauath, Dittmer, Oberregierungs-rath, Danzig. — Fabrikbesitzer Braun und Gemalin, Landsberg. — Marschall, Architekt, Bromberg. — Opernsänger Seiber und Gemalin, Berlin. — Die Ingenieure: Kemper, Hoffmann, Berlin. — Fräulein Zimmermann, Danzig. — Die Kaufleute: Köhler, Weder, Barwalb, Berlin. — Gemballa, Breslau. — Feltsche, Jferlohn. — Alexander u. Sohn, Crone a. B. — Alexander u. Sohn, Znowrazlaw. — Nagmann, Ruffel, Maulsch, Müppel, Usher, Elias, Wolhauer, Lehmann, Berlin. — Silberstein, Leipzig. — Goldbach, Wargau. — Dypel, Köln. — Steinhoff, Braunschweig. — Häweder, Charlottenburg. — Dik, Lemberg.

Thorner Weichsel-Schiffbrayott.

Thorn, 17. Juni. Wasserstand: 1,60 Meter über 0. Wind: W. — Wetter: Bewölk. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffs-Verkehr: Nichts angekommen und abgehahren.

Rehdamm, 17. Juni. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 73, Transportgesellschaft mit 64 Flotten.

Schillno passirte Stromab: Von Fr. Bengel per Biese, 4 Traften: 3161 Kieferne Rundhölzer.

Von Arenstein per Eypstein, 3 Traften: 727 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 2400 Kieferne Seeber, 1900 Kef. einfache Schwellen, 6 eichene Plangons, 2900 eichene Rundhölzer, 1458 eichene einfache Schwellen, 70 eichene Pferdebofenhölzer, 212 eichene Weichenhölzer, 60 eichene zweifache Weichenhölzer, 1541 eichene zweifache Schwellen, 44 eichene dreifache Pferdebofenhölzer, 5 Stäbe und Plankens.

Von Almek per Janowski, 9 Traften: 3894 Kieferne Rundhölzer, 2040 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1860 Kieferne einfache Schwellen und Plattschwellen, 24 eichene einfache Schwellen, 5600 Rund-eisen.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

Von der ärztlichen Welt wegen der sicheren, angenehmen und gleichmässi-gen, unerschöpflichen Wirkungsweise anempfohlen. Vorzüglich bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fett-leibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht etc. (202)

Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rothem Mittelfelde die Firma ersichtlich:

„Andreas Saxlehner“.

Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

Es hat Gott gefallen am Montag, den 17. früh 10 1/4 Uhr, meinen lieben Mann und Vater, den Obermälzer

Paul Plath

im blühenden Mannesalter von 38 Jahren nach schwerem Leiden zu sich zu rufen. Dies zeigt allen Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an. (5390)

Wittve Frieda Plath und Verwandte geb. Jagals.

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des evang. Friedhofs aus.

Heute früh 6 3/4 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere unvergessliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Rösler

geb. Schultz

im noch nicht vollendeten 41. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an. (281)

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bromberg, den 18. Juni 1901.

Die Beerdigung findet am Freitag, 21. Juni, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des evang. Friedhofes aus statt.

Gestern Abend 9 1/4 Uhr entschlief sanft unsere geliebte, herzengute Mutter, Grossmutter, Schwester und Tante, die verw. Frau Pfarrer

Elise Kalliefe

geb. Naatz

im 73. Lebensjahre. — Dies zeigen hierdurch um stilles Beileid bittend tiefbetrübt an. (5948)

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 21. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der evang. Kirche in Labl-schin aus statt.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden, Zimmerer

Josef Stranz,

11. Kompagnie, findet Mittwoch, den 19. d. M., nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhause, Schwedenstr. 11 aus statt. Antreten des Ehrengelächts um 5 1/4 Uhr am Vereinslokal b. Bartz, Fischerstraße 5. (158 fath.)

Der Vorstand.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden, Kaufmann

Otto Schwadtke,

12. Kompagnie, findet Donnerstag, den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des ev. Kirchhofes aus statt. (158) Antreten des Ehrengelächts um 3 1/4 Uhr a. Vereinslokal b. Bartz, Fischerstraße 5. en.)

Der Vorstand.

Für die mir und meinen Angehörigen aus Anlass des Ablebens meines unvergesslichen Bruders, Pfarrers

Dr. Warminski

in Jaskisch, erwiesene Theilnahme sage ich hiermit meinen

aufrechten Dank.

Jaskisch, 17. Juni 1901.

R. Warminski.

Verlobt: Fr. Clara Steinide mit Fr. Polizei-Meffor Fritz von Frieden, Charlottenburg. — Fr. Gertrud Klug mit Fr. Gustav Bauer, Potsdam. — Fr. Elisabeth mit Fr. Gustav Bauer, Potsdam. — Fr. Johanna Peter mit Fr. Bürgermeister und Oberleutnant d. E. Johann Friedrich Beckmann, Leuzsch-Crimmitschau.

Verheiratet: Fr. Pfarrvikar Spanuth mit Fr. Marie Baig Oskeske in Hofstein-Saag in Böhmen. — Fr. Pfarrer Moritz Claus mit Fr. Margarethe Andrich, Leipzig-Weidungen.

Geboren: Ein Sohn: Fr. Pfarrer Ernst Bender, Dahlenhausen. — Fr. Oberleutnant Bernide, Stralsburg. — Fr. Dr. Curt Radmann, Königsberg i. Pr. — Eine Tochter: Fr. Oberleutnant Böttinger, Stralsburg i. G. — Fr. Bernh. Bregel, Danzig. — Fr. Pastor Hans Bartels, Gelmstedt.

Gestorben: Fr. Oberleutnant v. D. Fehr, Oskar von Rhayn, Marburg. — Herr Hauptmann Leopold Hans Heinrich von Neuf. — Fr. Theresie Giese, Halle a. S. — Fr. Dr. med. Rudolf Seifer Sohn Karl, Würzburg.

Parisiennes

donne des leçons de conversation.

(6525) Wollmarkt 9, 3 Tr. r.

Russisch.

Welcher geborene Russe oder Russin ertheilt Unterricht? Offerten unter Chiffre W. D. 15 a. d. Geschäft. d. 3ig.

Die Gewinnlisten der großen Stettiner Pferde-Verloosung liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei

L. Jarchow, Wilhelmstr. 20

Geschäftsstelle d. Zeitung.

Lucla Sadowski, Löwenstraße 3, vis-à-vis der Post empfängt sich z. Antertigung eleg. u. einfacher Damen- und Kindergeräth unter Garantie des Gutstehens, auch ohne Anprobe. (5924) Damen zur Erlernung der Schneiderei können eintreten.

Graue Haare machen 10 Jahre älter. Ein ganz unschädlich, unfehlbar wirkendes Mittel dagegen ist das von **Fanke & Co.,** Parfümerie hygienische, Berlin, Prinzessinnenstr. 2, erfindl. gesetzlich geschützte, **Crinia**, Fr. 3 M. Es giebt grauem Kopf u. Barthaare eine schöne, echte, nicht schmutzende helle oder dunkle Naturfarbe.

Auffallend schön zart und blendend weiss wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten

Lilienmilch-Seife

Marke: Dreieck mit Bergkugel und Kreuz v. Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Frankfurt a. M. Käuflich pr. Stück 50 Pf. bei **H. Kauler,** Parfümerie, Danzigerstrasse.

Geldmarkt

3000 Mk. zu ganz sich. I. Stelle Off. unter B. 9 a. d. Geschäft. d. 3ig.

1500-3500 Mk. I. Stelle gef. Off. unter B. 9 a. d. Geschäft. d. 3ig.

Geld sofort auf Hypoth., Wechsel, Saubere Schein, Polteu, Erb-schaft u. nicht unter 100 Mk. zu günstigst Bedingungen. Rückporto.

E. Marlier, Nürnberg,

Radbrennenstraße Nr. 69.

Ausnahme-Tage!

Von Montag, den 17. Juni — Montag, den 24. Juni verkaufe ich wegen vorgerückter Saison folgende Artikel zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen:

Garnirte und ungarnte Hüte, Oberhemdblusen, Unterröcke, Damen- und Kinderschürzen, Schleier, Bijouterien, Herren-Cravatten u. s. w.

Der Verkauf zu den festgesetzten Ausnahmepreisen findet nur an den oben angesetzten Tagen statt.

Emma Dumas, Neue Pfarrstr. 2.

Nordische Elektrizitäts- u. Stahlwerke

Actien-Gesellschaft.

Abtheilung Ostdeutsche Industriewerke in Danzig.

Specialität:

Dampfkessel

jeder Art.

Hydraulische Nietung u. pneumatische Stemmvorrichtung. Projekte u. Kostenanschläge auf Verlangen ohne Berechnung.

Reste!!

Reste Linons und Hemdentuche
Reste Inletts, einfach u. doppeltbr.
Reste Handtücher
Reste Waschstoffe
Reste wollene Kleiderstoffe

werden

von Mittwoch, den 19. cr. zu spottbilligen Räumungspreisen verkauft.

Kaufhaus Moritz Meyersohn

28. Friedrichsplatz 28.

Den geehrten Damen Brombergs ergeht zur Anzeige, daß ich mich hier selbst als

Gebamme

niedergelassen habe und bitte um gütigen Zuspruch.

Fr. Hedwig Spiering, Neue Pfarrstr. 18.

Listen für Rund- u. Kantholz empfiehlt Gruenacersche Buchdruckerei Otto Gruenwald.

Bohlen, Stamm- u. Zopfbretter, besäumte Bretter, Dachlatten und Einschiebdeken, sowie aus unserer hiesigen Dampfzigelei

Mauer- u. Falzsteine in befeuert Güte offeriren billigst

Kantak & Co.,

Evone a. Br. (176)

Arbeitsmarkt

Suche Stellung (Vertrauensposten) als Kassenbote, Barmalter zc. Kaution kann gestellt werden. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Monteure verlangt (279) Xaver Geisler, Ingenieur, Bahnhofstraße Nr. 36.

Ein Schreiber wird von sofort verlangt bei Hoffmeister, Gerichtsvollzieher, Wollmarkt 4, 2 Tr.

Sofort gute Gehalts! Für m. altbet. Hamb. Cig.-Haus f. sof. e. achth. tücht. Herren, welche Cig.-w. u. d. d. zc. bei. Mon. 120 M. u. h. Prob. Otto Detmann, Hamburg 25.

Agent gesucht an jed. Orte f. Cigarren an Galtw. zc. Vergt. ev. M. 250 pr. Monat u. mehr. H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Zum 26. und 27. d. Monats

10 Fuhrleute gesucht. Rudolf Rabe, Elsbachmarkt 11.

Malergehilfen u. Anstreicher finden dauernde Beschäftigung. Rich. Schrammke, Fehnestr. 10.

Melden Sie sich so, w. Sie geneigt, Cigarr. an Birte zc. zu verk. geg. 120 M. pr. Mt. Vergt. u. hohe Provision. A. Rieck & Co., Hamburg.

Zeichner verlangt von sofort (288) Adolf Barnass, Bahnhofstraße 22 23.

Ein tüchtiger Klempnergefelle bei hohem Lohn gesucht. A. Hensel.

Mehr. tücht. Malergehilfen verlangt von sofort (281) R. Ruz, Maler, Mauerstr. 10/11.

1 Kellerer findet sofort Stellung in Hotel Gelhorn.

Malergehilfen und Anstreicher finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei (176) H. Schoenberg, Malermeister in Ronis.

Malergehilfen sucht von sofort (176) G. Kusserow, Jordan.

Ein ordentlicher

Kutscher

fand sich melden (281) Rosenfeld's Hôtel.

Ein ordentlicher, tüchtiger

Kutscher

wird gesucht. Rudolf Rabe, Elsbachmarkt Nr. 11. (282)

Suche für mein Destillations- und Kolonialwaaren-Geschäft per sofort oder 1. Juli (282)

einen Lehrling. August Scholz Nachfolger, Rosenerstraße 26.

Ein Sattlerlehrling von sofort verlangt. (279) E. Albrecht, Wagenfabrik.

Schiffs-jungen sucht und placirt sofort auf erstkl. Schiffe mit groß. transatlantischen Reisen. Paul Merker, Heisterbaas, Hamburg Stubbenhuf 24.

1 Hausdiener wird von sofort verlangt. (282) S. Studzinski, Friedrichstr. 65.

Ordentlichen Laufburschen zum 1. Juli verlangt (275) J. Sandmann, Fröhnerstr. 13.

Arbeitsburschen kräftig, sofort verlangt. (6642) Anhalt künstl. Mineralwasser, Chauffeestraße Nr. 2.

1 Laufburschen verlangt J. F. Meyer.

Büffetfräulein sucht Stellung im Restaurant oder Café. Gest. Offerten erbeten an M. Zielenki, Danzig, Hintergasse 13. (176)

Erfahrene, tüchtige und selbständige (176)

Bugarbeiterin

bei Jahresstellung sucht Hermann Joseph, Birnis.

Zuarbeiterinnen sucht von sofort (282) F. Wakarecy, Friedrichstraße 24.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie verlangt (278) J. Sandmann, Fröhnerstr. 13.

1 Lehrmädchen aus anständiger Familie suche für mein Kurz- u. Weißwaarengesch. C. Rosenfeld, Danzigerstr. 23.

Ein kräftiges Kindermädchen p. 1. Juli gef. Rosenerstr. 1. part.

Junges Dienstmädchen z. 1. Juli gef. Bahnhoffstr. 13 p. r.

Eine Reinmachefrau verlangt Krönke, Danzigerstr. 10.

Arbeitsmädchen können sich melden bei (5913) Julius Brillen, Rosenerstr. 30.

Mädchen zum Flaschenputzen können sich melden. Schulz, Kornmarkt

1 kräft. Aufwartendmädchen, welches auch plätten kann, sucht für den ganzen Tag (281) A. Radzewski, Danzigerstr. 4.

Eine Aufwärterin wird von sofort Löwenstr. 3 bei Gryco.

Aufwärterin wird verlangt. Bahnhoffstraße 14, Hof, 2. Thür.

Ordnl. Aufwärterin gesucht Bahnhoffstr. 9, 2 Trepp.

Saubere Aufwärterin sofort verlangt Heinestr. 10, 1 Tr.

Eine saubere Aufwärterin verlangt Kaiserstr. 4, 2 Tr. 11.

Aufwärterin 5912 wird verlangt. Mauerstraße 13.

Saub. Aufwärt. für d. Nachm. gesucht. Lemke, Danzigerstr. 47a.

Gesucht mehr. Köch., Stuben-, Haus- u. Kinderin. für hier und Berl. Kutscher u. Kuchf. f. außerh. Personal zu haben bei (5940) F. Bannach, Thorerstr. 3, Vermietungs-Komtoir.

Köchin, Stubenmädchen, Mädchen f. All. finden dauernde Stellung. Ebenso empf. Mädchen all. Art. Hausdiener erhalten fogleich Stellung. (281) Bahnhoffstr. 55, Verm.-Comt.

Wirthin, Köchin auch bei einzel. Herrn, Ammen erh. fogl. at. Stell. Dietrich, Bromb.-Schloßstr. 5.

Selbständige Wirthin Mädchen für Alles empfiehl. Fr. A. Weiss, Bahnhoffstr. 7.

Darf sich erhalten Mädchen jeden Berufs Stellung b. hohem Lohn

Hochste neue Matjesheringe von 15 Pfg. p. Stück an, prima junge Schnittbohnen, fr. gutkoch. ital. Kartoffeln empfl.

Emil Mazur.

Fr. Ed. Nirsche, fr. Ananas, Bowlenwein empfiehl

Carl Gause.

Weidenkörbe in allen Größen, verkauft (283) Joh. Creutz.

Vergndungen

Elysiuntheater.

Heute zum ersten Male: Ohne Gelaut. Schauspiel, i. 5 Aufz. v. Fr. v. Sobeltig. Mittwoch, den 19. Juni 1901.

Militär-Konzert Kapelle d. Gren.-Regts. zu Pferde. Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pfg. Donnerstag, den 20. Juni 1901: Zum letzten Male: Novität: Fastnacht. Schauspiel in 2 Akt. v. Rich. Jaffe. Hierauf: Zum Einsiedler. Lustsp. i. 1 Aufz. v. G. Jacobson.

Früher Sauer's Garten, Inh.: Leo Sedelmayr, Wilhelmstraße Nr. 70. Mittwoch, den 19. Juni cr.

4. Militär-Konzert, ausgeführt von der ganzen Kapelle des Bonn. Füß.-Regts. Nr. 34 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn A. Bils.

Familienbillet für 3 Personen à 1 Mk. sind im Zigarrengeschäft von Werner, Danzigerstraße 12 und bei Herrn Leo Sedelmayr zu haben. (288) Entree 40 Pfg. Anfang 8 Uhr.

Schweizerhaus. Jeden Mittwoch: Großes Garten-Konzert ausgeführt von der Kapelle Scheffler (24 Musiker) unter Leitung des Musikdirigenten Herrn Scheffler. (150) Anfang 7 Uhr. — Eintritt frei. Kleinert.

Zivilkasino. Bis auf Weiteres jeden Donnerstag, abends von 7 1/2 Uhr an

Gartenkonzert

für die Mitglieder. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt. (283) Der Vorstand.

Liedertafel. Sonnabend, den 22. Juni cr.: Sommerfest bei Patzer. Einladungen bei Creutz und in den Mittwochspöben. (283) Der Vorstand.

Concordia. Heute Abend: Haudin-Josephi

Der Meister der Entfesselungskunst. Bist die schwierigsten Verbrechen fesseln in wenigen Sekunden. (507)

Sensationelle Vorstellungen!

Patzer's Sommertheater. Heute: Waffenschmied. Mittwoch: Vereinsvorstellung. Von 6 1/2 Uhr

Garten-Konzert.

Entree frei. (486) Donnerstag: Gartenfest.

Verantwortlich für den politischen Theil J. Gollasch, für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik i. B. derselbe, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. Karl Gendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Bekleben J. Jarchow, sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Gruenwald in Bromberg.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Die rothe Laterne.

Roman von Ewald August König. Mit schwerem Herzen schied er von ihr, ihre Worte hatten nur noch das Misstrauen bestärkt, das er gegen Sandfort gehegt hatte.

Dennoch durfte er nicht offen gegen diesen Mann auftreten, denn ihm fehlten Beweise, und sehr unklug wäre es gewesen, hätte er ohne Noth sich ihm zum Feinde gemacht.

Was er thun konnte, war gesehen, er hatte Adele vor dem selbstthätigen Manne gewarnt, nun mußte sie die Augen offen halten und selbst über Ursache und Zweck dieser auffallenden Freundschaft nachdenken.

Er brachte dem Rechtsanwalt die kopirten Akten und empfing den fargen Lohn, wegen weiterer Arbeit wurde er auf die nächsten Tage vertröstet; feuzend setzte er seinen Weg fort, es blieb ihm nun nichts anderes übrig, als Sandfort um Hilfe zu bitten, so sehr auch sein Ehrgefühl sich dagegen sträubte.

Heinrich Sandfort empfing den früheren Kollegen sehr kühl, er blieb vor dem Schreibtisch sitzen und bot dem alten Manne nicht einmal einen Stuhl an.

„Sie kennen meine traurige Lage“, sagte Winterfeld mit leiser, klagender Stimme, „Sie hatten das Glück, von dem Notar Millermann engagirt zu werden; wenn Sie ein gutes Wort für mich einlegen wollten, so nimmt er vielleicht auch mich; meine Ansprüche sind sehr bescheiden.“

„Ich dachte, Sie hätten Arbeit gefunden!“ erwiderte Sandfort kalt.

„Als Abschreiber, aber nur für einige Tage“, fuhr der alte Mann fort, „das ist keine sichere Einnahme.“

„Dut mir leid, aber ich glaube nicht, daß ich Ihnen helfen kann! Kommen Sie wieder, wenn der Notar Millermann das Bureau hier übernommen hat; aber ich rathe Ihnen, machen Sie sich keine großen Hoffnungen, er bringt seine Abschreiber mit, und Sie wissen selbst, alte Leute engagirt niemand gern, denn wenn sie arbeitsunfähig werden, verlangen sie Unterstützung, und das ist eine Last, die man sich am liebsten vom Halse fällt.“

„Haben Sie denn gar kein Mitleid mit mir?“ fragte Winterfeld, dessen hageres Gesicht sich dunkler gefärbt hatte. „Bedenken Sie, daß Ihr Vater auch als Greis noch Abschreiber war, er hat bis an sein Lebensende als solcher seine Pflichten gewissenhaft erfüllt.“

„Was soll dieser Vergleich?“ fuhr Sandfort auf, und ein hochmüthiger Blick traf den alten Mann. „Lassen Sie mich damit ungeschoren! Was mein Vater war und was er gekostet hat, kann Sie wenig kümmern! Sie sind alt und gebrechlich, der Notar Kaufsberg hat nur aus Mitleid Sie beschäftigt und sich oft über Ihre Unzuverlässigkeit beklagt; ob unter diesen Umständen auch Herr Millermann Ihnen Arbeit geben wird, weiß ich nicht, offen gestanden, möchte ich es noch bezweifeln.“

„Das heißt mit bitren Worten, Sie wollen ihm davon abrathen?“ fragte Winterfeld.

„Von dem Engagement allerdings, denn es kann mir nicht gleichgültig sein, ob ich sinkte und zurechtgeschriebener hier sitzen habe oder.“

„Zurechtgeschriebener?“ unterbrach der alte Mann ihn schneidend, daß Sandfort betroffen aufschaute, im nächsten Moment aber vor dem zornglühenden Blick die Wimpern senkte.

„Legen Sie doch nicht jedes Wort auf die Waagschale“, fuhr er unwirsch fort, „Sie werden nicht leugnen können, daß der Notar Kaufsberg häufig unzufrieden mit Ihnen war. Was ich für Sie thun kann, das soll geschehen, wir haben wohl dann und wann ein Altkennntnis zu kopiren, ich will sorgen, daß Ihnen diese Arbeit unverirrt wird.“

Winterfeld hatte das graue Haupt trotzig erhoben, Zorn und Entrüstung sprachen aus jedem Zuge seines gemburchfurchten Gesichts.

„Sie brauchen mir gegenüber nicht den Öhner zu spielen“, sagte er scharf, „ich verlange kein Almosen von Ihnen. Daß Sie kein Herz für fremdes Unglück haben, weiß ich längst, mein Urtheil über Ihren selbstthätigen Charakter wird auch nicht geändert durch den scheinbaren Ehedelmuth, mit dem Sie Fräulein Kaufsberg unterstützen! Was Sie damit bezwecken, erachte ich, aber leicht soll Ihnen die Erreichung des Ziels nicht werden.“

„Was unterstehen Sie sich!“ rief Sandfort, von seinem Stuhl aufspringend. „Hegen Sie die Absicht, mich bei dem unglücklichen Mädchen zu verleumden? Was können Sie ihr bieten, wenn Sie ihr den einzigen Freund rauben, der sie vor drückenden Nahrungssorgen bewahren will? Reden Sie nicht von Selbstsucht, dieser Vorwurf trifft Sie eher als mich, Sie denken nur an sich, Sie selbst haben kein Herz für das Unglück anderer, und in jeder guten Handlung entdecken Sie gleich böse Zwecke! Wagen Sie es, mich zu verächtigen, dann sollen Sie mich kennen lernen! Sie glauben vielleicht, durch kindische Drohungen mich zwingen zu können.“

„Nein“, unterbrach der alte Mann ihn barsch, „das zu glauben, wäre in der That kindisch, und ich habe, gottlob, meine fünf gefunden Sinne noch beisammen. Mit schönen Redensarten machen Sie mich nicht irre, an Ihren Ehedelmuth glaube ich nicht, ich hatte auch nicht erwartet, daß Sie meine Bitte erfüllen würden.“

„Daß, auch das waren nur Nebenarten!“ höhnte Sandfort, der seine Ruhe wiedergefunden hatte. „Wenn Sie wirklich noch so verständig sind, wie Sie behaupten, dann werden Sie nun auch wissen, daß das Tischstück zwischen uns für immer zerbrochen ist!“

„In Gottes Namen!“ seufzte Winterfeld. „Ich werde Sie nicht noch einmal in die Verlegenheit bringen, mir eine Bitte abtschlagen zu müssen, wohl aber könnten wir später einmal uns in anderer Weise gegenübersehen! Ich halte es für meine Pflicht, Fräulein Kaufsberg vor Ihnen zu warnen und über sie zu wachen.“

„Thun Sie, was Sie nicht lassen können, aber verschonen Sie mich mit Ihrem Gemäch!“ brauste Sandfort auf, indem er zur Thür eilte und sie öffnete. Hier hat der Zimmermann das Loch gelassen, scheren Sie sich hinaus!“

Der alte Mann erwiderte kein Wort auf diese Grobheit, nur einen Blick warf er seinem Kollegen zu, der diesen erkennen ließ, daß keine Veröhnung mehr zwischen ihnen möglich war, dann verließ er das Bureau, und der Menschenfromm, der aus den oberen

Räumen kam, nahm ihn mit auf die Straße hinaus.

Heinrich Sandfort verschränkte die Arme auf der Brust und lächelte heiser, während er einige mal auf und abwanderte, um seiner Erregung Herr zu werden.

„Alter Narr!“ brummte er, „Deine Drohungen fürchte ich nicht, denn Deinen Warnungen wird Adele keinen Glauben schenken! Aber vorbereiten will ich sie doch auf sein albernes Geschwätz, damit sie weiß, was sie davon zu halten hat.“

Er brach ab und blieb stehen, erwartungsvoll ruhte sein Blick auf Bruno, der mit der Reitergerte in der Hand eintrat.

„Sie haben wohl Auktion im Hause?“ fragte der Verwalter, nachdem er die Thür hinter sich geschlossen hatte.

„Seit einigen Tagen schon“, antwortete Sandfort, indem er ihn durch einen Wink einlud, Platz zu nehmen, „heute Nachmittag werden wir wohl fertig werden.“

„War es nöthig, daß alles verkauft wurde?“

„Weider, es werden ohnedies kaum sechzig Prozent herauskommen! Der Herr Baron von Lindenthal wird den Verlust nicht so schwer empfinden wie die übrigen Gläubiger, die mit Ausnahme Heinzmanns, unbemittelte Leute sind.“

Bruno hatte Hut und Reitergerte auf den Tisch geworfen, er zog eine Uhr zu Rathe.

„Schon zwölf vorbei!“ sagte er. „Ich will Sie nicht lange aufhalten, Sie werden zum Mittagessen gehen wollen. Haben Sie von dem verschwundenen Testament noch nichts gehört?“

„Wie sollte ich dazu kommen?“ fragte Sandfort mit einem sarkastischen Nicken.

„Wäre es undenkbar, daß der Mörder des Notars die für ihn werthlosen Papiere Ihnen zurückschickt?“

„Verzeihen Sie, Herr Verwalter, ich will niemandem zu nahe treten“, erwiderte der Schreiber achselzuckend, „aber man behauptet allgemein, die Papiere seien keineswegs für den Betreffenden werthlos gewesen. Diese Behauptung scheint auch dadurch bewiesen, daß die Dokumente nicht wieder zum Vorschein gekommen sind!“

„Wird das Gerücht, daß den Herrn Baron verdächtigt, hier noch immer verbreitet?“ fragte Bruno ärgerlich.

„Verbreitet und geglaubt!“ nickte Sandfort. „Man mag darüber denken, wie man will, zugeben muß man, daß dieses Gerücht sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich hat.“

„Nicht die geringste für den, der den Herrn Baron kennt!“ unterbrach ihn Bruno barsch. „Man schwätzt viel, ohne lange zu überlegen, in der nächsten Zeit wird wahrscheinlich das Gerücht austauschen, daß nicht der rothe Fritz, sondern ein anderer den Mord begangen habe.“

„Und wer sollte dieser andere sein?“ fragte Sandfort rasch.

„Ein Jäger; das ist einstweilen alles, was man von diesem Unbekannten weiß.“

„Wer hat ihn gesehen?“

„Ein Krämer aus dem Dorfe Lindentrone, der ihm begegnet sein will. Jetzt wird es heißen, dieser Unbekannte sei als Werkzeug des Barons aus der Residenz gekommen, ich sehe schon den ganzen Unfinn voraus, der nur darauf berednet ist, einen Ehrenmann zu verdächtigen. Ich hoffe, daß man das geraubte Geld und die Dokumente finden wird, der rothe Fritz muß sie doch irgendwo gelassen haben, dann aber werden alle Gerüchte verfliegen und die Verleumder zu der Einsicht kommen, daß sie erbärmliche Menschen sind.“

Heinrich Sandfort blätterte in den Papieren, die vor ihm lagen, ein Zug des Unwillens zuckte um seine fest aufeinander gepreßten Lippen.

„Den Hauptverleumder kenne ich“, sagte er, „der Herr Baron hätte den alten Kammerdiener nicht entlassen sollen! Daß diese schimpfliche Entlassung böses Blut setzen würde, hätte er voraussehen können, nun muß er die Folgen tragen. Und nicht einmal zur Rechenschaft können Sie die Verleumder ziehen, denn Sie würden dadurch nur noch mehr Staub aufwirbeln und den Glauben an die schlimmen Gerüchte befestigen. Was halten Sie denn von dem unbekanntem Jäger?“

„Gar nichts“, antwortete Bruno verächtlich. „Daß dem Krämer ein solcher im Walde begegnet ist, halte ich sehr wohl für möglich, aber darin etwas Verdächtiges finden zu wollen, erscheint mir lächerlich.“

„Sehr wahr!“ spottete Sandfort, „es gehört auch die Weisheit eines Bauern dazu, um eine solche Väterlichkeit auszufälligen. Der rothe Fritz ist der einzige, der die That begangen haben kann, das steht bombenfest.“

Dieser Ansicht schien der Untersuchungsrichter nicht beizupflichten.

Bruno suchte ihn bald nach dem Mittagessen in seinem Bureau auf, er mußte eine geraume Weile warten, ehe der alte Herr erschien. Er wollte ihm die Aussagen des Krämers mittheilen, der Richter konnte sie schon, Baumann war bereits am Vormittag bei ihm gewesen, um, wie er sich ausdrückte, sein Gewissen zu erleichtern.

Bruno sprach die Befürchtung aus, daß die verleumderischen Gerüchte nun neue Nahrung finden würden, er verlangte, daß das Gericht den Baron gegen den entehrenden Verdacht in Schutz nehmen sollte.

„Das liegt nicht in meiner Macht“, antwortete der Richter, und es klang eine kühlle Zurückhaltung aus dem Tone, in dem er das sagte; „mir ist jener Verdacht auch schon zu Ohren gekommen, aber so wenig ich mich veranlaßt fühle, ihm Folge zu geben, ebensowenig kann ich ihm Schweigen gebieten. Ich muß die Dinge sich entwickeln lassen; gewinne ich die Ueberzeugung, daß der Verdacht begründet scheint, so werde ich den Herrn Baron vorladen, um seine Vertheidigung zu hören.“

„Finden Sie in den Aussagen Baumanns schon eine Begründung dieses Verdacht?“ fragte Bruno, den diese Erklärung beunruhigte.

„Was jetzt noch nicht?“

„Sie werden dem Jäger nachforschen?“

„Ganz gewiß“, nickte der Richter; „war dieser Mann zur Zeit, als der Schuß fiel, dem Schauplatz der That nahe, dann kann seine Aussage von großer Wichtigkeit sein!“

„Aber bedarf es noch der Aussage eines Zeugen?“ fragte Bruno ungeduldig.

„Aber Anfscheine nach, ja!“ fuhr der Richter fort. „Für das Verdikt der Geschworenen sind Indizienbeweise genug vorhanden, aber ein geschickter Vertheidiger wird im Anflageakt noch manchen dunklen Punkt finden, und ich selbst wage noch nicht, die Untersuchungsakten zu schließen. Der rothe Fritz leugnet fortgesetzt beharrlich.“

„Und so bliebe auch auf dem Baron der Verdacht ruhen!“ sagte Bruno unwillig.

„Sehr wahrscheinlich! Es läge demnach in seinem Interesse, mich in meinen Nachforschungen zu unterstützen!“

„Wie können wir das?“

„Ja, das weiß ich nicht“, antwortete der Richter achselzuckend, und ein ironisches Nicken spielte dabei flüchtig seine Mundwinkel, „fragen Sie den Herrn Baron, die Möglichkeit ist ja nicht ausgeschlossen, er den Jäger kennt.“

„Sie glauben nun auch schon an den Verdacht?“

„Nein, Herr Verwalter, ich glaube vielmehr, daß er aus einer sehr unklaren Quelle entnommen ist.“

„Der entlassene Kammerdiener.“

„Ich weiß, er soll verdächtigt werden!“ fuhr der Richter mit einer ablehnenden Handbewegung fort. „Vielleicht lade ich Sie auch in den nächsten Tagen wieder vor. Vertreten Sie das Interesse des Herrn Barons, so rathe ich Ihnen, suchen Sie unermüdet nach den verschwundenen Papieren und der rothen Laterne, das sind die dunklen Punkte, die noch unaufgeklärt sind.“

Damit war Bruno entlassen; was er beabsichtigt, hatte er nicht erreicht, eine Stunde später ritt er in sorgenvoller Stimmung nach Hohenlinden zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Die Versorgung der Kriegsinvaliden.

Die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 befragen, daß die auf Grund dieses Gesetzes vom 1. April 1901 ab zu gewährenden Pensionszuschüsse für Kriegsinvalide Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine als „Zuschüsse“ zu bezeichnen sind; die Pensionszuschüsse sollen möglichst bald, spätestens Ende August 1901, zur Anweisung kommen. Die Anweisung der Pensionszuschüsse für Offiziere und Beamte erfolgt durch das Kriegsministerium, Pensionsabtheilung, ohne daß es eines Antrages der Betreffenden bedarf. Als Kriegsinvaliden anerkannt Offiziere und Beamte, welchen bis Ende Juli 1901 eine Anweisungsbefugnis nicht zugegangen ist, haben sich unmittelbar an die Pensionsabtheilung des Kriegsministeriums zu wenden. Anträge auf Bewilligung der Alterszulage sind gleichfalls an das Kriegsministerium, Pensionsabtheilung, zu richten.

Die Zuerkennung der Pensionszuschüsse für Unteroffiziere und Gemeine für die bereits anerkannten Kriegsinvaliden wird den Brigaden übertragen, welchen die Landwehrbezirke unterstellt sind. Die Beantragung der Zuschüsse erfolgt von dem Bezirkskommando des Invaliden-Nachhilfe. Die Höhe der Pensionszuschüsse ist durch Gegenüberstellung der auf Grund der älteren Pensionsgesetze und der nach diesem Gesetze zu gewährenden Gehaltszulagen zu ermitteln. Auf die Alterszulage haben Anspruch die Ganzinvaliden a) nach Vollendung des 55. Lebensjahres, wenn ihr Gesamteinkommen jährlich nicht 600 Mark erreicht, b) vor dem 55. Lebensjahre, wenn ihr jährliches Gesamteinkommen nicht 600 Mark erreicht und wenn sie dauernd erwerbsunfähig sind. Für diejenigen Invaliden, welche nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienste aus Preußen nach Bayern, Sachsen, Württemberg verzogen sind, werden die Pensionszuschüsse nicht durch die Brigaden, sondern die zuständigen Generalkommandos zuerkannt.

Für die Kriegsinvaliden der Kaiserlichen Schutztruppen erfolgt sowohl für Offiziere, Beamte, Unteroffiziere wie Gemeine, welche nach ihrem Ausscheiden aus den Schutztruppen in den Dienst des Heeres wieder zurücktreten, und welche demnach vom Kriegsministerium oder von einem Generalkommando als Kriegsinvaliden anerkannt sind, die Entscheidung über etwaige Zuschüsse und Pensionszuschüsse durch das Kriegsministerium, Pensionsabtheilung. Für frühere Schutztruppen-Angehörige, welche nicht wieder in den Dienst des Heeres zurückgetreten sind und über deren Versorgungsansprüche daher dem Reichskanzler die Entscheidung zuzustehen wird, wird von letzterem auch die Entscheidung über etwaige Pensionszuschüsse getroffen.

Die Theilnehmer an der ostasiatischen Expedition aller Dienstgrade, deren Ausscheiden als dienstunbrauchbar oder tropen dienstunfähig mit oder ohne Pension notwendig wird, sind bis auf Weiteres mit dem Zeitpunkt ihrer Rückkehr nach Deutschland dem Generalkommando des Gardekorps zu überweisen.

Für Offiziere, durch welche die Pensionierung erbeten wird, sind dann die Geschädigten von dem Expeditionskorps unmittelbar an Althöchster Stelle vorzulegen. Die Feststellung und Anweisung der Pensionen und Pensionszuschüsse erfolgt durch das Kriegsministerium, Pensionsabtheilung. Die Pensionsvorschläge für Beamte sind bei dem Gardekorps aufzustellen. Die Pensionierung der oberen Beamten erfolgt durch das Kriegsministerium; sofern dies erforderlich, führt dasselbe die Genehmigung des Kaisers zur Vernehmung in den Ruhestand herbei. Die Pensionierung der Unterbeamten erfolgt durch das Generalkommando des Gardekorps, beziehungsweise durch die Intendantur des Gardekorps; durch dieselbe Stelle erfolgt auch die Bewilligung der Alterszulage.

Für Unteroffiziere und Gemeine ist das Verfahren behufs Entlassung als dienstunbrauchbar mit oder ohne Versorgung bei dem Generalkommando des Gardekorps einzuleiten und zu Ende zu führen; bei Theilnehmern an der ostasiatischen Expedition jedoch, welche nach dem Ausscheiden aus den Expeditionskorps in das Heer wieder eingetreten, bezw. aus diesem wieder entlassen sind, erfolgen die Anerkennungen durch die dem Truppenteile bezw. dem Bezirkskommando vorgelegten Generalkommandos.

Für die Kriegshinterbliebenen von Offizieren, Beamten, Unteroffizieren und Gemeinen des Reichsheeres erfolgt die Bewilligung der „Zuschüsse“ und der besonderen „Wittwenbeihilfen“, ohne daß es eines Antrages bedarf, und zwar für Hinterbliebene von Offizieren, Sanitätsoffizieren und oberen Beamten der Heeresverwaltung durch das Kriegsministerium,

Verorgungsabtheilung, für Hinterbliebene der Soldaten vom Feldwebel abwärts und der Unterbeamten durch das zuständige Generalkommando. Auf Wittwen und Kinder von Theilnehmern an den vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes beendeten Feldzügen findet, sofern sie aus einer erst nach dem 31. Dezember 1900 geschlossenen Ehe stammen, weder das Pensionsgesetz vom 27. Juni 1871 noch dieses Gesetz Anwendung. Ist bis zum 1. September 1901 über die Zuschüsse noch keine Entscheidung getroffen, so können sich die Berechtigten mit entsprechenden Gesuchen an die eben genannten zuständigen Stellen wenden.

Für das gesetzliche Versorgungsrecht der Hinterbliebenen von Angehörigen der vormaligen Schleswig-Holsteinischen Armee ist der § 14 bezw. § 22, Absatz 2 dieses Gesetzes maßgebend. Für die Hinterbliebenen der Angehörigen der kaiserlichen Schutztruppe trägt ein besonderes Gesetz vom 7./18. Juli 1896 Sorge, das im übrigen seine Ergänzung durch die fimmgemäße Anwendung der Bestimmungen für die Kriegshinterbliebenen des Reichsheeres findet.

Für die Hinterbliebenen von Offizieren und Beamten als Theilnehmern an der ostasiatischen Expedition beantragt das Generalkommando des Gardekorps beim Kriegsministerium, Versorgungsabtheilung die Versorgung, für Hinterbliebene von Soldaten vom Feldwebel abwärts und von Unterbeamten erkennt er selbst diese zu; bei Versorgung der Hinterbliebenen von denjenigen Theilnehmern jedoch, welche nach dem Ausscheiden aus dem Expeditionskorps in das Heer wieder eingetreten, bezw. aus diesem wieder entlassen waren, erfolgt die Zuerkennung durch das zuständige Generalkommando.

Sport und Jagd.

Paris, 16. Juni. Bei dem Rennen zu Longchamp um den Grand Prix wurde Chéri erster, Tibère zweiter, Lady Miller dritter. Alles französische Pferde. Loubet mit Gemalin, Walbed-Mouffeau, der größere Theil der Minister, die Mitglieder des diplomatischen Korps wohnten dem Rennen bei.

Berlin, 16. Juni. Der heutige zweite Renntag der „Berliner Regatta“ auf dem Langen See bei Grünau hatte wieder eine Witterungswanderung nach den Ufern der Oberpyrenäen veranlaßt. Der Himmel blieb bedeckt, aber das kühlte Wetter war den Andern günstig. Der Lange See bot mit seinen bewimmelten Schiffen, dem festlich gestimmten Publikum, welches Tribünen, Ufer und verantere Schiffe bis zum Sportdenkmal hinauf besetzt hielt, das alte hübsche Bild. Gegen 7/8 Uhr erschien, mit Hurrahrufen und den Klängen des Preußenmarsches begrüßt, die Dampfschiff „Alexandria“, auf Deck der Kaiserin, in Infanterieuniform die Kaiserin, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise, die Damen und Herren der Umgebung vom Dienst, außerdem Minister Studt, Staatssekretär von Tirpitz und die Admirale Freiherr von Soden, Sibirian und Büchel. Die „Alexandria“ legte am Kaiserpavillon an, der Regattaausflug, unter Führung des Vorsitzenden des Regattaverbands Kommerzienrath's Bürenstein, und Landrath von Stubenrauch begaben sich an Bord und die höchsten Herrschaften erwarteten so den Akademischen Bierer, bei dem der Akademische Ruderverein Berlin mit 8,21 Minuten den Wanderpreis des Kaisers gewann. Das nächste Rennen (zweiter Akt) begleitete die „Alexandria“ vom Start bis zum Ziel, nach sehr hartem Kampf mit dem „Berliner Ruderklub“, der nur 7,55 Minuten hatte. Während des nächsten Rennens (Leichter Bierer) wurden die Siegermannschaften an Bord geführt und empfingen in Gegenwart der Majestäten die Kaiserpreise. Um 5/8 Uhr danzte die „Alexandria“ nach Berlin zurück, von tausendstimmigem Hurrah begleitet. Die Rennen nahmen ihren Fortgang.

Bunte Chronik.

Ein großer Freudenkalter Wäber und gewandter Schwimmer ist Prinzregent Luitpold von Bayern trotz seiner 80 Jahre. Wie die „Münchener Postzeitung“ berichtet, fährt er seit einigen Wochen regelmäßig abends gegen 6 Uhr zum Baden, und zwar nach Nymphenburg bei München. Im dortigen Schloßpark, da, wo der Würmtanal von Pasing in den Park einfließt, ist ziemlich großes Schwimmbassin hergerichtet, das fortwährend von frischem Wasser durchspült wird und einen Seitenbach hat, der gleich dem Schwimmbassin tief genug ist, um das Schwimmen zu ermöglichen. Im Gehäusen verdeckt befinden sich die Auskleidungen, nebenan ist ein Behälter und ein Gerüst aufgestellt, in den durch eine Wasserleitung das zur Douche nöthige Wasser einströmt. An den Seiten des Bassins sind Käufer aus Matten gelegt; durch ein eisernes Gitterthor ist das Bassin gegen Westen abgeperrt, auf der anderen Seite wehrt ein Schutzmann die Annäherung Neugieriger. Der Regent stürzt sich alsbald, nachdem er eine Douche genommen, vom Sprungbrett in die Tiefe. Ihm folgen der Adjutant und der Jäger, die sich dem hohen Herrn an Gewandtheit im Schwimmen und Tauchen nicht gleichstellen können. Abgehärtet, wie der Regent trotz seines hohen Alters ist, bleibt er, auch bei unfreundlicher Temperatur, ziemlich lange im Bade; er besucht das Bad, auch wenn die Wärme des Wassers nur 12 bis 14 Gr. R. beträgt, und fröstelnd folgen die Adjutanten dann seinem Beispiel. Der Regent braucht beim Ankleiden nur wenig Beihilfe und besteht nach einem kurzen Spaziergang im Park wieder seine Equipage, um in raschem Trab in die Residenz zurück zu fahren. Früher badete der Regent regelmäßig in der Militärschwimmhalle, woselbst es ihm, der ein äußerst geübter Taucher ist, großen Spaß machte, Geldmünzen in das Bassin zu werfen und durch die in seinem Beisein habenden Offiziere und Mannschaften herauszuholen zu lassen.

Barcelona, 15. Juni. Eine sehr heftige Gasexplosion ereignete sich in der Werftstraße. Das Pflaster wurde an verschiedenen Stellen emporgehoben und die Flammen schossen bis zur dritten Etage der Häuser empor. Vierzig Personen wurden verletzt, darunter einige schwer.

Handelsnachrichten.

Magdeburg, 17. Juni. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sac... Waarenmarkt.

Paris, 17. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loco billiger, per Juni 20,30, per Juli 20,60...

London, 17. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen angeboten. Weizen: Schön.

Berlin, 17. Juni. Die Börse begann die neue Woche in geschäftsunlustiger Haltung...

Effekten fast ausschließlich zwischen der kleinen Tages-Spekulation und den Wäskern untereinander vollzogen.

Sturze im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 209 - 7,90 bez. Franzosen 142,10 - 2 bez.

Frankfurt a. M., 17. Juni. (Effekten-Notiz.) Oesterreich. Kreditaktien 207,60, Franzosen 142,50...

Paris, 17. Juni. 3 Prozent. Rente 100,12*, Italiener 88,25, Spanien 100,00...

Wetter-Ansichten. auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland.

20. Juni: Halb heiter, schwül, warm, lebhaftes Wind. 21. Juni: Veränderlich, wolkig mit Sonnenschein.

Berliner Börsenbericht vom 17. Juni

Table with multiple columns: Preussische und deutsche Fonds, Hypotheken-Pfandbriefe, Ausländische Staatspapiere, Bergwerk- und Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, Gold, Silber und Banknoten.

In wenig Tagen!

St. Hedwig-Krankenhaus. Loose à M. 3.30. Hauptgewinne: Mark 100,000, 30,000, 20,000, 10,000.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung.

Hierherdiesel, gefacht, in Labungen von 100 und 200 Stk., sowie Roggenlang-, Weizenpreis- und Haferpreiskroh.

Technikum Sternberg i. Meckl.

Kujawischer Bote. Zwotrazlawer Tageblatt. 28. Jahrgang. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.

Soeben eingetroffen zur Reisesaison: Necessaires, Spiegel, Kammgarnituren, Frottierjacken, sowie sehr hübsche Sommerspielsachen für Kinder.

Continental PNEUMATIO. Erstklassig in Material und Ausführung. Sinnreich in der Construction.

Wer bauen will Dächer. dauernd dicht haben und viel Geld sparen will, verlange Cataloge...

Unser Bestgut Barloschno bei Gzerwinst

ca. 400 Morgen groß, mit durchweg Weizen- und Rübenboden, kompl. Inventar, guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden...

Versuchen Sie einmal eine Büchse des nahrhaften und wohlgeschmeckenden van Houten's Cacao.

Sehr alter Kornbranntwein. Marke: G. H. Magerfeld's, Bismarck a. d. Dittze, ist eingeführt in annähernd 10000 Geschäften...

H. J. Peters & Co. Nachfolger, Köln. Punsch- und Liqueur-Fabrik, Cognac-Brennerei.

Hollup's Haarkräuterfett kann mit immer neuen Beweisen seiner anerkannten Vortrefflichkeit und Reellität dienen.

Wohnungs-Anzeigen

Alte Pfarrstraße 7. sind die Bureauräume des bisherigen Standesamts zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten... Wohnung, 2-3 Zimmer, von 100, neu renoviert... Ladengeschäft, Laden, Eine herrschaftl. Wohnung...

Revier Nr.

Bestellzettel Nr.

Für das 3. Vierteljahr 1901 bestellt

Herr

Grem- plare.	Benennung der Zeitung zc.	Die Zeitung zc. erscheint in:	Bezugs- zeit.	Betrag des			
				Bezugsgeldes		Bestellgeldes	
				Mark	Pf.	Mark	Pf.
	„Süddeutsche Presse“	Bromberg	$\frac{1}{4}$ Jahr	2			

C. 81 zu 4.

Quittung.

..... Mark Pf. sind heute richtig bezahlt worden.

..... 1901

..... (Name)

..... (Amtsbezeichnung)

Zur Erneuerung der Zeitungsbestellungen, die am letzten dieses Monats ablaufen, bedarf es der Vorausbezahlung des Betrags für die neue Bezugszeit. Auf den ununterbrochenen und vollständigen Bezug der Zeitung kann nur gerechnet werden, wenn die Anmeldung zc. rechtzeitig geschieht.

Erfolgt die Bestellung auf eine täglich oder wöchentlich mindestens dreimal erscheinende Zeitung erst in den letzten zwei Tagen dieses Monats, oder auf eine weniger oft erscheinende Zeitung erst nach Beginn der Bezugszeit, so werden vor Erledigung der Bestellung bereits erschienene Nummern, soweit sie überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen nachgeliefert. Für das in diesem Falle nach dem Verlagsort abzufsende postdienstliche Schreiben ist das Porto von 10 Pfennig von dem Besteller der Zeitung zu entrichten.

**Bemerkungen auf der
Rückseite beachten!**

Nummer Nr.

Bestellzettel Nr.

Für das 3. Vierteljahr 1901 bestellt

Herr

Exemplare.	Benennung der Zeitung zc.	Die Zeitung zc. erscheint in:	Bezugszeit.	Betrag des			
				Bezugsgeldes		Bestellgeldes	
				Mark	Pf.	Mark	Pf.
	„Ostdeutsche Presse“	Bromberg	$\frac{1}{4}$ Jahr	2			

C. 81 zu 4.